Nr. 149. 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 28. Juni 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Gut gewollt und schlimm getan.

Politische Klugheit und wohlmeinende Agitation für eine patriotische Sache gehen nicht immer zusammen. Wer träge Geister aufrütteln für eine große Idee in den Massen werben will, ist leicht verführt, große Worte zu gebrauchen und starke Reizmittel der Phantasie anzuwenden. Das möchte hingehen, wenn wir in einem isolierten Staate lebten. Aber Deutschland ist eingekeilt zwischen anderen Mächten, die Jahrhunderte lang gewöhnt waren, mit dem Zerfalle unseres Reiches zu rechnen, und, kaum gewöhnt an die deutsche Einheit und militärische Stärke inmitten von Europa, unsere Entwickelung zur Weltmacht mit Argwohn verfolgen. Gewiß haben wir den Willen zur Expansion und müssen ihn wegen unserer wachsenden arbeitstüchtigen Bevölkerung haben, aber dieser Drang ist rein wirtschaftlicher Natur. Nur dürfen wir, gestützt auf unsere seit Gründung des Reichs konsequent verfolgte Friedenspolitik, nicht annehmen, daß die anderen uns vollen Glauben schenken. So gut wie wir das Treiben der Nationalisten in anderen Ländern, wie z. B. der Panslawisten, nicht unbeachtet lassen können, ja vielleicht mitunter überschätzen, so wenig dürfen wir uns wundern, daß das mißgünstige Ausland jeden überschwenglichen Ausdruck unseres Nationalgefühls zu mißdeuten sucht und in unbedachten Worten sichere Anzeichen von kriegerischer Eroberungssucht sieht. Das berühmte Wort des Fürsten Bismarck von den durch hitzige Preßartikel eingeschlagenen Fenstern, die die eigene Regierung zu bezahlen hat, ist heute noch in voller Kraft und gilt für das gesprochene Wort ebenso wie für das geschriebene.

Wir werden zu diesen Betrachtungen angeregt durch den Vortrag, den ein ehemaliger Marineoffizier vor Monaten in Basel über die deutsche Flotte gehalten hat. In Deutschland war der Vortrag, der u. a. einen Plan zur Niederkämpfung der englischen Marine entwickelte, kaum beachtet worden. Jetzt bemerken wir, wie eine Pariser Revue den angeblichen Kriegsplan gegen England ausschlachtet, und aus Südamerika erfahren wir, wie dort auf Grund desselben Vortrags gegen das länderhungrige Deutschland gewühlt wird. Diese Wirkungen waren natürlich von dem Redner nicht gewollt, aber sie sind da. Was nach innen gut gemeint war, hat nach außen schwer geschadet.

Man kann sich auch nicht damit trösten, daß solche Unbesonnenheiten bald vergessen werden. Das Ausland hat dafür ein wunderbares Gedächtnis. Wir entsinnen uns des Artikels eines junge Professors der Nationalökonomie, der die wirtschaftliche Lage Hollands erörterte und einige unvorsichtige, den mißtrauischen Unabhängigkeitssinn der Niederländer reizende Stellen über die theoretische Zweckmäßigkeit einer gewissen Angliederung Hollands an das deutsche Reich enthielt. Von Frankreich her wurde daher dafür gesorgt, daß die für die Holländer anstößigen Stellen immer wieder hervorgeholt wurden und ihre schädliche Wirkung gegen den deutschen Nachbarn taten. Ein Jahrzehnt ist darüber vergangen, und noch heute taucht gelegentlich jener Artikel als Zeugnis für unsere Ländergier auf. Reden haben wie Schriften ihre Schicksale. Der Wert politischer Werke aber hängt nicht von Gesinnung, Temperament und Einbildungskraft ab, sondern lediglich von dem Maße des Nutzens oder Schadens, den sie dem Schicksale des Volkes stiften.

o.

Politische Tagesschau.

Die Krisengerüchte.

Seitdem vor 5 Jahren der Kieler Hafen der Schauplatz eines Kanzlerwechsels war, tauchen zu jeder Kieler Woche Gerüchte von angeblich bevorstehenden Veränderungen in der Besetzung der höchsten Ämter auf. Das ist, so schreibt die „N. G. C.“, auch diesmal der Fall gewesen. Man hat behauptet, der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, werde von dem ihm bewilligten viermonatigen Erholungsurlaub nicht auf seinen Posten zurückkehren, und man hat geschrieben, der preußische Justizminister Dr. Beseler sei infolge der gegen ihn im Herrenhause gerichteten Angriffe amtsmüde geworden. Beide Meldungen sind inzwischen offiziös für unbegründet worden. Die Nachricht, die Herrn Dr. Delbrück betraf, trug für jeden Kundigen den Stempel freier Erfindung so deutlich an sich, daß es ihrer Ableugnung kaum bedurfte. Die hohe Auszeichnung, die ihm aus Anlaß der Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals zuteil geworden ist, hat inzwischen die Öffentlichkeit darüber belehrt, was von den Gerüchten über seine „Ungnade“ zu halten ist. Aber bei dem Justizminister Dr. Beseler liegt die Sache doch wohl etwas anders. Die Erklärung, die Herr Dr. Beseler im Herrenhause abgab, um ein strafrechtliches Vorgehen gegen die Demonstration der sozialdemokratischen Abgeordneten beim Kaiserhoch abzulehnen, erfolgte mit Einverständnis und Billigung des Staatsministeriums und seines Vorsitzers, des Herrn von Bethmann Hollweg. Von einer Meinungsverschiedenheit zwischen Herrn Dr. Beseler und Herrn von Bethmann Hollweg kann also nicht die Rede sein. Aber der preußische Justizminister ist ein Mann von fast 73 Jahren. Es ist begreiflich, wenn er das Bedürfnis nach Ruhe empfindet, und Herr Dr. Beseler hat selbst bei verschiedenen Gelegenheiten, schon bei seinem 70. Geburtstage, im Freundeskreise die Absicht geäußert, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Beamtenbesoldung in Preußen.

Nach den im Staatshaushaltsetat für 1914 vorgesehenen Aufwendungen erfordern die Gehälter und pensionsfähigen Zulagen 647,3 Millionen, Wohnungsgeldzuschüsse 109.9 Millionen, Besoldungen für das Beamtenpersonal der Universitäten 8.6 Millionen, für das Beamtenpersonal der staatlichen höheren Schulen und anteilig der gemeinsam unterhaltenen höheren Schulen 24,7 Millionen, Wohnungszuschüsse und Fonds zur Heranziehung ausgezeichneter Lehrkräfte 0.8 Millionen, Diäten zirka 40 Millionen, Unterstützungsfonds rund 13 Millionen. Pensionen 111,7 Millionen, Witwen- und Waisengelder 39,6 Millionen, Besonderer Fonds zugunsten der ausgeschiedenen Beamten 7,3 Millionen, Ostmarkenzulagen und Erziehungsbeihilfen 3,4 Millionen. Das ergibt eine Gesamtausgabe von 1006.2 Millionen. Dazu treten noch die in die Millionen gehenden Beträge für nichtpensionsfähige Zulagen, die Bezüge für staatliche Nebenämter, soweit sie nicht aus Besoldungsfonds bezahlt werden, die Aufwendungen für nicht im Diätarverhältnisse beschäftigte Hilfsarbeiter, die in staatlichen Zuschüssen an reine Zuschußanstalten befindlichen Beträge, endlich die gesamten Bezüge der im Lohnverhältnis beschäftigten sogenannten Hilfsbeamten, deren Zahl über 100 000 hinausgeht. Man kann aus diesen Angaben entnehmen, welchen außerordentlich hohen Kostenaufwand die Beamtenbesoldung in Preußen erfordert. Es liegt auf der Hand, daß dieser Aufwand nur möglich ist, wenn die freien Erwerbsstände, Landwirtschaft, Industrie und Handel sich in einer Lage befinden, die sie zu den entsprechenden Steuerleistungen befähigt. Es ist daher außerordentlich kurzsichtig gehandelt, wenn eine Beamtenorganisation, wie der Bund der Festbesoldeten, gegen den Schutz der nationalen Arbeit Sturm läuft, dem doch die genannten Stände in erster Linie ihre jetzige einigermaßen günstige Lage verdanken. Vielmehr sind Beamte und selbständige Erwerbsstände gleichermaßen an der Aufrechterhaltung des Schutzes der nationalen Arbeit interessiert; ihre beiderseitigen Interessen gehen in dieser Frage durchaus konform.

Spionage ohne Ende.

In Ostpreußen sollte am Donnerstag eine Verhaftung in der Spionageaffäre vorgenommen worden sein. Nach dem „B. Tgbl.“ steht diese Verhaftung indessen mit der Affäre Pohl nicht in Zusammenhang. Daß dieser sämtliche Pläne der Ostgrenze verkauft haben soll, ist unmöglich, da es sich hier um etwa 1000 Spezialpläne handelt, die Pohl zumteil garnicht zugänglich waren und die er in der kurzen Zeit auch nicht hätte kopieren oder entwenden können. Am Donnerstag ist ein Hauptmann des Großen Generalstabes in Königsberg eingetroffen. Seine Angelegenheit hängt mit der großen Spionageaffäre Rosenfeld zusammen. Es wurden auch Verhaftungen in Königsberg vorgenommen. — Die Verhaftung des Kaul, der mit dem Feldwebel Pohl die Spionage betrieben hat, wurde nicht in Dresden, sondern, wie uns an amtlicher Stelle bestätigt wird, in Berlin vorgenommen. Es ist richtig, daß beide ein Geständnis abgelegt haben. Pohl diente im neunten Jahre, seine eigentliche Militärzeit diente er beim Pionierbataillon in Thorn ab, von wo er zur Dienstleistung zur 1. Ingenieur-Inspektion kommandiert wurde. Er wohnte anfangs in der Steinmetzstraße und zuletzt in Friedenau. Pohl ist 29 Jahre alt und mit einem Mädchen verlobt. Am 7. Juli sollte die Hochzeit stattfinden.

Freiheit, die sie meinen.

Die Sozialdemokratie ist auf das krampfhafteste bemüht, die Arbeitersänger-, -turner-, -sportvereine als unpolitisch hinzustellen, um auf die Weise auch die Aufnahme von Jugendlichen möglich zu machen und sie in der Idee des Klassenkampfes zu erziehen. Welcher Geist aber tatsächlich in ihnen herrscht, zeigt ein Beschluß, der auf dem Bundestag der Arbeitersänger gefaßt worden ist: Die dem deutschen Arbeitersängerbund angeschlossenen Vereine dürfen nicht mit bürgerlichen Vereinen zusammen singen. — Der wahre politische Charakter dieser Vereine dürfte mit größerer Deutlichkeit kaum festzustellen sein.

Amtsentlassung eines Bürgermeisters in Elsaß-Lothringen.

Der französisch gesinnte Bürgermeister Henriom in Marly bei Metz ist seines Amtes entsetzt worden. Diese Maßnahme ist erfolgt, weil Henriom gegen ein Fest des Kriegervereins an dem offiziell Vertreter der Regierung teilnahmen, öffentlich Stimmung gemacht hat. Er suchte die Bevölkerung von der Teilnahme an der Feier abzuhalten durch aufreizende Worte, wie: „Was ihr wollt mithelfen, ein zweites Sedan anzunehmen? Ihr habt ja keinen Tropfen Franzosenblut!“ Im Gemeinderat hatte der Bürgermeister sich für die Ablehnung eines Beitrages an den Kriegerverein eingesetzt und erklärt: „Sie bekommen nichts. Wißt ihr denn nicht mehr, wie wir behandelt worden sind von den Preußen?“

Übersiedelung der französischen Kammer nach Versailles.

Sämtliche Mitglieder des Kammervorstandes beschlossen nach einer längeren Erörterung der Raumverhältnisse im Palais Bourbon eine Gesetzesvorlage, die der Kammer gestatten soll, ihre Sitzungen in Versailles zu halten, da der Stand der Staatsfinanzen einen vollständigen Umbau des Palais Bourbon zurzeit nicht zuläßt.

Die englischen Gäste in Petersburg.

Die Stadtduma gab am Donnerstag den englischen Gästen ein Festmahl. Der englische Botschafter brachte auf den Kaiser einen Trinkspruch aus, das Stadtoberhaupt Graf Tolstoi toastete auf den König von England, begrüßte die Gäste und trank auf den unverwelklichen Ruhm der englischen Flotte.

Die russische Reichsduma

hat am Donnerstag die Vorlage, die dem Ministerrat anheimstellt, vom 17. Juli ab bis zum Ende des Jahres die zollfreie Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande für die Staats- und Privatbahnen zu gestatten, ohne Debatte angenommen. — Am Freitag wurden in geheimer Sitzung 4 Gesetzentwürfe angenommen, in denen u. a. Mittel für eine Eisenbahn von Rjasan über Tula, Suchinitsch, Baranowitsch nach Warschau und ferner für den Bau von strategischen Chausseen im fernen Osten gefordert werden.

Die Petroleumkonzessionen in Mesopotamien und Mossul.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erteilte einer von einer englischen und deutschen Gesellschaft gebildeten türkischen Petroleumgesellschaft nach längeren Verhandlungen nunmehr die Konzession zur Ausbeutung der Petroleumfelder in Mesopotamien und im Wilajet Mossul.

Bahnbau in China.

Der mit deutschen Unterhändlern vereinbarte Vertrag betr. die Bahnlinien Tsinanfu—Changtefu und Kaumi—Hsuchoufu, über den seit 1913 verhandelt wird, ist am Donnerstag unterzeichnet worden.

Der amerikanisch-japanische Konflikt.

hat nur eine Weile geschlummert. Jetzt ist er in voller Schärfe wieder entbrannt. In Washington ist am Freitag ein Schriftwechsel zwischen Japan und den Vereinigten Staaten über die Schwierigkeiten, welche durch Japans wiederholten Widerspruch gegen die kalifornische Landesgesetzgebung entstanden waren, veröffentlicht worden. Danach hat Japan sich geweigert, einen von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Vertrag abzuschließen. In einer vor vierzehn Tagen überreichten Note erklärte Japan, daß dieser Vertrag neue Schwierigkeiten schaffen würde, wiederholte seinen Anspruch auf angemessene und unparteiische Behandlung seiner Untertanen und weigerte sich, die Frage als gelöst zu betrachten, solange man den augenblicklichen Stand der Dinge fortdauern lasse. Staatssekretär Bryan hat vor 2 Tagen geantwortet, doch ist der Text seiner Note noch nicht veröffentlicht: es verlautet, daß er den Standpunkt der Vereinigten Staaten von neuem feststellt, aber den Weg für neue Verhandlungen offen läßt.

Die Wirren in Mexiko.

Eine Meldung aus Zacatecas vom 24. Juni bestätigt, daß der Bundesbefehlshaber, ehe er die Stadt räumte, das Haus eines Anwalts in die Luft sprengte, der mit Frau und Kindern umkam. — Zum Schutz des Bergwerkseigentums in Mexiko ist zwischen England und den Vereinigten Staaten ein ähnliches Abkommen abgeschlossen worden, wie das kürzlich zum Schutze der ausländischen Ölinteressen geschlossene.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1914.

— **Von den Höfen.** Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen, die Witwe des letzten, 1909 verstorbenen Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, vollendet am Sonntag den 28. Juni ihr 69. Lebensjahr. Die Fürstin ist von Geburt eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg. — Herzog Luitpold in Bayern, der jüngste, am 30. Juni 1890 zu Schloß Biederstein bei München geborene Sohn des 1893 verstorbenen Herzogs Max Emanuel, wird am Dienstag 24 Jahre alt. Er ist königlich bayerischer Leutnant à la suite des 1. Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelms II. König von Preußen. — Kronprinz Danilo von Montenegro, geboren zu Cetinje am 30. Juni 1871, vollendet am Dienstag sein 43. Lebensjahr. Der Kronprinz ist Befehlshaber des stehenden montenegrinischen Heeres und kaiserlich russischer Generalmajor im 15. Schützenregiment, das seinen Vater zum Chef hat. Seit 1899 ist er in kinderloser Ehe mit der Herzogin Jutta zu Mecklenburg, Schwester des Großherzogs Adolf Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz, vermählt, die am Tage vor der Hochzeit zum orthodoxen Glauben übertrat und den Namen „Militza“ annahm.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz ist soweit wieder hergestellt, daß er bereits das Bett verlassen konnte. Graf von Schwerin wird sich voraussichtlich Sonnabend oder Sonntag zu einem längeren Aufenthalt nach Löwitz in Pommern begeben.

— Der soeben zum Admiral à la suite des Kaisers ernannte Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz, bisher Direktor der Marineakademie in Kiel und Chef der atlantischen Division, ist nach Berlin versetzt und zur Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts gestellt worden.

— Auf Vorschlag des französischen Kriegsministers ist dem Obersten von Winterfeldt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Oberst von Winterfeldt wird sich noch einige Zeit in Grisolles aufhalten.

— Die Beratungen des Berliner Magistrats über die zukünftige Versorgung der Stadt mit Elektrizität gelangten heute nicht zu Ende, sie werden indessen ohne Rücksicht auf die Sommerpause fortgesetzt.

— Über einen Kommunalkonflikt in Breslau wird berichtet: Die Breslauer Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, gegen den Magistrat, der den Beschluß der Versammlung, den Stadtverordneten Straßenbahnfreikarten zu bewilligen, abgelehnt hat, das Verwaltungsstreitverfahren zu eröffnen. Es soll die Frage geklärt werden, ob der Beschluß der Stadtverordneten dem § 64, Abs. 2 der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen Preußens widerspricht.

— Dem Pfarrer Nieborowski, dem Führer der „Berliner" Richtung, ist in Breslau ein Vortrag von der bischöflichen Behörde verboten worden. Nach der „Köln. Volksztg." hat er den untersagten Vortrag trotzdem gehalten.

— Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller gab auf seiner Rückreise von London gestern Abend in Scheweningen ein Bankett, an dem zahlreiche hervorragende Vertreter der Behörden, der Diplomatie, des holländischen Handels und der deutschen Kolonie teilnahmen. — Heute besuchte der Verein Amsterdam. Es fand Empfang auf der Handelskammer statt, wobei verschiedene Ansprachen ausgetauscht wurden. Unter Führung des stellvertretenden Bürgermeisters wurde sodann auf Einladung der Stadt der Hafen besichtigt. Morgen besucht der Verein die Werkbundausstellung in Köln.

— Das Oberverwaltungsgericht hat die Berliner Lustbarkeits- und Biersteuer für giltig erklärt, einige Einzelfragen aus den wegen der Besteuerung angestrengten Prozessen hat es zu neuer Verhandlung an den Bezirksausschuß zurückverwiesen.

Zum Ableben des Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Mit dem Tode Herzog Georgs schließt eine lange Regierungszeit ab, wie sie die Geschichte nur selten kennt. Sein Vater Bernhard II. war Herzog von 1803 bis 1866, er selbst von da bis 1914, die beiden Fürsten haben also zu sammen ihr Land fast 111 Jahre lang regiert. Die Bevölkerung des Herzogtums hängt mit Liebe und Treue am herzoglichen Hause.

Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen hat folgendes **Telegramm des Kaisers** erhalten: „Ich nehme an dem Hinscheiden Deines treuen Vaters wärmsten Anteil. Empfange mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust, den Du mit Deiner Familie und den Sachsen-Meiningenschen Landen erfahren hast. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es mir nicht möglich, dem Verewigten persönlich die letzte Ehre zu erweisen, und ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung bei der Beisetzung beauftragt. Gott der Herr schicke Dir Kraft aus der Höhe zu dem übernommenen Herrscheramt und lasse Dich regieren zum Segen Deines Volkes und des deutschen Vaterlandes. Wilhelm."

Reichskanzler Dr. **von Bethmann-Hollweg** entsandte folgendes Beileidstelegramm: „Dem Herzoglichen Staatsministerium spreche ich meine aufrichtigste, tief empfundene Teilnahme an dem schweren Verluste aus, den Sachsen-Meiningen durch den Heimgang Seiner Hoheit des Herzogs Georg erlitten hat. Mit dem Herzogtum trauert an der Bahre des verewigten edlen Fürsten das gesamte deutsche Vaterland."

Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen als Regimentschef. Nach der zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen bestehenden Militärkonvention wird der neue Herzog Bernhard, preußischer Generaloberst (mit dem Range als Generalfeldmarschall), selbsttätig und ohne weiteres Nachfolger seines Vaters in den Chefstellen des zweiten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 in Meiningen, sowie Mitchef des sechsten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, dessen zweites Bataillon in Hildburghausen seinen Standort hat und à la suite dessen Herzog Bernhard schon stand. Herzog Bernhard bleibt ferner Chef der 10. Grenadiere in Schweidnitz. Die Herzogin Charlotte hat die Chefstelle der Elfer Grenadiere inne, des von ihrem verewigten Vater als Oberst befehligten alten Breslauer Regiments.

Von der Kieler Woche.

Der **Kaiser** ging Freitag **Morgen** an Bord seiner Segelyacht **„Meteor"**, um an der Seewettfahrt des kaiserlichen Yachtklubs auf der Kieler Förde teilzunehmen. Die Yachten der Klasse A-I-Klasse, „Meteor", „Hamburg II" und „Germania", starteten um 10 Uhr 20 Minuten in der Strander Bucht. Als Segelgäste waren auf „Meteor" geladen: Prinz Heinrich, Großadmiral von Tirpitz, der großbritannische Botschafter Sir Edward Goschen, der großbritannische Vize-Admiral Sir George J. S. Warrender, der großbritannische Kapitän zur See Dampier und der großbritannische Kapitän zur See Huahan. Das Wetter war schön, es wehte ein frischer Segelwind aus Westen. Zahlreiche Begleitdampfer folgten der Regatta. Germania erreichte den Krupp-Erinnerungspreis und den Ehrenpreis des Lord Brassey, Hamburg II wurde zweiter, Meteor dritter.

Ein Zwischenfall in Kiel. Lord Brassey, Besitzer der Yacht Sunbeam, ein Herr von 70 Jahren, war in einem Ruderboot nach der neuen Mole der Kaiserwerft hinübergefahren und machte auf der Mole einen Spaziergang. Dort wurde er von einem Schutzmann angehalten und zur Wache geführt. Nachdem über seine Person die erforderliche Aufklärung gegeben war. wurde der Lord freundlich gebeten, die Werft zu verlassen. Der **Kaiser** hat sich bei dem Lord persönlich über diese Vorgänge erkundigt und Lord Brassey hat dem Kaiser erklärt, er sei in seinem Leben noch nie so höflich und aufmerksam behandelt worden wie auf der Kaiserwerft.

Düppel- und Alsenfeier.

Kiel, 26. Juni.

An den bisherigen Feiern zur Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe des 1864er Krieges hatte der Kaiser persönlich nicht teilgenommen. Das wird nun heute Freitag der Fall sein; abends bringen die Düppel- und Alsen-Veteranen dem Monarchen in Kiel eine Huldigung dar.

Im Laufe des Vormittags traf in Kiel eine große Anzahl Düppelstürmer aus allen Teilen des Reiches zur Düppelfeier ein. Auch die damals am Sturm bei Düppel beteiligten Regimenter haben Abordnungen gesandt, unter anderen auch das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 8 und die Artillerie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 22. Die Begrüßung der alten Herren auf dem Bahnhofe war sehr herzlich. Vor dem Bahnhofe hatten sich die Kieler Krieger- und Militärvereine aufgestellt, deren Fahnen sich beim Passieren der Düppelstürmer senkten. Es erfolgte nunmehr die Ordnung des Festzuges, an dessen Spitze frühere Offiziere von Düppel marschierten. Dann folgten Fahnenabordnungen der Kriegervereine. woran sich die Düppelstürmer in einer Stärke von 400 Mann anschlossen. Unter den Klängen des Düppelmarsches, gespielt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 85, bewegte sich der Zug durch die Stadt nach dem Schloßgarten, wo die Auflösung erfolgte. Die Gäste wurden in die für sie bestimmten Wohnungen geleitet. Im Laufe des Tages werden noch weitere Düppelstürmer eintreffen und ebenfalls feierlich abgeholt werden.

Die bedeutendste Feier findet von Sonnabend bis Montag in **Sonderburg** statt. Alte Offizier, Unteroffiziere, Mannschaften und Beamte, hauptsächlich aus Schleswig-Holstein, aber auch aus anderen Teilen Preußens, geben sich in der Stadt am Alsensund ein Stelldichein, und Sonderburg hat alles getan, um dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben. Mit der Feier ist die Eröffnung der **Düppel-Gedächtnisausstellung** verbunden, deren Material dank der außergewöhnlich starken Unterstützung von privater und behördlicher Seite nach Inhalt und Umfang eine Kriegserinnerungssammlung darstellt, wie sie bisher schwerlich gezeigt worden ist. Auch andere Städte haben sich gerüstet, den Düppel- und Alsenkämpfern eine rechte Feier zu bereiten.

Kongresse.

40. deutscher Ärztetag. Nachdem Donnerstag die Verhandlungen des Leipziger Verbandes zu Ende geführt wurden, wurde Freitag Vormittag der 40. deutsche Ärztetag nach 24 Jahren wieder in München abgehalten. In der Eröffnungsrede gab der Vorsitzer des Geschäftsausschusses, Dr. Dippe aus Leipzig, einen Überblick über das vergangene Jahr, das den wirtschaftlichen Frieden gebracht und den Ärzten die schwer gefährdete und geschädigte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergegeben habe. Das Berliner Abkommen werde hoffentlich eine Zeit der Ruhe geben, um Zeit zu anderen notwendigen Arbeiten zu erhalten. Der Redner begrüßte noch als Kollegen den Prinzen Ludwig Ferdinand. Es brachten Grüße Ministerialrat Dr. Dieudonné in Vertretung des bayerischen Kultusministers, der Oberbürgermeister Dr. v. Borsch u. a. Der Kassen- und Geschäftsbericht wurde genehmigt und eine vorliegende Resolution angenommen.

Ausland.

Malmö, 26. Juni. Eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere, Kadetten und Matrosen vom deutschen Schulschiff „Hansa" waren gestern vom Kronprinsens Husarenregiment zum Frühstück ins Offizierkasino geladen. An dem Frühstück nahm auch der deutsche Gesandte in Stockholm von Reichenau teil. Heute sind 100 Husaren des Regiments zum Besuch auf die „Hansa" geladen.

Petersburg, 26. Juni. Die kaiserliche Familie ist von Zarskoje Sselo zum Sommeraufenthalt nach Peterhof übergesiedelt.

Vom Balkan.

In Albanien wird die Lage des Fürsten Wilhelm von Tag zu Tag verzweifelter. Auch die Malissoren und Miriditen fangen an, ihm untreu zu werden. Woher nun noch Verteidiger nehmen? Das „Neue Wiener Tagblatt" will von unterrichteter Seite erfahren haben, es sei die Idee angeregt worden, zur Ermöglichung der Heranbildung albanischer Truppen für den Fürsten die internationalen Detachements in Skutari zu beauftragen, eventuell albanische Soldaten in Skutari auszubilden. Die Verhandlungen darüber seien noch im Zuge. Für den Fall der Verwirklichung der Idee sei zu hoffen, daß die von den einzelnen Detachements gestellten Instruktionsoffiziere in der Lage wären, den Kern für die albanische Armee auszubilden, wodurch dem Fürsten eine wirkliche Stütze geboten würde. — Wenn diese Bemühungen nur nicht zu spät kommen. — Anknüpfend an die **Wiener Meldung** über die **Schaffung eines albanesischen Armeestammes** bemerkt die **„Tribuna"**, daß Italien diesen Gedanken, dem andere Mächte im großen und ganzen nicht unsympathisch gegenüberstehen, begrüßt und unterstützt. Danach sollen dreitausend Mann Infanterie und Artillerie unter Oberst Philips und andern europäischen Offizieren in etwa acht Wochen ausgebildet werden, doch sei vorauszusetzen, daß der alte Fehler, die Christen gegen die Mohammedaner auszuspielen, vermieden werde, weil sonst kein Ergebnis zu erwarten sei. — Aus **Wien** wird vom Freitag weiter gemeldet: Für das Freiwillenkorps für Albanien, zu dessen Bildung von privater Seite ein Aufruf erlassen ist, haben sich im Laufe des Tages **1200 Personen gemeldet.** Insgesamt sollen 1600 Mann zusammengebracht werden. Eine große Zahl der Freiwilligen sind ehemalige Offiziere, sowie Studenten und Ärzte. Am Montag früh soll eine Kolonne nach Durazzo abgehen. — Nach einer der „Neuen Freien Presse" aus Durazzo zugegangenen Meldung sollen die **Verhandlungen mit den Aufständischen** auf Betreiben der holländischen Offiziere endgiltig abgebrochen worden sein. — Die Albanische Korrespondenz meldet aus **Valona: Ismail Kemal-Bey** hat sich entschlossen, wegen der Valona drohenden Gefahr mit den Aufständischen zu verhandeln. — Die auswärts verbreitete Meldung, daß **Prenk Bib Doda** gefangen genommen und gegen Ehrenwort freigelassen worden sei, ist aus der Luft gegriffen. — Am Freitag traf der Bruder der Fürstin, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, in Durazzo ein.

Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei. Um die Türkei noch gefügiger zu machen, rüstet Griechenland zur See. Infolge der Vermehrung der Flotte und wegen der großen Seemanöver, die in der nächsten Woche beginnen werden, sind sieben Klassen der Marinereservisten einberufen worden. Was das für „Seemanöver" sind, wird man in Konstantinopel schon wissen. — Der **Konstantinopeler „Tanin"** gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch eine gerechte Prüfung der Frage des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei, wofür die Türkei jedes Opfer zu bringen bereit sei, die wichtigste Ursache der Mißhelligkeit zwischen Griechenland und der Türkei verschwinden werde. — „Ikdam" gibt in einem offenbar inspirierten Artikel der Hoffnung Ausdruck, daß die Mächte den griechischen Vorschlag, die aus den Dragomanen zusammengesetzte Kommission solle die Wiedereinsetzung der Ausgewanderten in ihre Heimstätten überwachen, ablehnen werden. — Der Kriegsminister Enver Bey ist in Smyrna eingetroffen. — Die Pforte hat an das ökumenische Patriarchat ein Schreiben gerichtet, in welchem sie mit Rücksicht darauf, daß die Ordnung wieder hergestellt sei, dem Patriarchat empfiehlt, die griechischen Kirchen und Schulen wieder zu öffnen.

Rangstreitigkeiten in Serbien. Das „Serbische Amtsblatt" veröffentlicht einen vom König Peter unterzeichneten Ukas, wonach die Verordnung über die Priorität der Zivilbehörden vor den Militärbehörden, durch die die letzte Ministerkrisis hervorgerufen wurde, dahin abgeändert wird, daß dadurch das Rangverhältnis zwischen Zivil- und Militärwürdenträgern und die Vertretung der obersten Staatsgewalt seitens der Zivilorgane nicht berührt wird. Nach der früheren Verordnung wurden Offiziere bei festlichen Anlässen ohne Rücksicht auf ihren Rang den Vertretern der Zivilbehörden untergeordnet. Die neue Verordnung bleibt bis zur gesetzlichen Regelung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Zivil- und Militärbehörden inkraft.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 26. Juni. (Vom Kronprinzenpaar.) Zu der gestrigen Abendtafel in der kronprinzlichen Villa in Zoppot waren Bürgermeister Woldmann und Gemahlin geladen.

Königsberg, 26. Juni. (Verschiedenes.) Aufsehen erregt in Königsberg der Konkurs der Kaffee-Engrosfirma Aug. Peters, deren Zusammenbruch auf den in den letzten Monaten erfolgten erheblichen Niedergang der Kaffeepreise zurückzuführen ist. Einzelne Königsberger Kaffee-Engrosfirmen sollen, als sie im Herbst 1913 einen Aufschwung im Kaffeepreis vermuteten, mit Hamburger und Londoner Firmen größere Abschlüsse bewerkstelligt haben. In den Wintermonaten sank der Kaffeepreis und die Folge war, daß die teuren Läger nicht entsprechend zu verwerten waren. Auch eine andere Königsberger Kaffee-Engrosfirma soll, wie Gerüchte seit Wochen an der Börse verlautbaren, vor dem Konkurs stehen. Ebenso geht in Königsberg das Gerücht, daß eine Engrosfirma der Schuhwarenbranche demnächst ihre Zahlungsunfähigkeit an gerichtlicher Stelle melden müßte. — Mittwoch Nachmittag schaukelte sich der neunjährige Hilfsschüler Albert Nitsch im Pregel an der Michellystraße in einem Kahn. Dabei bekam er das Übergewicht und versank in die Tiefe. Ähnlich ertrank am Vormittag ein anderer Knabe auf der gegenüberliegenden Seite. Auch dieser konnte, wie der erstere, bis jetzt nicht gefunden werden. Donnerstag Vormittag ist in Friedrichsberg am Holsteiner Damm der dreijährige Knabe Ernst Duggel ertrunken. Das Kind spielte am Ufer, fiel hinein und war, trotzdem es bald herausgeholt werden konnte, bereits tot. — Gestern Vormittag verbrannte das Kind Margarete Klein, acht Jahre alt, als es in Abwesenheit der Eltern mit Petroleum Feuer anmachen wollte.

Schönlanke, 25. Juni. (Durch Blitzschlag getötet) wurde in Putzig die 16jährige Eigentümertochter Hinz und in Groß-Wittenberg die 20jährige Tochter des Gutsbesitzers Utecht.

Posen, 24. Juni. (Das Schwurgericht Meseritz) verurteilte den polnischen Knecht Stamczynsky aus Kalzig bei Schwerin, der im Frühjahr im Verlaufe eines Streites einen Knecht namens Urban mit der Mistgabel erschlug, weil er nicht an einer polnischen Reichstagswahlversammlung teilgenommen hatte, wegen Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis.

Der Ostmarkenflug.

Den Schluß des glänzend verlaufenen Ostmarkenfluges bildete am Freitag der **Aufklärungsflug** in der Richtung **Danzig—Graudenz,** ebenfalls in einer großen Schleife, endigend in Danzig und verknüpft mit einem photographischen Wettbewerb. Der Start in Danzig zu dieser Aufklärungsübung gestaltete sich wie folgt: Oblt. Schäfer 6.15.42, Lt. von Karstedt 6.17.16, Oblt. a. D. Suréen 6.19.6, Lt. Parschau 6.21.5, Sergeant Kramm 6.21.56, Oblt. d. R. Steffen 6.24.56, Krumsick 6.26.55, Schlüter 6.28.57, Oblt. von Freyberg 6.30.59, Lt. Serno 6.32.57, Lt. Linke 6.34.58, Sergeant Grunewald 6.36.38, Laitsch 6.38.57, Hans 6.40.53, Sedlmeyer 6.42.37, Tornack 6.44.57, Engwer 6.46.54, Lt. Behrenz 6.48.37, Langer 6.50.17, Schüler 6.52.57 (außer Konkurrenz), Lt. Krüger 6.34.37 (außer Konkurrenz), Lt. von Hiddessen 6.56.54 (außer Konkurrenz), Lt. Canter 6.59.56 (außer Konkurrenz), Unteroffizier Steindorf 7.05.51 Uhr. — Die ersten Flieger hatten Graudenz kurz vor 8 Uhr erreicht. Bei Graudenz mußte Laitsch infolge eines Motordefektes niedergehen, stieg dann aber gleich wieder auf und flog weiter. Oblt. von Hiddessen hatte ebenfalls wiederholt mit seinem Motor zu kämpfen, sodaß sich dadurch seine Flugdauer entsprechend verzögerte. — Die Rückkunft in Danzig ist nachmittags erfolgt: Lt von Karstedt 8.46.23, Oblt. a. D. Suréen 8.46, Oblt. Schäfer 8.49.40, Oblt. d. R. Steffen 8.52.34, Schüler 8.53.55, Schlüter 8.57.55, Lt. Engwer 8.58.30, Sergt. Kramm 9.01.15, Hans 9.04.54, Sergt. Grunewald 9.06.46, Lt. Serno 9.09.55, Krumsick 9.10.40, Sedlmeyer 9.11.04, Oblt. von Freyberg 9.14.33, Lt. Linke 9.22.47, Lt. Parschau 9.25.30, Langer 9.35.20, Lt. Krüger 9.32.40, Laitsch 9.35.20, Lt. Behrenz 9.38.51, Lt. Canter 9.45.13, Unteroffizier Tornack 9.45.50, Unteroffizier Steindorf 9.53.31, Lt. von Hiddessen 11.02.28 Uhr.

Mit der Aufklärungsübung war folgender **photographischer Wettbewerb** verbunden: Innerhalb einer Stunde nach gegebenem Start sind folgende vier Ziele in nachstehender Reihenfolge zu photographieren: 1. Leuchtturm von Neufahrwasser, 2. ein in der Bucht liegendes Schulschiff, 3. Seesteg Zoppot, 4. ein beliebiges geeignetes Ziel, das genau zu bezeichnen ist. Flughöhe: Als beste Höhe soll gelten 850 Meter über Land, nur wegen Dunst und Wolken darf tiefer gegangen werden. Acht Flieger hatten gemeldet; fünf starteten, und zwar die Flieger Suréen, Serno, Sedlmeyer, Krumsick und Laitsch. Die Flieger flogen in ziemlicher Höhe auf See hinaus und machten dort ihre Aufnahmen. Die Landungen vollzogen sich wiederum glatt. — Um 11.22 Uhr landete der letzte Teilnehmer an dem Wettbewerb. Damit war der Ostmarkenflug beendet. — Nach vollendetem Fluge vereinte ein **Bierabend** im Wintergarten des „Danziger Hofes" am Donnerstag Abend die Flieger

Als endgiltiger Abschluß fand Freitag Abend im Artushof ein **Festbankett** statt, dem der **Kronprinz** und **Prinz Friedrich Sigismund** beiwohnten; ferner waren anwesend der frühere Generalinspekteur der Verkehrstruppen von Lyncker und der jetzige von Hänisch, sowie der Inspekteur der Fliegertruppen Oberst von Eberhardt. Zu Beginn des Banketts wurden die Preise verkündet, die den Siegern zuerkannt worden sind. Es erhielt den **Ehrenpreis des Kaisers** Oblt. **von Freyberg,** als der beste Führer derjenigen Gruppe, von der die größte Zahl der Teilnehmer am Ziele angelangt ist (Militärflieger). Den **Preis des Kriegsministers** erhielt Freybergs Beobachter, Leutnant **Kempe,** den **Preis des Kronprinzen** erhielt der Führer Zivilflieger **Georg Hans.** Sämtliche übrigen am Ziel angelangten Flieger erhielten Ehrenpreise, deren lange Reihe aufzuzählen wir uns für heute versagen müssen.

Die Bewertung des Zuverlässigkeitsfluges erfolgt nach Maßgabe der erzielten Gesamtzeiten. Die Preise selbst sind noch nicht festgesetzt. Die erzielten Zeiten sind: Hans 10.24.51 Stunden, Laitsch 10.43.44, von Freyberg 10.45.45, Engwer 10.46.09, Langer 10.51, Sedlmeyer 10.53, Parschau 11.15, Steffen 11.30, von Karstedt 12.03, Behrenz 12.11, Schlüter 12.16, Steindorf 12.18, Krumsick 12.18, Tornack 12.53, Linke 13.22, Kramm 13.26, Grunewald 13.46, Schäfer 16.03, Serno 18.32, Suréen 19.05 Stunden; außerdem noch außer Konkurrenz von Hiddessen 11.49 und Schüler 12.24.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1914.

— (Auszeichnung.) Dem Ersten Lehrer Lenz in Maibaum, Landkreis Elbing, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Forstrat G[illegible]ßhoff in Marienwerder ist zum Oberforstmeister bei der Regierung in Köslin ernannt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Den Amtsgerichtsräten Lenz in Graudenz, Steimig in Zoppot und Treitel in Danzig ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden. Der Amtsrichter Tetzlaff in Schmiegel ist zum 16. September dieses Jahres als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt. Der Amtsrichter Dr. Reiß in Hammerstein ist zum 16. September dieses Jahres als Landrichter an das Landgericht in Allenstein versetzt. Der Amtsrichter Dobberstein in Briesen ist zum 1. Juli dieses Jahres an das Amtsgericht Pr. Stargard versetzt.

— (Neue Reichsbanknoten.) In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu zwanzig Mark zur Ausgabe gelangen, die sich von den älteren Zwanzigmarknoten, wie folgt, unterscheiden: 1. Der blaue Faserstreifen befindet sich am linken Rande der Rückseite, anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. 2. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, welches aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte MARK besteht.

— (Bürgerverein Thorn.) In der am Donnerstag abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Hauptversammlung bis zum Herbst zu verschieben, wo die Vereinstätigkeit wegen der bevorstehenden Neu- und Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung diesmal früher als sonst einsetzen wird. Kenntnis genommen wurde davon, daß 8 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Für den im August in Köslin stattfindenden Verbandstag nordostdeutscher Bürgervereine wurden die Herren Rentier Dorau und Schlossermeister Doehn zu Delegierten gewählt. Lebhafte Klage wurde darüber geführt, daß der Grenzverkehr über Leibitsch zurzeit stark darunter leidet, daß die Drewenzbrücke für schwere Fuhrwerke gesperrt ist, weil sich die gegenseitigen Grenzbehörden, die gegenwärtig über den Neu- bezw. Umbau verschiedener Grenzbrücken verhandeln, auch über die Leibitscher Brücke nicht verständigen können.

— (Männergesangverein „Liederfreunde".) Am Freitag fand die ordentliche Hauptversammlung des Vereins im kleinen Saale des Schützenhauses statt, die namentlich von den singenden Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Die vom Schriftführer und Kassenführer erstatteten Jahresberichte ließen eine weitere günstige Entwickelung des Vereins im Berichtsjahre erkennen. Die Zahl der singenden Mitglieder ist von 48 auf 57, die der nichtsingenden von 42 auf 49, die Gesamtzahl also von 91 auf 107 gestiegen. Die 45 Übungsstunden erfreuten sich eines sehr guten Besuches; die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 32. 6 Mitglieder konnten für fleißigen Besuch der Übungsstunden durch Gewährung von Prämien ausgezeichnet werden. Die Vereinsveranstaltungen des Berichtsjahres hatten eine mehr und mehr zunehmende Beliebtheit und rege Beteiligung zu verzeichnen. Auf gesanglichem Gebiete war dem strebsamen Verein unter der ausgezeichneten Leitung seines Chormeisters, Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz, mancher schöne Erfolg beschieden. Es gilt dies ganz besonders von seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Beschnittschen Chors „Ossian" beim 8. Weichselgausängerfest in Marienwerder. Auch die Kassenverhältnisse des Vereins befinden sich in bester Ordnung. Die Einnahmen des abgelaufenen Vereinsjahres betrugen 1105 Mark, die Ausgaben 1049,60 Mark, mithin der Bestand 55,40 Mark. Die Sammlungen für den Jubiläumsfonds zur würdigen Feier des 25. Stiftungsfestes im Jahre 1917 wurden eifrig fortgesetzt und erreichten eine Höhe von 136,48 Mk. Der alte, bewährte Vorstand wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

— (Kleinkinderbewahr-Verein Thorn.) Heute Mittag fand in der Anstalt I, Bachestraße, die Hauptversammlung statt, die von 4 Damen und 5 Herren besucht war. Am Vorstandstisch waren erschienen die Herren Kommerzienrat Dietrich, Superintendent Waubke und Fabrikbesitzer Gustav Weese. Die Ergänzungswahlen hatten das Ergebnis, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Meyer, Frau Oberstaatsanwalt Paesler, Frau Generalmajor von der Lancken, Frau Generalmajor von Hahn und Frau Fabrikbesitzer Hecht in Stimmzettelwahl einstimmig wiedergewählt wurden. Den Rechnungsbericht erstattete Herr Fabrikbesitzer Weese. Danach ist, gegen den Voranschlag, eine Mehreinnahme zu verzeichnen an Zinsen von

90 Mark, an Schulgeld von 23 Mark, an Mitgliederbeiträgen von 250 Mark, an der Kollekte 106 Mark. Insgesamt betrugen die Einnahmen 13 085 Mark. Unter den Ausgaben finden sich die Posten Heizung 580 Mark, zwei Zäune 200 Mark, Aufwand für die Pfleglinge 640 Mark, Gehalt der Aufseherin 1679 Mark, Weihnachtsgeschenk 190 Mark und Versicherung der Aufseherin 135 Mk., Ausbesserung der Anstalt III 92 Mark. Referent bemerkt dazu, daß der Bau seinerzeit an den Mindestfordernden vergeben sei, bald aber habe sich herausgestellt, daß er nicht solide ausgeführt und fortdauernd Ausbesserungen erfordere. Der Kassenbestand beträgt 3826 Mark, wovon 3800 Mk. zinsbringend angelegt sind. Das Vermögen des Vereins beträgt 73 865 Mark, die Hypotheken 21 000 Mark, sodaß, mit Anrechnung der Amortisation, ein reines Vermögen von 55 539 Mark vorhanden ist, d. i. 4000 Mark mehr als im Vorjahre. Der Haushaltsplan wird auf 6600 Mark festgesetzt, wobei die Einnahme aus der Weihnachtsliste auf 500 Mark, aus der Kirchenkollekte auf 100 Mark geschätzt wird; die Stadt hat ihren Beitrag von 850 auf 900 Mark erhöht.

— (Auf das Konzert der Zigeunerkapelle Rakoczi,) das Montag im „Tivoli" stattfindet, weisen wir nochmals hin. Die „Konstanzer Zeitung" schreibt über die Truppe: Das Zigeuner-Konzert, das gestern Abend im unteren Konziliumssaale stattfand, hatte auf das hiesige musikliebende Publikum große Anziehungskraft ausgeübt, sodaß der Saal voll besetzt war. Die Truppe „Rakoczi", hier nicht unbekannt, hat bereits früher im St. Johannsaal mit seiner unvergleichlichen Akustik wahre Triumphe gefeiert. Das Ensemble, das in der malerischen Tracht und Uniform seiner Heimat auftritt, hat sich gestern Abend seinen guten Ruf neu befestigt. Das abwechslungsreiche Programm guter Musik wurde mit herzerfreuender Virtuosität abgewickelt. Die lauschenden Zuhörer spendeten denn auch lebhaften Beifall, den das Orchester mit verschiedenen Dreingaben verdankte. Farbenprächtig und graziös waren die Serpentin- und Fantasietänze der Damen Geschw. Cuszon, die den Abschluß des genußreichen Abends bildeten. Die Meister der Geige der Truppe Rakoczi haben sich gestern Abend ein gutes Andenken gesichert.

— (Vom Flissaken-Brunnen.) Morgen, Sonntag, vormittags 11½ Uhr, findet, wie bereits gemeldet, die Enthüllung und Übergabe des Rathausbrunnens statt, nachdem gestern die wasserspeienden Bronze-Frösche aufgeschraubt und heute unter Leitung des Verfertigers des Denkmals, Herrn Bildhauer Wolff, die Flissakenfigur aufgesetzt worden ist. An den Akt schließt sich ein zwangloses Beisammensein im Lichthof des Artushofs.

— (Das Promenadenkonzert) wird am morgigen Sonntag bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markte von der Kapelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 ausgeführt werden.

— (Thorner Strafkammer.) In der fortgesetzten Verhandlung hatte sich vor der Berufungsinstanz die Besitzerfrau Marie Borrmann aus Seeheim wegen Beleidigung zu verantworten. In dem Dorfe hatte sich ein junges Paar verlobt. Das Liebesglück wurde aber empfindlich durch anonyme Briefe und Karten gestört, die der Braut allerlei Übles nachsagten, was schließlich den Bräutigam veranlaßte, die Verlobung aufzuheben. Als die Briefschreiberin wurde die Angeklagte ermittelt. Das Schöffengericht in Culm hatte sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte die Angeklagte Berufung ein, da sie sich unschuldig fühlte, ebenso der Amtsanwalt, dem die Strafe zu niedrig schien. Mit Rücksicht auf den Inhalt der Briefe wurde die Öffentlichkeit bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten aufkommen. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof fand die vom Vordergericht gefundene Strafe für angemessen und verwarf die beiderseitigen Berufungen. — Betrug im Rückfalle war dem Händler Thomas Cismowski aus Culm zur Last gelegt. Nach der Anklage hat er den Rentier Z. aus Culm um 85 Mark geprellt. Letzterer hatte nämlich im Februar auf dem Pferdemarkte in Gnesen ein Pferd für 185 Mark gekauft und wollte es verladen. Da trat zu ihm der Angeklagte mit der Behauptung, er habe ebenfalls mehrere Pferde gekauft und sei bereit, das Pferd mit den seinigen zusammen nach Culm zu transportieren. Der erfreute Rentier gab ihm für diese Mühewaltung noch 15 Mark. Er hat aber weder sein Pferd noch sein Geld wiedergesehen. Der Angeklagte bestreitet den Schwindel, behauptet vielmehr, Z. habe ihm das Geld als bares Darlehn gegeben. Da der Verteidiger verschiedene Beweisanträge stellt, so kommt die Sache zur Vertagung. — Wegen Urkundenfälschung angeklagt waren der Handlungsgehilfe Stanislaus Potorski und sein Vater, der Wagenfabrikant Johann Potorski aus Briesen. Letzterem schuldete der Besitzer Jankowski aus Königlich Neudorf 70 Mark. Er bezahlte die Schuld in der Weise, daß er 20 Mark bar zahlte und einen Wechsel über 50 Mark ausstellte. Stanislaus P. setzte vor die 50 eine 2 und diskontierte den nunmehr über 250 Mk. lautenden Wechsel bei der Bank ludowy in Briesen. Jankowski mußte am Verfalltage 250 Mark zahlen. Stanislaus P. ist geständig, die Fälschung gemacht zu haben; Johann P. will von der ganzen Sache nichts gewußt haben. Dies wird zwar durch die Beweisaufnahme widerlegt, doch hält es der Gerichtshof für möglich, daß er bei der Fälschung nicht beteiligt war. Johann P. wird daher freigesprochen, Stanislaus P. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zum Schlusse hatten sich wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung der Arbeiter Hermann Müller aus Berlin, der Arbeiter Bernhard Buchholz aus Culm, beide zurzeit in Untersuchungshaft, der Maurergeselle Paul Bonna, jetzt Musketier beim Inf.-Regt. Nr. 141 in Graudenz, und der Eisenbahnarbeiter Paul Knoff aus Culm zu verantworten. Im vergangenen Jahre wurde in Culm eine Kaserne gebaut, bei welcher Gelegenheit die organisierten Maurer in den Ausstand traten. Die Bauleitung ließ sich Arbeiterersatz von Berlin schicken. Die zwischen den Streikenden und Arbeitswilligen herrschende Spannung entlud sich in einer furchtbaren Schlägerei auf offener Straße am 14. September vorigen Jahres, wobei Stöcke und Messer eine hervorragende Rolle spielten. Nicht weniger als 16 Personen wurden unter Anklage gestellt. Zu der am 20. März stattgefundenen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer waren jedoch nur 12 Angeklagte erschienen, von denen die bekannten Rädelsführer Gebrüder Gasentzer 1½ Jahre Gefängnis erhielten. Die heutigen vier Angeklagten hatten damals gefehlt, sodaß gegen sie besonders verhandelt werden mußte. Die drei Erstangeklagten werden im Sinne der Anklage für schuldig befunden, während Knoff nicht nachgewiesen werden kann, daß er sich eines gefährlichen Werkzeuges bedient hat. Müller und Buchholz werden zu je 3, Bonna zu 4 und Knoff zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Müller werden 6, Buchholz 5 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet und der Haftbefehl gegen sie aufgehoben.

— (Gefunden) wurden eine Damenuhr, eine Damentasche, ein Fahrrad und der Goldrand eines Uhrdeckels.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

Etwas von der Erdbeere.

Eine unserer köstlichsten Früchte, die uns von der Natur beschert werden, ist unbestreitbar die Erdbeere. Ihre frühe Reife, ihre Ergiebigkeit, Wohlgeruch und Feinheit des Geschmacks sind Eigenschaften, die nur die Züchter dieses Obstes zu immer neuen Versuchen anspornen, sondern auch jeden Feinschmekker in Entzücken versetzen können. Und so darf es uns denn nicht wundernehmen, wenn heute die Verschiedenart der Erdbeere ins ungezählte hineingeht. Von unbekannter Herkunft, ist die Erdbeere jetzt über den ganzen Erdball verbreitet und gedeiht sowohl in den kalifornischen Wäldern wie in den Gebirgsgegenden der alten Welt, hier wie dort im Frühjahre jung und alt Genüsse spendend. Wenn nun auch in jedem Augenblick neue Arten von Erdbeeren durch Kreuzung entstehen, so sind diese doch alle auf acht ursprüngliche Stämme zurückzuführen, und zwar sind es zuerst die Walderdbeeren, eine kleine, runde Beere voll des köstlichsten Aromas, bemerkenswert durch ihre starken, aufrechtstehenden Stengel und gefalteten Blätter; sie eignen sich ganz vorzüglich zur Bowlenbereitung. Die beste Art, die Erdbeeren zu verzehren, ist bei einer mit einem so ausgeprägten natürlichen Aroma behafteten Frucht immer die naturelle Art, mit Zucker leicht gesüßt, alles andere würde ihr schaden, und darum wird sie auch am häufigsten so gereicht; aber nichtsdestoweniger sind dieselben von einem sehr feinen Geschmack, wenn man sie mit Staubzucker leicht süßt, mit dem Saft von Orangen mariniert und im letzten Augenblick mit einigen Löffeln dicken süßen Rahms vermischt serviert. Die Erdbeerbowle weiß jeder Bowlenliebhaber voll zu würdigen; sie wird bei uns von gutem Weißwein gemacht, viel feiner aber von Geschmack dünkt mir solche von einem guten Bordeaux oder deutschem Roten. Man nehme drei bis vier schöne, vollreife Ananaserdbeeren, zerdrücke sie mit einem Kaffeelöffel in einem Weinglase; liebt man den Anblick der zerdrückten Erdbeeren nicht, so mag man dieselben auch vierteilen; gibt zwei Kaffeelöffel dicken Zuckersirup darauf und füllt mit einem Glase guten Bordeaux voll; wem dabei nicht das Herz im Leibe lacht, der versteht etwas Gutes überhaupt nicht zu würdigen. Wenn man dabei noch bedenkt, daß bei der Erdbeere vom hygienischen Standpunkt aus fast alles erfüllt ist, was zur menschlichen Nahrung vonnöten, so verdient das auch von uns geschätzt zu werden — wenn auch mal einer ein bißchen Nesselausschlag bekommt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Nordpolexpedition Amundsen. Der norwegische Storthing bewilligte für die Expedition einen Kredit von 200 000 Kronen.

Die Ausgrabungen auf dem Römer Kastell Saalburg und dem Zugmantel-Kastell bei Idstein im Taunus förderten wieder äußerst wertvolle Funde zutage. Die Zahl der dem Erdreich enthobenen Funde ist geradezu erstaunlich. Auf der Saalburg 86, auf dem Zugmantel 348 Silber- und Bronzemünzen. Unter den Zugmantelmünzen ein Gesamtfund von 140 Silberdenaren aus der Zeit von etwa 200 bis 250 nach Christo, die Ersparnisse eines römischen Soldaten, die dieser offenbar bei einem germanischen Überfall, um sie zu retten, vergraben hatte. Ferner aus beiden Kastellen hunderte von Schmuckstücken der verschiedensten Form, Waffen, Werkzeuge, Geräte aus Eisen, Tongefäße usw. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind zwei Funde von Mühlenteilen. Auf der Saalburg fand sich ein Mühlenstein mit der tiefeingemeißelten Inschrift „Contubernium Brittonis", d. h. Korporalschaft des Britto. Danach hatte also jede Korporalschaft der Kastellbesatzung ihre eigene Handmühle in ihrer Mannschaftsbaracke. Noch reicher war der Fund auf dem Zugmantel. Hier hatten sich von einer Mühle für Großbetrieb die beiden großen Mühlensteine mit durchgehender Achse und der sie drehenden Trommel erhalten.

Luftschiffahrt.

Bei der internationalen Flugveranstaltung in Wien wurde beim Dauerflug Stiploschek Erster, Helmuth Hirth Zweiter und Sparmann Dritter. Im Höhenflug mit zwei Passagieren wurde Hirth Erster.

Schwere Unfälle deutscher Militärflieger. Gestern Nachmittag stürzte in **Bisch** ein Militärflugzeug beim Wiederaufstieg nach einer Zwischenlandung aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Führer konnte sich durch Abspringen retten, der Beobachter, **Major Büchner** vom Infanterie-Regiment Nr. 166, **wurde getötet**, wie es heißt, infolge Explosion des Motors. Ferner stürzte gestern früh auf dem Flugplatze in **Metz** der Flieger-Musketier **Grunow** von der dortigen Fliegerabteilung, der bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, bei einem dritten Fluge aus einer Höhe von 40 Metern ab und **wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.**

Sport.

Die besten Turner Deutschlands im Geräteturnen werden sich am kommenden Sonntag in den Olympischen Spielen im **Berliner Stadion** zeigen. Am Vormittag werden aus allen 18 Kreisen der deutschen Turnerschaft die besten ihre Kräfte messen. Am Reck, am Barren, am breit- und langgestellten Pferd, sowie an den Ringen werden immer je zwei Turner aus den 18 Kreisen ihre Fähigkeiten zeigen, so daß an jedem Gerät nur 36 Wetturner beteiligt sind. Da jeder Teilnehmer nur drei selbstgewählte Übungen turnt, die bei dem ausgesuchten Material wohl das Höchstmögliche an Übungsformen und -Zusammenstellungen darstellen, so gibt dieses Wettturnen den Zuschauern ein Bild des turnerischen Könnens an den Geräten, wie es ihnen so leicht nicht wieder geboten werden kann.

Ein Kaiserpreis für Segelwettfahrten. Der deutsche Konsul in **San Francisco** hat die Nachricht erhalten, daß Kaiser Wilhelm einen Becher als Preis für die Wettfahrten der Sonderklassenjachten gelegentlich der Panama-Pacificausstellung gestiftet hat.

Mannigfaltiges.

(Schwarze Pocken.) Unter dem Verdacht der Erkrankung an schwarzen Pocken wurde der Ingenieur Oskar Wickeisen in das Krankenhaus Westend bei **Berlin** eingeliefert. Wickeisen ist erst vor kurzem von einer Überseetour zurückgekehrt.

(Von ihren Ämtern suspendiert) wurden durch Beschluß der Lippeschen Regierung Sanitätsrat Dr. Schemmel, der langjährige Leiter des Detmolder Landeskrankenhauses, und Kreisphysikus Dr. Volkhausen. Diese Maßnahme hängt mit den Pockenerkrankungen in Detmold zusammen. Es gilt als erwiesen, daß die beiden Ärzte nicht sofort für die nötigen Absperrungen gesorgt haben.

(Insolvenz eines Warenhauses.) Das Warenhaus Richard Hauptmann, das bedeutendste Kaufhaus in der Oberlausitz, befindet sich nach einer Meldung aus Zittau in Zahlungsschwierigkeiten. Der Besitzer wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet.

(Unterschlagungen eines Geistlichen.) In **Rottenburg**, dem Sitz des württembergischen Landesbischofs, ist der katholische Dompräbendar Gauß nach Hinterlassung von etwa 200 000 Mark Schulden flüchtig geworden. Er sollte in den nächsten Tagen den Offenbarungseid leisten, dem er sich jetzt durch die Flucht entzog. Viele kleine Leute, die zu dem geistlichen Gewand Vertrauen hatten, sind schwer geschädigt. Von einer Frau erhielt der Geistliche noch in den letzten Tagen 10 000 Mark für kirchliche Zwecke.

(Von einem Expreßzug erfaßt.) Von einem Expreßzug wurde der 70 Jahre alte Kriegsveteran Christian Fischer aus Möckmühle kurz vor dem württembergischen Bahnhof Adelsheim getötet. Fischer lief neben einem Gleis her, um noch einen Personenzug erreichen zu können, und wurde von dem hinter ihm heranbrausenden Orient-Expreßzug erfaßt, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

(Massen-Verurteilungen) infolge der kürzlichen revolutionären Unruhen in Italien erfolgten in **Mailand**. An einem Tage wurden über hundert Personen zu längeren oder kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt. Im ganzen harren jetzt in der Romagna, dem Aufstandsgebiete, etwa 3000 Personen ihrer Verurteilung.

(Der 85jährige Lord Forbes,) den man in einem Hotelzimmer in **Dundee** mit durchschnittener Kehle auffand, war das Haupt einer der vornehmsten Familien Englands. Einer seiner Vorfahren war Vasall Heinrichs X. und wird in Shakespeares Königsdramen oft genannt. Ein anderer war General Gustav Adolfs, ein dritter focht bei Woterloo. Die Familie, gut protestantisch, wurde 1571 von der Partei Maria Stuarts leidenschaftlich verfolgt. Lady Forbes, die sich damals mit ihren Kindern in Stowle Castle verschanzt hatte, wurde verbrannt. Lord Forbes hat wahrscheinlich Selbstmord begangen.

(Ein Suffragettenattentat auf das englische Königspaar geplant?) Dem Polizeigericht in **Nothingham** wurde eine Frau vorgeführt, die kurz vor dem Eintreffen des Königs und der Königin an der Tribüne verhaftet worden war. In ihrem Besitze wurden Explosivstoffe, Zündschnur, eine Flasche Benzin und Flugschriften, die das Frauenstimmrecht vertraten, aufgefunden.

(Millionenkonkurs.) Das große Engros-Manufaktur-Warenhaus H. B. Claflin & Co. in **Newyork** ist unter gerichtliche Zwangsverwaltung gestellt worden. Dem Vernehmen nach hat es nicht in besonders großem Umfange eigene Akzepte im Umlauf, sondern es versah von Kaufleuten des Inlandes gegen verkaufte Waren erhaltene Wechsel mit seinem Giro. Etwa 250 bis 300 Banken besitzen Wechsel der falliten Firma, außerdem sind ungefähr 30 größere Newyorker Banken, welche das Wechseldiskontgeschäft pflegen, in größerem Umfange Gläubiger. Die Verbindlichkeiten der Firma Claflin werden auf 35 Millionen Dollars geschätzt, denen angeblich Aktiven in Höhe von 44 Millionen gegenüberstehen sollen.

Neueste Nachrichten.

Erdbeben in Sachsen.

Leipzig, 27. Juni. Kurz vor 3 Uhr früh wurde heute ein heftiger Erdstoß, von starkem Donner begleitet, wahrgenommen. Fenster klirrten, Möbel wurden von der Stelle gerückt und die Bewohner aus dem Schlaf geweckt. Nach Auskunft der Erdbebenwarte handelt es sich um ein Nahbeben. Auch in Zeitz wurden 2 kurze Erdstöße, begleitet von unterirdischem Rollen, verspürt.

Leipzig, 27. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen erstreckt sich das Erdbeben auf den Nordwesten des Königreichs und den Süden der Provinz Sachsen. In Grimma wurden bereits um 2 Uhr schwache Erdstöße verspürt. während 2,45 Uhr überall Erdstöße von großer Heftigkeit wahrgenommen wurden. Merkwürdigerweise ist diesmal das eigentliche Erdbebengebiet, das obere Vogtland, unberührt geblieben. An verschiedenen Orten will man um die angegebene Zeit mehrere kurz aufeinanderfolgende Erdstöße wahrgenommen haben, so in Zeitz, Bitterfeld, Halle und Hettstedt a. H. Außerdem ist in Grimma noch um 4,45 Uhr ein leichter Erdstoß verspürt worden. Schaden ist nirgends angerichtet worden.

Streik spanischer Landwirtschaftsarbeiter.

Paris, 27. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, nimmt der Ausstand der landwirtschaftlichen Arbeiter in Andalusien einen sehr bedenklichen Umfang an. Die Ausständigen unternahmen wiederholt Angriffe auf Bauernhöfe. Zahlreiche Dörfer baten zu ihrem Schutz um Entsendung von Truppen.

Feuer in einer Ausstellung.

Paris, 27. Juni. In der Lyoner internationalen Ausstellung für Städtewesen brach gestern im Pavillon für Bergbau ein Brand aus, der das ganze Gebäude einäscherte.

Tod durch Blitzschlag.

Paris, 27. Juni. Aus Aiglepierre (Dep. Jura) wird gemeldet: Sieben Winzer flüchteten während eines Gewitters in eine Hütte und wurden vom Blitz getroffen. Einer wurde getötet, die anderen verletzt.

Feuer auf einem englischen Kriegsschiff.

London, 27. Juni. Gestern Abend brach in Portland auf dem leichten Kreuzer „Active" durch den Bruch eines Ölleitungsrohres im 3. Feuerungsraum ein Brand aus, der nach einer halben Stunde gelöscht werden konnte.

Aus Albanien.

Durazzo, 27. Juni. In den Morgenstunden trafen 2 Boten aus dem Rebellenlager in Schiak mit einem Briefe ein, worin der Wunsch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen und das Ersuchen enthalten ist, mehrere Parlamentäre zu entsenden. Major Kroon erklärte, wenn die Rebellen Verhandlungen wünschten, sollten sie eine Abordnung nach Durazzo senden. Turkhan Pascha erklärte sich jedoch dagegen.

Das Erdbeben auf Sumatra.

Batavia, 27. Juni. Eine durch das Erdbeben verursachte Flutwelle setzte gestern den Dampfer „Kintock" auf Strand. Die Lage des Schiffes ist günstig. Dampfer sind zu Hilfe abgegangen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: veränderlich.

Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 194 Mk. bez.
per November—Dezember 194½ Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 714 Gr. 174 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 176 Mk.
per Juni 176 Mk. bez.
per Juni—Juli 173 Mk. bez.
per Juli—August 173 Mk. bez.
per September—Oktober 160 Mk. bez.
November—Dezember 160 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Kgr
inländ. 175 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,15 Mk. bez inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,15 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,70—9,80 Mk. bez.
Roggen- 10,40 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	27. Juni	26. Juni
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,85
Russische Banknoten per Kasse	214,10	214,05
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,25	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,90	77,—
Preußische Konsols 3½%	86,30	86,30
Preußische Konsols 3%	77,—	77,10
Thorner Stadtanleihe 4%	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	99,80
Posener Pfandbriefe 3½%	90,80	90,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,90	93,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,75	84,70
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,25	77,30
Russische Staatsrente 4%	90,80	91,60
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,50	89,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	98,—	97,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,40	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	126,25	126,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	109,80	109,70
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	235,80	234,60
Diskont-Kommandit-Anteile	183,90	183,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,50	124,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,50	241,—
Aumetz Friede-Aktien	156,25	155,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,—	221,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,—	128,—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	156,50	156,60
Harpener Bergwerks-Aktien	178,—	177,90
Laurahütte-Aktien	147,50	147,25
Phönix Bergwerks-Aktien	235,50	235,90
Rheinstahl-Aktien	154,10	155,—
Weizen loko in Newyork	87¼	88½
„ Juli	206,75	209,—
„ September	193,50	196,—
„ Dezember	194,25	197,—
Roggen Juni	176,50	178,50
„ September	164,75	166,50
„ Dezember	164,50	166,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Danzig, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 169 inländische, 308 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 92 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 40 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 21 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nord.
Barometerstand: 774 mm.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	1,33	26.	1,14
	Zawichost	1.	1,22	31.	1,41
	Warschau	27.	1,98	26.	2,03
	Chwalowice	26.	3,24	25.	2,90
	Zakroczyn	30.	2,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Heute Nacht 12¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Heinrikowski,

geb. **Trommelshausen,**

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 27. Juni 1914

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

B. Schröder.

Die Beerdigung findet am Montag 5 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 101, aus auf dem altstädt. Kirchhof statt.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater, der

Rentier

August Heise

im 81. Lebensjahre.

Schwarzbruch
den 26. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Heise.

Die Beerdigung findet Dienstag um 1 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof zu Schwarzbruch statt.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 1. Juli,** nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Holz-Submission.

Die Lieferung des Brennholzes für die städtischen Institute bis spätestens zum 1. September d. Js. soll in nachstehenden Losen vergeben werden:

1. Katharinen-, Bürger-, St. Georgen- und St. Jakobs-Hospital, Kinderheim und Waisenhaus ca. 343 rm,
2. 1., 2., 3. und 4. Gemeindeschule, Lyzeum, sowie Mädchen- und Knabenschulen in Thorn-Mocker ca. 391 rm.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum sind mit Angabe der Preisforderung für 1 rm „frei Hof" der betreffenden Institute bis

Freitag den 3. Juli 1914,
vormittags 9½ Uhr,

verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung für die städtischen Institute" auf dem Büro I des Rathauses abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt an demselben Tage vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Forstrats Löwe in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Die Lieferungsbedingungen können im Büro I eingesehen oder in Abschrift für 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Thorn den 23. Juni 1914.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn Altstadt, Band 2, Blatt 314, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Tischler **Franz** und **Martha geb. Goetz, Zurawski'schen** Eheleute in Thorn, Grabenstr. 34, eingetragene Grundstück am

5. September 1914,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück liegt in Thorn, in der Grabenstraße 34 und in der Klosterstraße 14 und besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 5850 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 271.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 21. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Gutgehendes Restaurant,
Thorn Stadt, wegen anderer Unternehmung sofort zu verpachten. Anfragen bei
Poplawski, Th.-Mocker, Waldauerstr. 11.

Bekanntmachung.

Das städtische Museum bleibt Sonntag den 28. d. Mts. wegen der Enthüllung des Flissakenbrunnens geschlossen.

Thorn den 26. Juni 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten der Drainagegenossenschaft Thornisch-Papau im Kreise Thorn, bestehend in Herstellung von rd.:

105 000 lfd. m Draingräben

sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, mit Aufschrift „Drainage" versehen, gebührenfrei an den Unterzeichneten bis zu dem auf

Montag den 13. Juli,
mittags 12 Uhr,

im Gasthause **Morsch** in Thornisch-Papau anberaumten Eröffnungstermin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Verdingungsunterlagen können gegen gebührenfreie Einsendung von 2,50 Mk. von dem Unterzeichneten bezogen werden. Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.

Thornisch-Papau Wpr.
den 20. Juni 1914.

Der Genossenschaftsvorsteher.
Hasse, Pfarrer.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 29. Juni 1914,**
vormittags 9 Uhr,
werde ich vor dem **Landgerichtsgebäude in Thorn:**

8 Bände Herders Conversations-Lexikon

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wetterfeste Rohrmöbel und **Peddigrohrmöbel**
für Garten und Balkon.
Unbegrenzte Haltbarkeit
A. Sieckmann,
Schillerstraße 2.

Polsterarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
F. Kretschmer, Tapezierer,
Klosterstraße 10.

5—10 Mark
u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postkarte genügt. **Rich. Hinrichs, Hamburg 15.**

Stellenangebote

Malergehilfen und Anstreicher
stellt sofort ein bei hohem Lohn.
Dobrzynski, Pakosch (Netze).

Suche von sofort Stellung als
Stellmacher
auf einem Gut.
Sewinski, Kuczwally bei Mirakowo.

Tüchtige Maurergesellen u. Akkord-Fuger
stellen sofort ein
Skowronnek & Domke.
Daselbst sind
Kachelöfen zu verkaufen.

Lehrling
mit besserer Schulbildung für Kontor, Lager und Verkauf stellt sogleich ein
J. Tschichoflos,
Herrenmoden- u. Uniformgeschäft.

Kräft. Arbeitsburschen
stellt sofort ein **A. E. Pohl,** modernst eingerichtete Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb.

Arbeitsburschen
können sich melden Baderstraße 26.

Laufbursche
gesucht. **L. Puttkammer.**

Laufburschen,
nicht unter 15 Jahren, mögl. Radfahrer, stellt ab 1. Juli bei hohem Lohn ein
J. Tschichoflos, Elisabethstr.

Einen Laufburschen
stellt ein Feinbäckerei von **Paul Seibicke,** Gerberstraße 25.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag kann sich melden
Heiligegeiststr. 13.

Ein schulfreies Mädchen
vom 1. Juli gesucht Talstr. 40, p. l.

Hotel „Schwarzer Adler"

Sonntag von 7½ Uhr an:

Solisten-Konzert.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 28. Juni:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Böhme.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf. Ende 10 Uhr.

Familienbilletts à 20 Pf. nur in den Vorverkaufsstellen.
Schnittbilletts ab 8 Uhr 10 Pfg.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Vorzüglicher Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.
Kleine Diners zu jeder Tageszeit.
Zum Schluß des Konzerts: Beleuchtung der Riesenfontäne.

Viktoria-Park.

Sonntag den 28. Juni:

Gr. Garten-Militärkonzert

mit nachfolgendem Ball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

TIVOLI Garten oder Saal (nach Witterung).

Montag den 29. Juni, abends 8¼ Uhr:

Einmaliges grosses **Zigeuner-Konzert**

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom österreichisch-ungar. Damen- und Herren-Orchester **„RAKOCZY"** in verschiedenen Landestrachten.
Grossartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen!
NEU! Im III. Teil sensationell! NEU!

Serpentin-, Feuer- u. Flammentanz!
ausgeführt von den
Damen Geschwister Cuszon
mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen, u. a. Ballkönigin, Meeressturm, Windsbraut usw. 3 Scheinwerfer!
Vorverkauf: 50 Pf. in den Zigarrengeschäften Glückmann, Duszynski und Richter & Franke. Kassenpreis: 60 Pf.

Restaurant Reichskrone,
Katharinenstraße 7.

Sonnabend und Sonntag:

Konzert des beliebten internationalen Künstlertrios **Lohan.**

Eintritt frei!

Culmer Chaussee 53. **Preußischer Hof.** Culmer Chaussee 53.
(Besitzer: M. Jacubowski.)

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Eintritt frei. **Orchesterkonzert.** Eintritt frei.

Abends großer Familienball.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Spezialität: **Krebssuppe.**

Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz

Heute, Sonntag:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Rudak.

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Wendland, Gesellschaftsgarten.

Flotte Stenotypistin
für ein größeres Büro von sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **B. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kontoristin
verlangt **Dr. Wilhelm Herzfeld,** Thorn-Mocker.

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für die Gartengeschäfte und Ausflugsorte Aushilfskellner, Büfettiere, Zapfer, Burschen, Kellnerlehrlinge, Kochfrauen, Büfettfrauen und Mädchen für's kalte Büfett, Aufwartefrauen u. -Mädchen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Telephon 52.

Kinderfrau gesucht
zu Kindern von ¼ und 2 Jahren, auch durch Vermittelung
Brombergerstraße 46.

Junges Mädchen
wird per 1. Juli gesucht.
Frau **Schinauer,** Lindenstr. 75.

Ein Aufwartemädchen
gesucht Waldstraße 23, 1.

Junge Mädchen,
welche die feine Küche erlernen wollen, nimmt an
Hotel „Schwarzer Adler".

Suche vom 1. Juli für mein Schuhwarengeschäft ein
Lehrmädchen.
W. Schreiber, Heiligegeiststraße 17.

Aufwartemädchen
verlangt Klosterstraße 11, 1.

Ordentl., tüchtige Aufwärterin
für einige Vormittagsstunden zum 1. Juli gesucht Brombergerstr. 46, 1.

Geld u. Hypotheken

15 000 Mk.,
auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **W. B. 36** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
auf sichere Stelle am 20. August zu vergeben. Angebote unter **M. H. W. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Bund der Handwerker,
Ortsgruppe Thorn.

Sitzung
am **Montag** den 29. Juni 1914,
um 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:
1. Kenntnisnahme der am 29. Februar 1914 in Berlin beschlossenen Satzungsänderung.
2. Verschiedene Mitteilungen.

Die Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

Louis Grunwald,
Obmann.

F. T. V.

Dienstag den 30. Juni:

Ausflug nach Birglau.

Abfahrt Stadtbahnhof 2.33 Uhr nachm. Wanderung durch die Schlucht bis Bahnhof Ernstrode. Eisenbahnfahrt bis Barbarken. Abendessen dort. Rückkehr zu Fuß oder mit der Bahn ab Barbarken 9.58 Uhr abends.

Der Vorstand.

Da keine Kaffeestation, bitte kleine Erfrischungen mitzunehmen.

Sonntag den 28. Juni,
fährt



Dampfer „Viktoria"
nach
Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr nachm. Rückfahrt 8 Uhr.

W. Huhn.



Sonntag den 28. Juni 1914
fährt Dampfer **„Zufriedenheit"** nach

Czernewitz.

Abfahrt pünktlich 3 Uhr von der Fähre.
Rückfahrt ½9 Uhr.

Zu vergeben 10 000 Mark
mündelsicher. Angebote unter **M. E. 4** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gute Milchziege
zu kaufen gesucht Goßlerstraße 14.

Ein Herrenschreibtisch
billig zu kaufen gesucht. Angeb. unter **Z. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Jeden Posten
Johannis- u. Himbeeren
kauft
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Mastschafe und Lämmer
sucht zu kaufen
G. Jordan, Fleischermstr.,
Thorn 3, Telephon 352.

Zu verkaufen

Spazierwagen,
feiner Federwagen und **Geschirre** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Sprungfäh. Bullen und Bullkälber,
von Herdbuchtieren abstammend, sowie
Ia Absatzferkel
preiswert verkäuflich.
Königl. Domäne Thornisch Papau.

Klavier
(Tafelformat) billig zu verkaufen. Zu erfragen **Mellienstraße 101,** Laden.

Gebrauchtes Fahrrad
zu verkaufen.
Kirchendiener **Kühn, Rudak.**

Billig zu verkaufen **Kleiderschrank, Sofa, Garderobenständer** Gerechtestr. 2, Hof. Glaserei.

Geldschrank
verkauft preiswert
Möbelhandlung A. W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12.

Nußbaum-Büfett, eleg. Plüschgarnitur, rotbr., Trümeaux, Spiegel, große u. kl. Ausziehtische, Stühle, Küchenschrank, Kleider- und Wäscheschränke, Serviertische, Klubsessel, eiserner Geldschrank, eleganter Umbau, eichen für Herrenzim., Sofas, Schreibtisch, Waschtische mit Marmorplatten, Nachttische, Kronleuchter, Gaslampen u. a. m. zu verkaufen
Bachestraße 16.

Verkaufe sofort:
Ca. 3½ rm Klobenholz, 8 Zentner Kohlen, 1 Handwagen,
vierrädrig auch zweirädrig zu fahren.
Kosch, Mocker, Goßlerstr. 11.

Sonntag, 28. Juni,
nachmittags 2¾ Uhr:

Nach Waldmeisterkrug.

Dienstag den 30. Juni,
abends 8¾ Uhr,
— Abfahrt vom Vereinslokal: —

Korso-Uebung.

Verein ehemaliger 61er in Thorn.

Sonntag den 28. Juni d. Js.,
nachmittags 4½ Uhr,
im Tivoli:

Sommerfest.

Gäste, Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit kameradschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verein deutscher Katholiken.

Mittwoch den 1. Juli 1914,
abends pünktlich 8½ Uhr,
im **Tivoli-Restaurant:**

Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
a) Geschäftliches. Neuaufnahmen. Bericht über die Kassenprüfung, Satzungsänderung. Ergänzungswahl des Vorstandes, Verschiedenes.
b) Vortrag mit Lichtbildern. „Eine Wanderung durch deutsche Kolonien" (Ref. Herr Divisionspfarrer **Dotterweich.**)
c) Gesangsvorträge und Tanz.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die Zugehörigen der kath. Militärgemeinde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Volksverein für das katholische Deutschland

Sonntag den 28. Juni:

Ausflug nach Grabowitz

mit **Dampfer „Prinz Wilhelm".**
Abfahrt mit Musik um 3 Uhr vom **Huhn**schen Anlegeplatz.

Preis für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg., Kinder von 6—14 Jahren 25 Pfennig.

In Grabowitz: **Preisschießen, Kinderbelustigungen und Tanz.**

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Geschäftsführer.

Schützenhaus.

Täglich:
Große
Variété-Vorstellung.
Reiches, dezentes Familienprogramm.
Nach 11 Uhr: **Kabarett**
in den Restaurations-Räumen.
Eintritt frei. — Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Gretzinger.

Café „Lämmchen"

Täglich:
Bunter Künstlerabend.
Auftreten des gesamten Kabarettpersonals bei freiem Entree.

Kabarett Clou.
Eine Schar der herrlichsten Kabarett-Künstler.
Größte Fidelitas.

Geb. Dame hätte gern aufricht., tr. Freund. Herren mittl. Alters von ged. Charakt. wollen sich meld. unter **E. T. 36** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren
Umlagemarken des deutschen Wohlfahrtsbundes. Gegen Belohnung abzugeben **Tuchmacherstr. 24,** 2 Tr. l.

Wellensittich entflogen.
Abzugeben Rosenowstr. 1, 2, r.

Vermutlich gestohlen
wurde mir mein mageres, älteres Pferd, Brauner mit weißem Stern, an der Ecke Wind- und Bäckerstraße, vor Kohnert. Der Wiederbringer des Pferdes erhält gute Belohnung, und bitte ich um Benachrichtigung.

Karl Adrian, Schwarzbruch.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	—	—	—	—	—	—	27
Juni	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Juli	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu fünf Blätter und „illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zum 75. Geburtstag des Grafen v. Mirbach-Sorquitten.

Einer unserer verdientesten und bekanntesten Parlamentarier und Politiker, Graf von Mirbach-Sorquitten, feiert am heutigen Sonnabend, jugendfrisch, seinen 75. Geburtstag. Graf von Mirbach wurde am 27. Juni 1839 in Sorquitten (Kreis Sensburg) in Ostpreußen geboren, besuchte in Königsberg das Altstädtische Gymnasium, studierte in der Pregelstadt, in Bonn und Berlin die Rechte und wurde dann Auskultator. Bald trat er jedoch in die Armee ein und zwar in das erste Garde-Dragoner-Regiment, in dem er als Leutnant den Feldzug gegen Österreich mitmachte. Dann widmete er sich ganz der Bewirtschaftung seiner Begüterung und der Politik. Seit 1874 gehört er dem Herrenhaus als lebenslängliches Mitglied an,, im Reichstag vertrat er von 1878—1881 und von 1886—1898 seinen heimatlichen Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg. Er gehört der ostpreußischen konservativen Organisation in führender Stellung, und gleichzeitig dem Fünferausschuß der Gesamtpartei an. Graf Mirbach hat besonders Hervorragendes auf dem Gebiet der Volkswirtschaft geleistet und an der Begründung, Erstarkung und Festigung der wirtschaftlichen Weltstellung Deutschland mitgewirkt. Seinem Vorgehen ist es in erster Linie zu verdanken, daß Ende der siebziger Jahre die Verständigung zwischen Landwirtschaft und Industrie zustande kam, wodurch eine sichere und schnelle Durchführung der Schutzzollpolitik erst ermöglicht wurde. So war von Anfang an seine politische Tätigkeit auf eine wirksamne Unterstützung der Politik Bismarcks gerichtet und der Parole: „Mit Bismarck, im Geiste Bismarcks", ist Graf Mirbach allezeit treu geblieben; er ist einer der wenigen intimen Freunde des Alten aus dem Sachsenlande, die noch unter uns weilen. In diesem Sinne hat er auch seit 1879 den Vorsitz in der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer geführt, zu deren Gründern Graf Mirbach gehört. In zahlreichen Referaten in dieser Vereinigung, im Herrenhaus, in konservativen Hauptversammlungen und in Zeitungsartikeln hat Graf Mirbach besonders eingehend behandelt: Währungs- und Tariffragen, Änderung der Aktiengesetzgebung, Reform der direkten Steuern, Reform der Reichsbank und der Kommunalbesteuerung in Preußen, Tabakmonopol u. a. m. Er gab ferner die Anregung zur Bildung der Landwirtschaftskammern und ist der geistige Vater der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, die als G. m. b. H. zur Weltfirma geworden ist. In der jüngsten Zeit ist sein Name oft in Verbindung mit dem Projekt des Ostkanals genannt worden, das von ihm lebhaft unterstützt wird. In seiner Arbeit und seinem Wirken hatte Graf Mirbach stets das eine Ziel vor Augen: Das Wohl von Kaiser und Reich, in diesem Bestreben ist er stets aufrecht und mannhaft geradeaus gegangen, unbekümmert um links und rechts. Gleich meisterhaft beherrscht er das geschriebene wie das gesprochene Wort. Stets opferwillig und freudig arbeitete er auch für die konservative Partei, die ihn als weitschauenden Politiker und hochverdienten Führer gleicherweise schätzt; ebenso werden der Landwirtschaft, insbesondere der des Ostens, seine Verdienste um sie unvergeßlich sein. Mögen ihm noch lange Jahre erfolgreichen Wirkens in voller Rüstigkeit und Gesundheit beschieden sein!

Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine Westpreußens

traten Donnerstag und Freitag zu ihrer Jahresversammlung in **Elbing** zusammen. Donnerstag schen Haus unter Leitung von Frau **Zimmer** (Neukirch). Beschlossen wurde der grundsätzliche Beitritt zum Landesverband. Da jedoch der Beitrag der einzelnen Provinzialverbände noch nicht feststeht und von einer Beihilfe des Ministers abhängig ist, soll zunächst ein Ausschuß die Sache in die Hand nehmen. In diesem Jahr soll ein Obstbau- und ein Obstverwertungskursus in Scherpingen abgehalten werden. Nachmittags tagte die nichtöffentliche **Mitgliederversammlung,** in der man sich u. a. mit ei- Vormittag tagten die **Vereinsvorsitzerinnen** im Deut- nem Antrag des Kreisvereins Rosenberg befaßte: „Der Verband wolle bei etwaigem Warenüberfluß in einer Verkaufsstelle einen Warenausgleich mit anderen Verkaufsstellen vermitteln." Nachdem noch ein **Huldigungstelegramm** an das vornehmste Mitglied des Vereins Elbing und des Verbandes, die **Kaiserin,** abgesandt worden war, wurde ein Ausflug nach Vogelsang unternommen. Die **Hauptversammlung** am Freitag Vormittag eröffnete die Verbandsvorsitzende, Frau Käthe **Zimmer,** mit herzlichen Begrüßungsworten. Im **Geschäftsbericht** erwähnte sie, daß Frau Matthias (Elbing) zweimal der Kaiserin über die Bestrebungen der Hausfrauenvereine Vortrag halten durfte. Zwei Vereine traten im Berichtsjahre dem Verbande bei: Schwetz a. Weichsel und Dt.-Krone. Zahlreiche Zuwendungen wurden dem Verbande gemacht, so z. B. von der Westpreußischen Landwirtschaftskammer 1000 Mark. In Culmsee fand eine Ausstellung von Gartenerzeugnissen und Federgeflügel statt. Die Vereine Ladekopp und Marienburg haben in Danzig noch eine Zweig-Verkaufsstelle errichtet. Der Jahresumsatz in den einzelnen Verkaufsstellen belief sich in Danzig-Langfuhr auf rund 164 000 Mark, Elbing 69 345 Mark, Graudenz 64 575 Mark, Marienburg 63 813 Mark, Thorn 54 328 Mark, Dirschau 36 215 Mark, Marienburg 2 35 835 Mark, Marienwerder 22 264 Mark, Culmsee 21 068 Mark, Dt.-Eylau 13 707 Mark, in der neugegründeten Verkaufsstelle Pr. Stargard 9325 Mark. Der Gesamtumsatz in den dreizehn Verkaufsstellen betrug 558 481 Mark, das sind 81 910 Mark mehr als im Vorjahre. — Den **Kassenbericht** erstatte Frau Suhr (Liebenhoff). Der Jahreshaushalt lautete in Einnahme und Ausgabe 2000 Mark. — Inzwischen war folgendes **Antwort-Telegramm** auf die Begrüßungsdepesche an die **Kaiserin** eingegangen: „Ihre Majestät lassen dem Verbande der Westpreußischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine für die freundliche Begrüßung bestens danken". Fräulein **von Schaewen** (Osterbitz) hielt dann einen Vortrag über: **„Die wirtschaftliche Erziehung der weiblichen Landjugend".** Herr Dr. Arno **Hoffmeister** (Königsberg i. Pr.) sprach über: **„Die Landarbeiterfrage".** Um der Landflucht Einhalt zu tun, müsse das wirtschaftliche und soziale Leben des Landarbeiters auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Auch dem Lande müßten die Vorteile der Städte zugänglich gemacht werden; auch alle Veranstaltungen, die aus Anlaß der wirtschaftlichen Erziehung usw. sich ergeben, sollen in veredelter Form stattfinden. Hineinziehung des Landarbeiters in das ländliche Genossenschaftswesen ist ebenfalls nötig, und die Fortbildung des Landarbeiters darf nicht fehlen. Ähnlich wie Zentralstellen für Kolonisation sollten auch Zentralstellen für die Landarbeiterfrage eingerichtet werden. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. Nach der Versammlung fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Zentral-Hotel und ein Ausflug nach Cadinen statt.

Der russisch-galizische Mädchenhandel vor Gericht.

(Der zweite Lubelski-Prozeß.)

Beuthen, 26. Juni.

Unter großem Andrange des Publikums begann heute hier ein kultur-historisch sehr interessanter Prozeß, der voraussichtlich fünf Tage dauern wird und in dem nicht nur das dunkle Gewerbe des Mädchenhandels, sondern auch der interessante Betrieb der Kontrollstation an der russisch-galizisch-preußischen Grenze, durch die der Auswandererverkehr geht, beleuchtet wird. Bereits im Februar dieses Jahres hatte sich, wie wohl noch erinnerlich, die Strafkammer des Landgerichts Beuthen mit Mädchenhändlern beschäftigt und am 18, Februar den Agenten Samuel **Lubelski** wegen Mädchenhandels, Kuppelei, Bestechung und Vergehen gegen das Auswanderergesetz zu neun Jahren Zuchthaus und 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Lubelski hatte **Revision** gegen dieses Urteil eingelegt, **das Reichsgericht hob das Urteil,** soweit es Mädchenhandel und Kuppelei betraf auf unter Bestehenlassen der tatsächlichen Feststellungen. In seinem Urteil vom 15. Mai stellte sich das Reichsgericht auf den Standpunkt, der Nachweis sei nicht erbracht, daß Lubelski Mädchen unterVerschweigung der Tatsache, daß er sie einem ausländischen Bordell zuführen wolle, zur Auswanderung verlockt habe. Festgestellt sei aber, daß der Angeklagte in unzulässiger Weise **Polizeibeamte bestochen** habe. Indessen bedürfe es nochmals der Prüfung, ob der Angeklagte Polizeibeamten Geld zu dem Zwecke zugewendet habe, damit sie einen Mädchenhandel verdeckten oder ob er Polizeibeamten Geschenke machte, damit sie ihm in anderer Hinsicht einen Gefallen täten.

In der heutigen erneuten Verhandlung präsidiert Landgerichtsdirektor **Lamby,** die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt **Tzschentschler,** die Verteidigung führt Dr. **Max Alsberg** (Berlin), ferner Rechtsanwalt **Patrzek** (Beuthen). — Es sind etwa 100 Zeugen geladen, ferner auch Sachverständige für den Mädchenhandel vom Staasanwalt Polizeirat Mädler, von Rechtsanwalt Dr. Alsberg (Berlin) der Dezernent für Mädchenhandel beim Berliner Polizeipräsidium Kriminalkommissar Dr. Popp. Unter den Zeugen befindet sich auch wieder der Agent Max **Weichmann aus Myslowitz,** der in der ersten Verhandlung scharfen Angriffen ausgesetzt war, weil man ihm den Vorwurf machte, er habe das Treiben des Lubelski begünstigt. Wie verlautet, soll ein in dieser Angelegenheit gegen Weichmann eingeleitetes Strafverfahren nichts wesentlich Belastendes ergeben haben. Lubelski führt die ganzen Beschuldigungen der Zeugen auf Rachsucht zurück; er habe es nicht nötig gehabt, Mädchenhandel zu betreiben, denn durch seine Tätigkeit im Auswanderungsgewerbe habe er reichlich verdient.

Gleich zu Beginn der Verhandlung beantragte der Erste Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit. — Die beiden Verteidiger des Angeklagten traten dem Antrag entschieden dagegen. Es seien in der letzten Verhandlung Dinge zur Sprache gekommen, die nach einer Rektifizierung geradezu schrien. — Das **Gericht beschloß die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen,** auch die Presse wurde nicht zugelassen.

Ein Mordprozeß.

M.-Gladbach, 24. Juni.

Der Mord an der Haushälterin Else Marpe, wobei ein Teil der öffentlichen Meinung eine Zeitlang den Dienstherrn der Getöteten, den Kaplan Rondholz der Mittäterschaft beschuldigte, beschäftigte das hiesige **Schwurgericht,** das gegen den 22 Jahre alten Fleischergesellen Josef Hahn verhandelte. Der Angeklagte hatte sich mit einem alten Einbrecher namens **Völker** zusammengetan und in einer ganzen Reihe von Städten erfolgreich gearbeitet. Bei dem ersten Einbruch erbeuteten beide gegen 2700 Mark. Nach verschiedenen kleineren Fahrten unternahmen sie wieder einen großen Zug. Mit Masken vor den Gesichtern und mit Revolvern ausgerüstet drangen sie in der Nacht in das Haus des Rendanten der Neunkirchener Sparkasse und zwangen diesen mit vorgehaltenen Revolvern, den Geldschrank zu öffnen, dem sie über 10 000 Mark entnahmen. Einen weit höheren Betrag, nämlich an 100 000 Mark hofften sie bei dem Einbruch in das Kaplanhaus in Lürrip zu erbeuten. Nachdem sie die Ortschaft ausgekundschaftet hatten, stiegen sie um Mitternacht über den Zaun und gelangten auf einen kleinen Anbau. Der Zufall wollte es, daß sie in eine Kammer gerieten, in der die Haushälterin, die ermordete Marpe schlief. Das Mädchen erwachte und machte Licht. Als sie die beiden Einbrecher erblickte, fing sie an zu schreien. Beide warfen sich nun auf das Mädchen und hielten ihr zunächst den Mund zu. Da sich das Mädchen aber verzweifelt wehrte, nahmen sie ihre Revolver und schlugen solange auf ihr Opfer ein, bis dieses betäubt zusammenbrach. Dann schnitten sie aus dem Bettzeug einen Streifen los und stopften ihn der Unglücklichen in den Mund. Hahn wollte ihr dann die Hände fesseln, Völker riet, die Hände auf dem Rücken festzubinden, da sie sich sonst, wenn sie wieder zu Besinnung käme, von dem Knebel befreien könnte. Die Verbrecher raubten dann noch eine goldene Uhr und wollten auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, den Schauplatz ihrer Tat verlassen. Durch das Geräusch war auch der Geistliche munter geworden, der auf die Fliehenden zwei Revolverschüsse abgab. Die beiden Verbrecher wandten sich nach Köln, wo sie die Uhr in einem Bordell verkauften. Bei einem weiteren Einbruch wurde Hahn dann festgenommen, während sein Komplize Völker entkam und bis heute noch nicht erwischt worden ist. Der **Angeklagte** gab bei seiner Vernehmung im wesentlichen den Tatbestand zu. Daß das Mädchen infolge der Schläge sterben könne, an diese Möglichkeit hätten sie beide gedacht. Hahn ist übrigens wegen verschiedener Einbrüche bereits abgeurteilt, und zwar zu insgesamt zwölf Jahren Zuchthaus. Der Überfall auf die Sparkasse in Neunkirchen wurde mit sechs Jahren Zuchthaus gesühnt. — Der als Zeuge vernommene Geistliche **Rondholz** gab an, daß er, durch ein Geräusch munter geworden, die beiden Einbrecher vom Fenster aus erblickt und zwei Schreckschüsse auf sie abgegeben habe. Dann habe er sich nach unten begeben, aber nichts Auffälliges bemerkt. Am nächsten Morgen habe er das Mädchen tot in der Kammer gefunden. In der Folge hätte er anonyme Briefe erhalten, in denen angedeutet wurde, daß er selbst als Täter oder Mittäter in Betracht kommen. Der Erzbischof habe es daher für angezeigt gehalten, daß auch auf ihn die Untersuchung ausgedehnt werde, damit er sich von jedem Verdacht reinigen könnte. Infolge des Verdachts sei es sogar zu erregten Szenen gekommen, wenn er die Straßenbahn benutzte. Die **medizinischen Sachverständigen** gaben an, daß der Tod des Mädchens durch Ersticken eingetreten sei. —

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Noch lag ein letztes, rotes Licht auf den dunklen Meereswogen, da wandelten sie beide still die „Playa" entlang, die sich wie ein silberglänzender Streifen im Westen der Stadt weit am Meere dahinzieht, und auf der sich die vornehme Welt Tangers hoch zu Roß tummelt, bevor am Abend die Sonne sinkt.

Zum letzten mal nahm Raham das bunte, malerische Bild orientalischen Lebens mit umflorten Augen in sich auf. Die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die fast alle Falkenstein kannten, und die ihn freudig ob des Wiedersehens grüßten, interessierten sie wenig, obwohl Raham fühlte, daß manch bewundernder Blick sie traf.

Wo war die Zeit hin, da das glühende Aufblitzen in Männeraugen ihr Herz bewegte? Aber die vornehmen Maurentypen in den lichten Gewändern, das Haupt vom bunten Turban umwunden, erregten immer wieder ihre Aufmerksamkeit, und sie mußte dabei an Uld Kador denken, der, in seinen weißen Burnus gehüllt, weit da drüben unter dem kalten Stein schlief, ein Fremder seinem Volke, ein Fremder seinem Gott und — sie schauderte — ein Fremder ihrem Herzen.

War es möglich, daß ein Herz, ein vertrauendes, treues Herz sich so wandelte, weil es mit Füßen getreten wurde von dem, dem es vertraut? War das die Liebe, die alles erduldet, die Liebe, die nicht das Ihre sucht?

„Bitte, Achtung," rief Falkenstein in ihre Gedanken hinein, „dort erscheint der Pascha mit seinem Gefolge."

Ein glänzender Zug sprengte daher. Auf milchweißem, stolzen Roß der Pascha von Tanger, nach allen Seiten grüßend und wieder gegrüßt. Purpurrot der Sattel seines Pferdes. Silberglänzend das Zaumzeug, goldgestickt sein Kleid mit dem darüberflatternden Mantel, und groß und flammend seine schwarzen Augen.

Lanzenreiter umgaben ihn. Ihre lichtblauen und weißen Mäntel wehten im Winde. Vornehme Mauren auf reichgezäumten Pferden ritten ihm zur Seite.

Er hielt sein Roß an, als er Falkenstein gewahrte, und reichte ihm vom Pferde herab die Hand. Raham grüßte er bei Falkensteins Vorstellen wie eine Königin, und nachdem er sich mit huldvollen Worten verabschiedet und mit seiner Gefolgschaft längst wieder der Kasba zuritt, wo er residierte, sah er mehr als einmal zurück nach der stolzen, blonden Frau, die zu Fuß an der Seite des berühmten Forschers den Meeresweg entlangschritt.

Es ist nicht Sitte in Marokko, daß die oberen Zehntausend zu Fuß spazieren gehen.

Raham und Falkenstein aber drängte es, hinauszukommen aus der Stadt mit ihrem lärmenden Getriebe.

Immer stiller wurde es am Strande, der letzte rote Schein am Himmel war verblaßt. Nur ein breiter, grellgelber Streifen stand noch hinter der schwarzen Wolkenwand, die wie eine Riesenmauer am Horizont aufragte.

Von fern her warf der Leuchtturm sein gespenstisches Licht. Groß, flammend, wie eine Sonne, und dann wieder vergehend wie ein zitternder Schein.

Schweigend wanderten die beiden Seite an Seite. Hier und da wallte aus den Gärten ein leiser Duft. Frühlingswehen.

Nachtfalter flatterten auf. Bunte Laternen schaukelten im Rankengewirr. Da plötzlich blieb Falkenstein vor Raham stehen.

Sein braunes Gesicht schien ihr fahl, oder war es der bleiche Mond, der langsam heraufzog, der sein Antlitz veränderte?

„Ich habe nicht gedacht, Gräfin", nahm er das Wort, „daß Abschiednehmen so schwer ist, so bitter schwer."

Raham nickte.

„Wieviel, wie unendlich viel habe ich Ihnen zu danken, lieber Freund," lächelte Raham mühsam, und ihre grauen Sternenaugen irrten über das in hohen Wellen gehende Meer. „Es ist mir so, als könnte ich nie, niemals die Dankesschuld abtragen, die mich an Sie bindet."

Wie Zorn stieg es in Falks Gesicht.

„Ich will keinen Dank," grollte er. „Nur denken sollen Sie an mich, Raham, nur denken. Wollen Sie mir das versprechen?"

„Meine Gedanken werden Sie gewiß oft suchen, wenn ich Sie da draußen weiß, von Not und Gefahren umringt, durch die Sie uns glücklich geleiteten."

Ihre Stimme klang gepreßt, und ihre Augen flogen unsicher an ihm vorbei in die Weite.

„Ich habe eine Bitte an Sie, Raham," nahm er leise forschend das Wort.

Wie ihr Name von seinen Lippen sie erschütterte. Nie meinte sie ihn so weich gehört zu haben.

„Sprechen Sie, Baron, sie ist im voraus gewährt."

„Ich möchte Sie etwas fragen, Gräfin, etwas, was mich schon seit Monaten quält, was mir den Schlaf der Nächte raubt und das Glück des Tages, das mir Ihre Nähe vergönnt."

Gespannt sah Raham in sein dunkles Auge.

Wie es sie anglühte, eine Welt von Glut und lange unterdrückter Leidenschaft brannte darin und eine stumme beklommene Frage.

„Ich wollte Sie fragen, Raham, bevor wir scheiden, nicht, ob Sie endlich überwunden, denn wer könnte vergessen, was Sie erlebten, sondern fragen möchte ich Sie — ob Sie ihn, der Ihnen all das Elend gebracht — ob Sie ihn noch immer lieben!"

So, nun war es heraus.

Wie befreit hob Falkenstein sein braunes Gesicht, den Tropenhelm schob er weit zurück von der erhitzten Stirn, und seine dunklen Augen suchten die ihren.

Raham sah voll zu ihm auf.

Auch in ihren Augen entzündete sich jetzt ein seltsames Licht, als sie entgegnete:

„Nein, Herr von Falkenstein, ich liebe ihn nicht mehr. Vielleicht habe ich ihn schon damals nicht mehr geliebt, als ich auszog, ihn zu suchen, um Klarheit in die Verhältnisse zu schaffen. Bewußt aber ist es mir erst in der Stunde geworden, in der ich seinem Hause zu Tetuan seinen grausamen Verrat erfuhr."

Falkenstein nahm Rahams Hand mit leisem Druck in die seine.

„Damals, Raham," sagte er leise, „wußte ich schon, daß ich Sie liebe."

Verwirrt, verängstigt blickte Raham zu ihm auf.

„Zürnen Sie nicht, Raham ich bitte Sie. Ich wollte das Geheimnis mit mir hinausnehmen in die Wüste, aber schon damals an den stillen Feuern unseres Lagers verriet ich Ihnen wider Willen, wie heiß, wie leidenschaftlich ich Sie liebe. Und nun frage ich Sie, Raham, spricht keine Stimme für mich in Ihrem Herzen, die mir verheißen kann: Habe Geduld, einmal wird sich deinem heißen Liebeswerben die Knospe erschließen, einmal wirst du geliebt sein!?"

Raham wankte.

Erfüllte sich da nicht, was sie heimlich ersehnt, ohne es sich einzugestehen? Und doch war es ihr, als müsse sie zussammenbrechen unter dieser plötzlichen Offenbarung. Noch einmal alle Wonnen, und noch einmal vielleicht wieder das stolze, trostlose Verzichten?

Nein, sie wollte nicht, die Liebe sollte schlafen in ihrer Brust, die so wund war von allem Leid.

„Sie zürnen mir?" begann Falk von neuem. „Ich möchte Ihnen nicht weh tun, Raham, aber sehen Sie, wären Sie ein anderes Weib, hätte Ihnen das Schicksal nicht so hart mitgespielt, ich würde nicht zaghaft fragen, sondern würde Sie an mein Herz reißen und Ihnen das süße Geständnis von den Lippen küssen. So aber muß ich

Die Geschworenen bejahten die Frage nach **vorsätzlicher Tötung,** vorauf der Gerichtshof den Angeklagten zu **lebenslänglichem Zuchthaus** verurteilte.

Die rätselhaften M-Strahlen.

(Nachdruck verboten.)

Wells beschreibt in einem seiner Bücher die Invasion der Marsbewohner auf die Erde. Er schildert mit einer fabelhaften Anschaulichkeit, wie sie sich in riesigen Geschossen hinüberschießen lassen, und wie sie hier mit ihren überlegenen Waffen jeden Widerstand vernichten. Die Waffe, die den Marsbewohnern ihre Überlegenheit sichert, ist der Hitzestrahl. Eine unbekannte, geheimnisvolle Kraft, die eine mächtige Hitze ausstrahlt. Dieser Strahl, wie ein Lichtkegel überallhin geworfen, vernichtet alles. Das Brennbare entflammt bei seiner Berührung, das Wasser verdampft, Stahl und Eisen schmelzen, selbst Zement und Beton bieten ihm nicht Einhalt.

Vor zehn Jahren staunte man noch beim Lesen des Buches von Wells ob seiner Phantasie, und heute ist der Hitzestrahl zur Wirklichkeit geworden. Die rätselhaften M-Strahlen des italienischen Ingenieurs Ulivi sind nichts weiter als Wells Hitzestrahlen. Wir lesen, daß sie imstande sind, aus einer Entfernung von ½ bis 20 Kilometer alles leicht Entzündbare, wie Pulver, Explosivstoffe und Gas, ohne jede direkte Überbrückung und Vermittelung zur Explosion zu bringen. Erst gestern lasen wir eine Meldung aus Mailand, die über neuerliche Erfolge der M-Strahlen berichtete.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte noch im vorigen Jahr, als Ulivi im Auftrage der französischen Regierung in Havre experimentierte, Gelegenheit, den Erfinder in Paris zu sprechen. Herr Ulivi, ein junger Mensch, kaum über Dreißig, mit einem fast knabenhaft jugendlichen Gesicht, hatte die Liebenswürdigkeit, seine Erfindung auch etwas näher zu erörtern. Aufgrund dieser Erörterungen sei es hier versucht, das Wesen der geheimnisvollen M-Strahlen zu beleuchten.

Die Tatsache der unbekannten Strahlungen dürfte jedem bekannt sein. Wir haben ja schon in der Schule gehört, daß selbst in dem Strahlenbündel des Sonnenlichtes neben den sichtbaren Strahlen, die uns das Spektrum zeigt, auch unsichtbare Strahlen enthalten sind, die das menschliche Auge nicht zu erkennen vermag. Es gibt aber Instrumente, die empfindsamer sind als das Auge, und die uns in die Lage versetzen, auch diese unsichtbaren Strahlen wahrnehmen zu können. Die ultravioletten Strahlen, die über die letzten sichtbaren violetten Strahlen des Spektrums hinausgehen, üben eine chemische Wirkung aus, die sie für die photographische Platte erkennbar macht, die infraroten Strahlen, die über die letzten sichtbaren roten Strahlen hinausgehen, sind durch ihre Wärmewirkung erkenntlich. Wenn wir das Sonnenlicht durch ein Glasprisma brechen lassen, das Spektrum auf einer weißen Platte auffangen, und dann dorthin, wo für unser Auge das Spektrum mit den roten Strahlen ein Ende hat, ein empfindliches Thermometer stellen, ein Instrument, das die minimalste Wärmeänderung registrieren kann, so werden wir die Wärmewirkung dieser unsichtbaren Strahlung wahrnehmen können.

Das ist eine altbekannte Tatsache. Und wir gelangen zu dem überraschenden Ergebnis, daß dieser Hitzestrahl, der uns als ein großes Wunder dünkt, eigentlich längst gegeben war, und daß die Erfindung des italienischen Ingenieurs nur einen Schritt in eine bereits bekannte Richtung der menschlichen Wissenschaft bedeutet.

So ist es auch. Die Erfindung des Ingenieurs Ulivi ist lediglich nichts weiter als ein Apparat, der ihn instand setzt, infrarote Strahlen zu erzeugen, deren Wärmemenge so hoch ist, daß sie leicht entflammbare Stoffe zu entzünden vermag. Er benutzt eine eigenartig konstruierte Lampe als Lichtquelle, deren Licht außerordentlich reich an infraroten Strahlen ist, und blendet diese Lampe so ab, daß der größte Teil der sichtbaren Strahlen absorbiert wird.

Über die Versuche, die mit den M-Strahlen ausgeführt worden sind, kann man nichts Bestimmtes erfahren. Es ist aber sicher, daß sie imstande sind, Pulver, Gas, Wasserstoff und andere leicht entflammbare Stoffe selbst auf größere Entfernungen zur Explosion zu bringen. Versuche dieser Art, die mit Minen und Torpedos in Havre ausgeführt worden sind, zeigten große Erfolge. Der Hitzestrahl des englischen Phantasten ist also schon da, und wir haben wenigstens den Trost, daß wir gegen die Marsbewohner gerüstet sind.

Eugen Szatmári.



Basser wird lorbeergeschmückt vom Johannisthaler Flugplatz getragen. — Rechts: Porträt des Fliegers Basser.

Der neue deutsche Dauerweltrekord — 18 Stunden in der Luft.

Der neue Weltrekord im Dauerfluge, den Bruno Langer mit einem Vierzehnstundenflug aufgestellt und den der Franzose Poulet um etwa 2½ Stunde überboten hat, ist durch den Flieger Basser, der in Johannisthal nachmittags um 3.50 Uhr aufgestiegen war und am folgenden Tage um 10 Uhr landete, wieder an Deutschland zurückgebracht worden. Gustav Basser ist am 28. März 1894 in Kiel geboren, steht also im 21. Lebensjahre. Er besuchte das Gymnasium in Wiesbaden und arbeitete dann praktisch in dem Baugeschäft seines Vaters in Duisburg. Er besuchte dann das Technikum in Frankenhausen (Harz) und widmete sich mit dem 18. Jahre der Fliegerei. Am 21. Dezember 1912 machte er sein Pilotenexamen.

Mannigfaltiges.

(Durch Beilhiebe ermordet) und beraubt wurde in Eisenach die 80 Jahre alte Witwe Kürschner in ihrer Wohnung. Als Täter kommt ein Schlafbursche in Frage.

(Tod in den Bergen.) Aus Pontresina wird gemeldet: Dr. Haß aus Speyer unternahm gestern Vormittag mit zwei Führern eine Besteigung des Piz Bernina. Beim Aufstieg erlitt Dr. Haß einen Schlaganfall und war sofort tot. Die Führer trugen ihn unter größten Mühen zur Bovalhütte. Eine Hilfskolonne ist zur Bergung der Leiche dorthin abgegangen.

(Schwierige Lage des Dampfers „Gothland".) Die Lage des unweit der Scilly-Inseln aufgelaufenen Dampfers „Gothland" ist infolge des starken Wellenganges sehr kritisch geworden. Der Rest der Besatzung wurde in der vorletzten Nacht an Land gebracht. Es besteht nur sehr wenig Aussicht, den Dampfer wieder flott machen zu können.

(Überschwemmungen in China.) Im Sianatal ist eine Überschwemmung eingetreten, die nur einen Fuß niedriger ist als im Jahre 1906, wo der bisher höchste Stand verzeichnet wurde. Viele Dämme sind geborsten. Berichte über großen Schaden treffen von allen Seiten ein. Der Peikiang und der Sikiang sind über die Ufer getreten. Der Wasserstand ist der höchste seit einem halben Jahrhundert. Viele Dörfer in den Distrikten Kwongchow und Schiuhing sind infolge von Dammbrüchen durch Wasser zerstört worden. Tausende von Menschen sind obdachlos.

(Erdbeben auf Sumatra.) Nach Meldung aus Batavia hat ein heftiges Erdbeben auf Sumatra großen Schaden angerichtet. Alle Telegraphenlinien sind beschädigt, ein Unterseekabel ist gebrochen. Viele Häuser, auch Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Nach im Haag vorliegenden amtlichen Meldungen aus Sumatra hat das Erdbeben nachts stattgefunden. In der Stadt Bencoelen sind bisher elf Tote und mehrere Verwundete geborgen worden. Die Europäer sind unverletzt, ihre Häuser sind aber zum großen Teil unbewohnbar geworden.

(Belgische Jahresrente des Herzogs von Wellington.) In Belgien trifft man bereits Vorbereitungen, um am 18. Juni 1915 die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Schlacht von Waterloo zu feiern. Denn die Schlacht bei Waterloo befreite, indem sie die Macht Napoleons für immer vernichtete, auch die Niederlande, zu denen Belgien damals gehörte, vom Joch der Franzosen. Gleichzeitig tritt jedoch in Belgien eine Bewegung hervor, die den 18. Juni 1915 zum Anlaß nehmen will, dem Herzog von Wellington, dessen berühmter Ahnherr mit dem preußischen Feldmarschall Blücher den Sieg bei Waterloo erfocht, die Jahresrente von 200 000 Franken, die er vom belgischen Staate erhält, zu entziehen. Der Herzog von Wellington erschien damals wie der Erlöser Europas von unerträglichem Druck, und von allen Seiten häuften sich die Ehren auf sein Haupt. Spanischer Herzog de Ciudad Rodrigo war er bereits 1812 und portugiesischer Herzog da Victoria das Jahr darauf geworden, nach Waterloo verlieh der König der Niederlande ihm für sich und seine Nachkommen auch den Titel eines Fürsten von Waterloo mit einem jährlichen Einkommen von 200 000 Franken. Fünfzehn Jahre nach Waterloo trennte sich Belgien von den Niederlanden und wurde ein selbständiges Königreich. Der belgische Staat übernahm die Verpflichtung, die bis dahin von der niederländischen Finanzverwaltung erfüllt worden war, dem „eisernen Herzog" pünktlich alljährlich seine Rente zu zahlen, und hat diese Verpflichtung auch gegenüber seinen Nachfolgern in der Würde eines Herzogs von Wellington und Fürsten von Waterloo, seinem Sohne und seinen Enkeln, pünktlich erfüllt. Der ehemalige Rektor der Universität Brüssel, Professor Paul Errera, hat nun, so schreibt die „N. G. C.", an die belgische Regierung den Antrag gerichtet, die durch Liegenschaften in der Nähe des Ortes Waterloo gesicherte Jahresrente durch einmalige Zahlung eines Kapitals abzulösen, und der Antrag findet in weiten Kreisen Belgiens Unterstützung. Trotzdem hat er wohl nur geringe Aussicht auf Berücksichtigung. Denn sämtliche belgische Ministerien haben seit der Errichtung des Königreichs die Rechtmäßigkeit der Jahresrente anerkannt und das jetzige Ministerium wird schwerlich geneigt sein, sich auf einen anderen Standpunkt zu stellen. ngc.

Magdeburg, 26. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,37½—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,75. Stimmung: stetig.

Hamburg, 26. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 54½, per Juli-Aug. 55. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	771,1	SO	wolkenl.	16	ziemI. heiter
Hamburg	771,3	OSO	wolkenl.	14	vorw. heiter
Swinemünde	770,8	SSW	wolkig	17	meist bewölkt
Neufahrwasser	770,1	WNW	wolkig	07	ziemI. heiter
Memel	768,5	W	halb bed.	19	ziemI. heiter
Hannover	771,2	NO	wolkenl.	13	ziemI. heiter
Berlin	771,2	N	wolkenl.	17	ziemI. heiter
Dresden	770,6	WNW	wolkig	15	meist bewölkt
Breslau	770,2	NO	heiter	17	ziemI. heiter
Bromberg	769,9	W	bedeckt	17	vorw. heiter
Metz	768,1	NO	wolkig	13	ziemI. heiter
Frankfurt, M.	769,2	NO	heiter	16	vorw. heiter
Karlsruhe	768,0	N	heiter	18	meist bewölkt
München	768,5	NO	wolkenl.	15	ziemI. heiter
Paris	768,4	NO	wolkenl.	17	—
Vlissingen	769,9	O	heiter	15	Gewitter
Kopenhagen	770,2	WNW	bedeckt	14	nachm. Nied.
Stockholm	764,0	WSW	bedeckt	14	vorw. heiter
Haparanda	761,6	S	halb bed.	17	ziemI. heiter
Archangel	762,8	W	wolkig	20	Gewitter
Petersburg	763,9	SSW	Nebel	19	vorw. heiter
Warschau	769,4	N	bedeckt	16	meist bewölkt
Wien	768,6	N	wolkenl.	18	ziemI. heiter
Rom	766,2	N	halb bed.	20	anhalt. Nied.
Krakau	769,6	W	bedeckt	17	meist bewölkt
Lemberg	766,3	WNW	wolkig	21	Gewitter
Hermannstadt	767,0	W	wolkenl.	19	Gewitter
Belgard	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	ziemI. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 28. Juni: vielfach heiter, trocken, warm.

---

mich bescheiden, denn Frevel wäre es, einen Brand in Ihre Seele zu schleudern. die noch zaghaft tastend das neue Wunder kaum begreift. Hat meine ahnende Seele mich betrogen, Raham? Antworte mir in dieser heiligen, in dieser Scheidestunde: Liebst du mich, so, wie ich dich liebe, in Not und Tod in alle Ewigkeit?"

„Falk," bat sie mit zitternd emporgehobenen Händen, „ich kann, ich darf ja nicht."

Mit einem Jubelruf zog er die geliebte Frau fest an sein Herz.

In stummer Seligkeit küßte er ihren blühenden Mund, ihre so heiß aufstrahlenden Augen.

„Nun bist du mein," flüsterte er innig. „In Not und Gefahr fest zusammengefügt, stehen wir hier, an fremden Ufern, ein glückselig Menschenpaar. Was uns auch das Schicksal bringen mag Raham, unsre Liebe und Treue kann nicht zersplittern wie das Scheinglück, das deine Jugend zerstörte und dich zum Sterben elend machte.

Im gegenseitigen Vertrauen wollen wir ein neues Leben beginnen, das uns hier an fremden Ufern aus Not und Tod erblüht. Du und dein Kind, ihr sollt meines Herzens heiligstes Leben sein. Und wenn morgen das weiße Schiff die Anker lichtet und dich fortträgt aus meinem Leben, übers Jahr, Raham, dann kehre ich für immer nach Deutschland zurück, und dann soll nichts, nichts mehr uns trennen.

Mein alter Vater ruft mich heim, um die Bewirtschaftung unserer Güter selbst zu übernehmen. Dort will ich dann in Ruhe auch meinen wissenschaftlichen Arbeiten leben, du mir zur Seite, als mein treues und geliebtes Weib.

Willst du meiner harren, Raham, willst du?"

„Ja, Falk," antwortete sie einfach, „im Leben und im Tode dein. Ich glaube, ich liebe dich schon von Anbeginn — ich habe es nur nicht gewußt."

Er breitete ihr weit seine Arme entgegen, und Raham schmiegte sich willig an seine breite Brust.

Dann schritten sie eng umschlungen den Strand entlang. Blaues Licht wogte über den brausenden und zischenden Wellen wie Zauberschein. Von dem Minarett der großen Moschee klang der klagende Gesang des Türmers feierlich wie ein Abschiedsgruß zu ihnen hernieder. Stumm hielten sie sich bei der Hand. Falkensteins Augen flammten herrisch, stolz im leuchtenden Glück, den höchsten Preis hatte er sich heute errungen.

Rahams Augen leuchteten sanft und innerlich verklärt in Treue und Hingebung. In tiefer Demut nahm sie das Gnadengeschenk der Liebe, die noch einmal mit überschwenglicher Glücksfülle zu ihr kam.

Und dann standen sie vor dem Hotel, und Falkenstein küßte Raham zum letzten mal.

Mit einem Glücksschauer im Herzen schieden sie.

Am andern Morgen lichtete das weiße Schiff, das sich auf den blauen Wellen wiegte, die Anker zur Heimfahrt.

Raham stand mit Ite und Hofftedt am Bug des Schiffes und winkte Falkenstein wieder und immer wieder zu, der vom Ufer aus bewegt zu der blonden Frau hinüberschaute, die nun seines Lebens Inhalt geworden.

Wie stolz sie dastand in dem klaren Morgenlicht. Sonnenüberloht. So mutig und treu wie eine Heldenjungfrau der Sage aus grauer Vorzeit, die ihm immer als höchstes Ideal des Weibes vorgeschwebt.

Raham aber grüßte lächelnd unter Tränen die hohe Gestalt, die noch immer am Ufer der weißen Stadt verharrte, während das Schiff weiter und weiter seine schimmernde Bahn zog.

Raham zitterte nicht, ihre Seele war voll Wehmut, wenn sie des stillen Toten gedachte, aber auch voll Hoffnung und Jubel.

Immer ferner rückte ihrem Auge die weiße Stadt. Von fremden Ufern wehte es wie ein Rausch von Seligkeit zu ihr herüber, von fremden Ufern kam ihr das Leid, von fremden Ufern, kam auch ihr Glück.

Stolz flog das weiße Schiff dahin über blaue Wellen, der Heimat zu.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 findet eine

Pferdevormusterung

am **Mittwoch, 15. Juli d. Js., mittags 12 Uhr,** auf dem **Leibitschertor-Platz**, Exerzierplatz vor dem Leibitscher Tor, statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit **Ausnahme**

a. der unter 4 Jahre alten Pferde,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben.
Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist.
d. der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Union-Klub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e. derjenigen Musterstuten in den Remonteprovinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
f. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
g. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
h. **der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,**
i. der Pferde unter 1,50 Bandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Pferdevorführungsliste der Deckschein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum **Dienstgebrauch** gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum **Dienstgebrauch**, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß,
4. die städtischen Berufsfeuerwehren.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je zwei Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen. **Die Pferde sind eine Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.**

Außerdem werden in diesem Jahre im Anschluß an die Pferdevormusterung die Fahrzeuge gemustert. In betracht kommen sämtliche Arbeitswagen, die möglichst nur 10, jedoch nicht über 14 Zentner wiegen, ein kräftiges Untergestell und mindestens 18 Zentner Tragfähigkeit haben.

Thorn den 11. Juni 1914.

Der Magistrat.

Grundstück,

10 Morgen Land und Wiese, passend für Handwerker, 2 km von Thorn, verkaufe sofort spottbillig für 6500 Mk. bei 1500 Mk. Anzahlung. Angebote erbitte unter **C. R. Nr. 371** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Trank

zu vergeben.

Hotel „Schwarzer Adler“.

Daselbst sind n. einige Matratzen z. haben.

Wohnungsgesuche

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der **Nähe des Hauptbahnhofs**, Rudak oder Stewken, von sofort zu **mieten gesucht**. Angebote mit Preis unter **X. Y. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer,

bequem gelegen, vom 1. 7. zu vermieten Tuchmacherstraße 6.

Zu vermieten ein

möbl. Zimmer

für 1—2 Herren (monatl. 10 Mk.) Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

---

3 einz. Giebelzim. à 6 Mk. monatl., zu vermieten. Portier Friedrichstr. 10|12.

Montag	Dienstag	Mittwoch
den	den	den
29. Juni	30. Juni	1. Juli

Grosser

Saison-Ausverkauf

in

Damen- und Kinder-Garderobe.

Donnerstag	Freitag	Sonnabend
den	den	den
2. Juli	3. Juli	4. Juli

Grosser

Saison-Ausverkauf

in

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Zur besseren Uebersicht bin ich wegen Platzmangels gezwungen, den Ausverkauf in

Konfektion und Wäsche

zu trennen.

Ich biete meinen werten Kunden eine selten günstige Kaufgelegenheit, die für jede Dame von grösstem Interesse sein darf.

H. S.

Hedwig Strellnauer,

Inh.: **Julius Leyser,**

Breitestrasse 30 **Breitestrasse 30.**

Ein freundl., möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten Araberstr. 5, 3.

Gut möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Zu erfragen **Böttcher's Badeanstalt.**

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Bad per gleich zu vermieten Araberstr. 8, 2.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

5-Zimmerwohnung
vom 1. Oktober zu vermieten Schulstraße 16. **Lipinski.**

---

2 große Zimmer,
in der **Culmerstr.**, 1. Etage, zu verm. Die Zimmer eignen sich zu Bureauzwecken. Anfragen bei **H. Safian**, Baderstr. 23.

---

2 Wohnungen,
Schuhmacherstr. 12, 2. u. 3. Etage, je 5 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall und Burschenstube von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Blumenladen.

3-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Gas, Bad, Balkon, Garten, Bleiche, vom 1. Oktober zu vermieten. **Damrau**, Kirchhofstr. 58.

Pferdestall mit Futterkammer und Stube
zu vermieten. Näh. Brombergerstr. 50.

Um mein Lager zu räumen, gewähre ich **von heute ab** auf Maßbestellungen **bis zum 25. August 10 Prozent Rabatt.**

Damen-Kostüme von Mk. 80.— an,
Herren-Anzüge „ „ 50.— an.

Ferner empfehle fertige
Damen-, Staub-, Reise- und Regenmäntel, Herrenjacketts in Lustre und Leinen in allen Farben und Preislagen. Reste enorm billig!

Telephon 635. Friedrich Hecktor, Breitestr. 32, 1.

Freundl. 3-Zimmerwohnung
mit Zubeh., z. 1. 10. 14 an ruh. Mieter zu vermieten Brombergerstr. 31, pt.

6-Zimmerwohnung,
eventl. Pferdestall und Burschenstube oder mit zwei großen Bureauräumen vom 1. Okt. zu vermieten Brombergerstr. 46.

---

4 Zimmerwohnung
mit Bad vom 1. 10. 14 zu vermieten. Zu erfragen Tuchmacherstr. 6, pt.

---

1. Etage, Balkonwohnung,
Culmerstraße 26, ist vom 1. 10. zu vermieten.
A. W. Mettner, Buchhandlung.

Für kinderloses Ehepaar
kleine Hofwohnung
zu vermieten Mellienstr. 95.

Grundstücksverkauf.

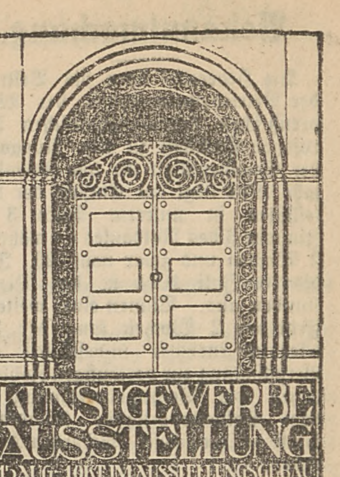
Durch unsere Vermittlung sind von dem Gute des Herrn **Windmüller in Pensau, Kreis Thorn** (Station der Strecke Thorn-Scharnau) an deutsche Abnehmer noch zu veräußern:

1. **das Restgut** mit ca. **300 Morgen, einschl. Gebäude und Inventar,**
2. **mehrere Parzellen,** **zumteil ausgebaut, bis zu 100 Morgen.**

Guter Niederungsboden und gutes Wiesenverhältnis. Kauf- und Beleihungsbedingungen sind besonders günstig.

Anmeldung zur Besichtigung 2c. an Herrn Gutsbesitzer **Windmüller in Breitenthal bei Pensau** erbeten.

Deutsche Bauernbank für Westpreußen, G. m. b. H. in Danzig.



Das Mutterhaus vom Roten Kreuz zu Gnesen
mit staatl. anerkannter Krankenpflegeschule sucht ausgebildete

Schwestern und Lehrschwestern

im Alter von 19—35 Jahren für Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Röntgen u. Laboratorium.

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und hohes Ruhegeld. Beiträge zur Invaliden- und Angestellten-Versicherung zahlt das Mutterhaus. Näheres durch

Frau **Oberin.**

PRESTO-RÄDER
von staunenerregender Stabilität, elegant gebaut, völlig geräuschlos, und leicht laufend.

Hauptvertreter:
Walter Brust,
Thorn,
Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

H. Günther, Rudak b. Thorn 2,
Telephon 567.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

400000 Lose. 16178 Gewinne im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung gelangen.

Hauptgewinne im Werte von Mark

60000
40000
30000
25000
20000
3 à **10000**
20 à **1000**
usw. usw.

Lose à 3 M. ohne jede Nachzahlung für alle drei Ziehungen gültig. (Porto u. offizielle Gewinnlisten für die 3 Ziehungen 50 Pf. extra). In allen Lotteriegeschäften, sowie bei den Königl. Lotterie-Einnehmern zu haben.

Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

---

2. Etage, 3 Zimmer,
großes Entree, helle Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten
Altstädt. Markt 12.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung, der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Culmer Chaussee 120.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der Westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1913 liegt zur Einsicht der Beteiligten in unserem Büro 3 — Zimmer 3 des Rathauses — während 2 Wochen und zwar vom 26. Juni bis 10. Juli 1914 in den Dienststunden aus. Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Stadtausschuß — hierselbst) Widerspruch erheben.

Es sind für jede Mark Grundsteuer 4,09 Mk. Beitrag aufzubringen.

Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb ist mindestens eine Mark an Beitrag zu entrichten.

Thorn den 25. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **1. Juli d. Js.** findet auf Beschluß des Bundesrats im Deutschen Reiche eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe inbetracht:

a) Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland (Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Rebland);

b) Gewerbliche Betriebe:
Getreide-Mahl- und -Schälmühlen,
Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler,
Nudeln- und Makkaronifabriken,
Nährmittelfabriken,
Rollgerstefabriken,
Malzkaffeefabriken,
Weizen- und Maisstärkefabriken,
Mälzereien,
Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand,
Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb,
Brauereien,
Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15, Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —),
Hefefabriken;

c) Handelsbetriebe:
Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten
Handel mit Hülsenfrüchten,
Handel mit Furage, Futter,
Handel mit Kolonialwaren,
Konsumvereine,
Warenhäuser,
Getreidehallen und -lagerhäuser,
Handel mit Schlacht- und Nutzvieh,
Pferdehandel;

d) Verkehrsbetriebe:
Kommunal- und Privateisenbahnbetriebe,
Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschl. Omnibusbetriebe,
Straßenbahnbetriebe,
Ausspannwirtschaften,
Spedition,
Abfuhranstalten,
Leichenbestattung,
Reitinstitute,
Zirkusunternehmungen,
Schiffahrtsbetriebe;

e) Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Von der Erhebung sind ausgenommen die Vorräte im Gewahrsam von Behörden des Reiches oder eines Bundesstaates.

Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide), Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze (aus Hafer oder Gerste), Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht **vom 30. Juni zum 1. Juli d. Js.** im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schrannen und dergl. lagern, sind vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat, andernfalls sind sie von dem Verwalter der Lagerräume nachzuweisen.

Von der Erhebung durch die Ortsbehörden sind ferner ausgeschlossen:

a) die Vorräte, die sich als laufende Sendungen oder als lagernde Güter im Gewahrsam von Eisenbahnen befinden,

b) die Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen, wobei nicht nur die Vorräte außerbetracht zu lassen sind, die sich in zollamtlichen Verschlußlagern befinden, sondern auch die Vorräte, die in den unter Zollaufsicht stehenden Privatlagern ohne amtlichen Mitverschluß einschl. der Getreidetransitlager liegen und

c) die in Schiffen liegenden Vorräte der Binnenschiffahrtsbetriebe, wenn sich die Schiffe auf der Reise oder in Häfen befinden.

Diese Vorräte werden von den Güterabfertigungsstellen, Zoll- und Hafenbehörden besonders nachgewiesen.

Wir heben noch hervor, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachte Angaben uns in einem **verschlossenen** Briefumschlage zu übergeben sind, der **uneröffnet** dem königlich preußischen statistischen Landesamt zugeht, sodaß für die Geheimhaltung der Angaben hinreichend gesorgt ist.

Die erforderlichen Zählpapiere werden den betreffenden Betrieben usw. gegen Ende dieses Monats übersandt werden.

Wir richten an die Beteiligten die Bitte, die Zählpapiere tunlichst richtig und rechtzeitig auszufüllen und mit dem Briefumschlage zu versehen. Die Zähllisten werden von unseren Beamten in der Zeit vom 5.—10. Juli d. Js. abgeholt werden.

Thorn den 5. Juni 1914.

Der Magistrat.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Schwertadel von Alsen.

Nächst der Erstürmung der Düppeler Schanzen war die nächtliche Eroberung der Insel Alsen die glorreichste Waffentat im Krieg, den Preußen, verbunden mit Österreich, 1864 gegen Dänemark führte. Fünfzig Jahre sind jetzt vergangen, seitdem in der Nacht des 29. Juni die preußischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Herwarth v. Bittenfeld in aller Stille und Heimlichkeit auf 163 Booten über den Sund setzen und die Schanzwerke von Alsen in raschem Siegeslauf einnahmen. Reiche Anerkennung wurde Soldaten und Offizieren für ihre Tapferkeit zuteil. Sieben Offizieren, die sich besonders um den Kampf bei Alsen hervorgetan hatten, verlieh ihr dankbarer König Wilhelm I., so schreibt die „N. G. C.“, durch eine am 14. August 1864 zu Gastein unterzeichnete Kabinettsordre den erblichen preußischen Adel mit Diplomen, in denen, bei jedem von ihnen, gleichlautend vermerkt ist: „Wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde, bei Einnahme der Insel Alsen.“ Es waren: 1. Hauptmann Viktor Adler vom Garde-Pionier-Bataillon; 2. Major Rudolf Cramer vom Infanterie-Regiment Nr. 64; 3. Leutnant Edwin Kayser vom 3. Feldartillerie-Regiment; 4. Hauptmann Georg Krause vom Pionier-Bataillon Nr. 7; 5. Premier-Leutnant Alfred Kupsch vom Infanterie-Regiment Nr. 65; 6. Joseph l'Oeillot de Mars vom Infanterie-Regiment Nr. 64 und 7. Hauptmann Carl Reinhold Wichmann vom Infanterie-Regiment Nr. 13. Es scheint angebracht, jetzt, da die Gedanken zu dem Tag von Alsen, dem Ehrentag ihres Lebens, zurückwandern, ihres ferneren Schicksals zu gedenken. Obwohl einige von ihnen noch jung waren, der Leutnant l'Oeillot de Mars z. B. nur 24 Jahre zählte, ist keiner von ihnen mehr am Leben. Franz von Adler starb (wann, ist uns nicht bekannt) als Generalleutnant z.D., nachem er zuletzt Inspekteur der ersten Ingeniuer-Inspektion gewesen war; Rudolf v. Cramer 1901 als Generalmajor z. D., zuletzt Kommadant von Magdeburg; Edwin von Kayser 1887 als Oberst a. D.; Georg von Krause 1886 als Oberst und Inspekteur der zweiten Pionier-Inspektion; Alfred von Kupsch 1877 als Major im Infanterie-Regiment Nr. 82; Joseph l'Oeillot de Mars 1897 als Generalmajor z. D., zuletzt Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade; Carl Reinhold von Wichmann fiel als Major im Füsilier-Regiment Nr. 39 1870 bei Saarbrücken. Bei allen sieben Offizieren deutet das ihnen erteilte Wappenbild auf den Ursprung ihres Adels hin. Alle führen über der eigentlichen Wappenfigur in einem sogenannten Schildeshaupt von roter Farbe zwei gekreuzte Schwerter und auf dem Helm einen blauen Löwenrumpf. Bei einigen von ihnen enthält aber auch die Schildfigur selbst eine Anspielung auf die Eroberung von Alsen. So erblickt man in dem Wappen des Hauptmann von Wichmann einen Zinnenturm mit preußischer Flagge auf einer Meerinsel, in dem Wappen der Leutnants von Kupsch und von Kayser einen den Schild quer durchlaufenden Strom und im Wappen des Hauptmanns von Krause einen eisernen Anker. Ähnlich waren schon nach dem Düppeler Sturme, sowie am Beginn des dänischen Feldzuges besonders verdiente Offiziere ausgezeichnet worden. Ihnen schlossen sich jetzt diese Sieben als Schwertadel von Alsen an. ngc.

Blue jackets!

Von Charles Mathewson (Kiel).

Der Besuch, den ein englisches Geschwader gegenwärtig in Kiel abstattet, veranlaßt uns, dem pittoresken Leben und Treiben der Blaujacken auf S. M. des britischen Königs Kriegsschiffen einmal erhöhte Beachtung zu schenken. Der „blue jacket“ verdient diese Beachtung, vor allem nach seiner eigenen Meinung, die nichts an sich hat von zimperlicher Bescheidenheit. Daß ihn niemand mit einem gemeinen Matrosen verwechsle! Mit seiner koketten Mütze auf dem Ohr, der historisch berühmten Wolljacke, der Seemannshose mit den „Elefantenbeinen“ und last not least dem überlegen-vergnügten Lächeln auf dem vor Gesundheit rotleuchtenden Gesicht ist der „blue jacket“ ein Gentleman, gibt sofortige Satisfaktion, mit beiden Fäusten und spuckt auf alle Welt, wenn's ihm paßt. Meistens aber ist er bei prächtiger Laune, zutraulich wie ein Kind, bieder und derb-treuherzig, voll Arbeitswut und gutem Humor — alles in allem: ein braver Kamerad. Er hat vieles vom „deutschen Vetter“, wie sich denn überhaupt die Seeleute aller Nationen (und speziell die der gleichen Rasse) merkwürdig ähnlich sehen . . Söhne desselben unendlichen Ozeans, der hart macht und gleichmütig gegenüber Leben und Schicksal, der Männer erzieht.

Blättern wir ein wenig zurück in der Geschichte der englischen Blaujacken, so sehen wir, wie noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das notwendige Personal der Flotte in aller Herren Länder „gepreßt“ wurde. Mit List und Gewalt brachte man so die natürlich recht buntgewürfelten Mannschaften zusammen; und nicht selten gab es diplomatische Schwierigkeiten mit den Nachbarstaaten, deren Bürger auf seltsame Weise für den Seedienst auf den Schiffen Englands gekapert worden waren. Daß die „Presse“ im Lande ebenso stark arbeitete, braucht kaum erwähnt zu werden. Aber gerade die Übergriffe der „Werber“ brachten es dahin, daß die Bevölkerung sich gegen diese Art des Anmusterns auflehnte und ihre Abschaffung verlangte. Im Jahre 1852 erging ein diesbezügliches Gesetz, und an die Stelle der hinterlistigen oder gewalttätigen Überrumpelungen trat das Engagement freiwilliger Kandidaten, das bis auf den heutigen Tag gehandhabt wird. Man darf sagen: mit Genie! In der Tat stößt die Marinebehörde, um recht zahlreiche Anmusterungen zu veranlassen, in die dickste Reklameposaune. „Der Dienst auf den Kriegsschiffen Sr. britischen Majestät ist zunächst eine hohe Ehre, Gentlemen! Nicht jeder kann blue jacket werden, der gern möchte. Bewahre! Dazu gehört Unbescholtenheit, persönlicher Schneid, Gesundheit und noch manches andere, worauf wir noch zu sprechen kommen. Aber dann die vielen, vielen Vorteile andererseits! Bedenkt, Gentlemen, für zwölf lange Jahre ein Dasein ohne Sorgen, was sag' ich: ein Leben voll interessanter Arbeit und zum Entgelt: Ehre, Ansehen, hoher Sold, Komfort, gutes Essen und Trinken, well. Roastbeef und Plumpudding erster Qualität und so viel Sie wollen, Gentlemen!“ Solche und ähnliche Reklamespeechs lassen auch schließlich der verstockten Landratte das Wasser im Munde zusammenlaufen, und man nimmt, mit einigem Zögern und der Versicherung, sich „selbstredend gern für das britische Vaterland zu opfern“, das Engagement an. Die zum Rekrutieren ausgesandten Unteroffiziere sind wahre Meister in der Kunst, den jungen Volontären die „Zukunft auf dem Wasser“ im duftigsten Marineblau auszumalen. Sie sorgen dafür, daß in den Ortschaften, wo sie ihre „Keilbesuche“ anzustellen gedenken, bereits lange Zeit vorher durch bunte Plakate und Maueranschläge mit volltönendem Text die Neugierde geweckt wird; das in Spannung versetzte Publikum ist alsdann leichter für „Roastbeef und Plumpudding“ und die übrigen Herrlichkeiten zu begeistern. Wenn auch der Marinedienst in England bisher nicht obligatorisch gemacht wurde, so unterstützt doch der Staat durch reiche Geldmittel eine Anzahl privater Institute, die in den Hafenstädten Kinder der armen Bevölkerungsklassen aufnehmen, sie auf „Schulschiffen“ logieren und für den späteren Dienst als blue jacket vorbereiten. Jeder junge Engländer, der die oben angeführten Bedingungen erfüllt, mindestens 15½ Jahre alt ist, die Einwilligung seiner Eltern besitzt und das strenge ärztliche Inspektionsexamen (bei dem in der Regel die Hälfte der Kandidaten als untauglich zurückgewiesen wird) glücklich passiert, kann ein Engagement für zwölf Jahre annehmen. Zu Beginn geht der Schiffsjunge auf eins der staatlichen Schulschiffe, die in verschiedenen Häfen stationiert sind. Hier wird der angehende Seemann nach allen Regeln der Kunst gedrillt, und er muß sich selbst, wie sein Kamerad von den Landschulen, mitunter gehörig Schläge gefallen lassen. Das Gesetz schreibt zwar vor, daß „in einer Sitzung“ nicht mehr als vierundzwanzig Hiebe mit der Rute bezw. zwölf mit dem Stock verabreicht werden dürfen; aber der „Boy“, der sich noch nicht an die unerbittlich strenge Disziplin zu gewöhnen vermag, erhält mitunter noch härtere Strafen. Immerhin: die Jahre vergehen, und wenn das 18. zurückgelegt ist, so wird der Schiffsjunge zum Matrosen befördert und hat nunmehr als „ordinary seaman“ das Recht, auf einem Kriegsschiffe Dienst zu tun und das weite Meer, das Ziel seiner ehrgeizigen Träume, unter englischer Flagge zu befahren. Später kommt dann noch ein theoretisches und ein praktisches Examen, und der Leichtmatrose wird zum „able seaman“, zum stolzen Vollmatrosen promoviert. Von jetzt an teilt er sich als „Jack“, will sagen: Seiner Königlich britischen Majestät blue jacket, mit „Tommy“, dem Landsoldaten, in die stets wachen Sympathien des Volkes und genießt eine Ppularität, von der sich nur derjenige einen zureichenden Begriff machen kann, der den Stolz der englischen Nation auf ihre Flotte, die mächtigste der Welt, im Lande selbst immer und immer wieder hat durchbrechen sehen.

Dieser Nationalstolz und die mit ihm eng verbundene Vaterlandsliebe hindern im übrigen die Blaujacken keineswegs, für ihre persönliche Stellung recht anspruchsvoll zu sein. Während der deutsche Seemann seinen Beruf „um des Berufes selbst willen“ liebt und die unausbleiblichen Strapazen und Entbehrungen als selbstverständlich hinnimmt, sieht der englische blue jacket darin ein gewinnbringendes Metier, in dessen Ausübung es ihm an nichts und eine stumme beklammene Frage. mangeln darf. Gutes Essen und Trinken, gute Kleidung, guter Sold und nach einer Reihe von Dienstjahren eine reichlich bemessene Pension sind Dinge, die ihm ohne weiteres zukommen. Welche Kosten ein so splendides Unterhalten der Marine dem Lande auferlegt, kümmert ihn nicht; darüber mag sich, wie er's in einem charakteristischen Witzwort ausdrückt, der „liebe Gott und der petty officer den Kopf zerbrechen.“ Die Ausstattung der englischen Blaujakken ist dementsprechend viel reichlicher, als die der Marineleute anderer Nationen; sie kommt zurzeit pro Mann auf etwa 85 Mark zu stehen. Der Sold beträgt niemals weniger als 325 Mark jährlich und beläuft sich nach sechs Dienstjahren auf etwa 560 Mark. Die tägliche Verpflegung erfordert 1,15 Mk. pro Mann und setzt sich in der Hauptsache aus Fleisch, Konserven, Brot, Pudding und einer halben Pinte Bier zusammen. Extrarationen sind, speziell Sonntags, verhältnismäßig häufig vorgesehen. Der Komfort, den man den Matrosen angedeihen läßt, spiegelt sich in manchen Details wieder, auf die einzugehen sich hier nicht verlohnt; als Beispiel für viele erwähnen wir, daß jeder blue jacket über einen Riesenkoffer verfügt, in dessen Raum er nach Belieben Reservewäsche, Tabak, Porter und Ale und überhaupt Provisionen aller Art verstauen kann.

Nach zwölf Dienstjahren steht „Jack“ vor der inhaltsschweren Entscheidung, ob er den Dienst verlassen oder für weitere zehn Jahre „kapitulieren“ soll. Entschließt er sich zu letzterem, so winkt ihm im Alter von vierzig Jahren ein Ruhegehalt, das durchschnittlich 600 Mark pro Jahr beträgt und unter besonderen Umständen (hervorragende Dienstleistungen, Invalidität usw.) bis zu 1050 Mark aufsteigen kann. Nach Ablauf der zehn Jahre ist ein abermaliges Kapitulieren für den gleichen Zeitraum erlaubt; dem alsdann im Alter von fünfzig Jahren aus der Marine ausscheidenden blue jacket werden spezielle Vergünstigungen zur Erlangung eines Ruhepostens und eine so ausreichende Pension gewährt, daß sein Lebensabend in jeder Hinsicht gesichert erscheint. Ausgezeichnete Führung und Beweise von spezieller Tauglichkeit im Dienste geben die Gewähr, während der Kapitulationszeit zum „petty officer“, Unteroffizier bezw. den nächsthöheren Chargen eines „warrant officer“ und selbst „chief warrant officer“ befördert zu werden. Der in diesen Stellungen bewilligte Sold geht von 2000 bis 4400 Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß Logis und Verpflegung gratis sind und keinerlei Abzüge (wie sie z. B. in der französischen Marine üblich sind) gemacht werden.

Neben den blue jackets zählt die englische Flotte die sogenannten Marinesoldaten, ein auf die einzelnen Schiffe verteiltes Korps von 15 000 erlesenen Militärs, denen der Wachtdienst an Bord anvertraut ist, die aber auch mit die Geschütze bedienen und den Kern der Landungstruppen bilden. Sie tragen die Uniform der englischen Landinfanterie, schwarzes Beinkleid, rote Tunika, Helm mit Spitze und sind von einem Generalstab, Obersten, Majors und Hauptleuten, im ganzen etwa 350 Offizieren, befehligt. Die Zahl der Marinesoldaten fällt neben den 130 000 blue jackets der Flotte nicht sehr ins Gewicht; aber ihre vortreffliche militärische Schulung bedeutet eine beachtenswerte Vermehrung des Gefechtswertes der Seearmee.

Das Leben an Bord der englischen Kriegsschiffe unterscheidet sich in seinem alltäglichen Arbeits- und Übungspensum nur wenig von dem Dienst, den wir in der deutschen Marine kennen und — achten gelernt haben. Vom Morgengrauen bis zur hereinbrechenden Nacht wird jede Minute ausgenutzt, und auch der letzte Schiffsjunge hat derart und wie's sich gehört „alle Hände voll zu tun“, daß Langeweile nicht aufkommen kann. Eine Unterbrechung der allgemeinen, unablässigen Geschäftigkeit bringt lediglich der streng geheiligte Sonntag und in einem beschränkteren Grade der Dienstagnachmittag, den der blue jacket humoristisch den „rope yarn Sunday“. will sagen: Kabelgarn-Sonntag nennt. An diesem Nachmittag hat er nämlich einige Stunden frei und darf sich mit seinen höchstpersönlichen Angelegenheiten, z. B. Briefeschreiben, Garderobeausbessern und Knöpfeannähen (mit Kabelgarn, if you please!) idyllisch beschäftigen. Daß darunter männliche Gesinnung und heroischer Tatendurst nicht leiden, versteht sich bei einem englischen blue jacket von selbst. Er wird — diese Anerkennung dürfen wir ihm nicht versagen — heute wie zu Nelsons Zeiten die lakonische Devise vor Augen haben: „England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut!“

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Nun ist sie wieder im Gleiten, die Bringerin alles Lebens und der rechten Lebensfreude: unsere gute alte Sonne, die im übrigen „unentwegt“ Gerechte und wahrhaftig nicht zu wenige Ungerechte bestrahlt. Und tüchtig tut sie es jetzt wieder mit der Sonnenwende, nachdem sie in der ersten Junihälfte sich so rar gemacht hatte, daß ich Anlaß zu so „heißen“ Klagen über ganz kalenderwidrige Junikühle in meinem vorletzten Brief hatte. Mit dem Johannestage (24. Juni) hat sich die Spruchweisheit unserer Altvorderen beschäftigt. So heißt es: „Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen.“ Na, das könnten wir uns ja schenken, denn es ist so viel ungebetener Regen gefallen, daß wir noch an der Erinnerung für lange genug haben. Unbestreitbar ist nach den für unsere „hervorragenderen“ Himmelskörper geltenden Gesetzen freilich der andere Spruch: „Wenn Johannes ist geboren, gehen die langen Tage verloren.“ Indessen daran kehrt sich der Groß-Berliner wenig; will er Feste feiern, so weiß er sich aus eigenem Amüsierrecht seinen Tag zu verlängern. Jetzt fahren sie auf der Treptower Radrennbahn schon bei elektrischem Licht, und die „Duncanerie“ hat es gar zuwege gebracht, daß man sich einen eigenen Sommernachtstraum mit künstlicher Beleuchtung nach allen Regeln der Romantik zu beliebiger Stunde zurecht zu träumen vermag. Nur muß man dazu den nötigen Mammon bezw. die Einladungskarte haben — nach der Villa des Herrn N. am Schlachtensee. Dort gab es ein Gartenfest der Elizabeth Duncan-Schule mit zarter Musik, Elfenreigen, letzteren aber — zu Wasser. In der Mitte des Sees war auf einem Floß die Tanzbühne aufgeschlagen. Verborgene Musik und ebenso verborgene Lichtquellen begleiteten die Tänze eines halben Dutzend acht- bis vierzehnjähriger Duncan-Schülerinnen, die mit Grazie in schleierartigen Griechengewändern hüpfen, schreiten, das ganze Harmoniegesetz mit Kopf, Armen und Beinen auf Ducanisch zu erfüllen beflissen sind. Derweilen staunen die Gäste des kunstsinnigen Villenbesitzers von seinem Park wie gebannt aus dem Dunkel nach dem Floß mit den kleinen Göttinnen und Elfen hinüber und sind mächtig entzückt von der Romantik, die man sich in Berlin zu leisten vermag, — ganz aus eigenem. Nur plagt mich der Zweifel, welche Art von Berliner Seele es ist, die diese romantischen Sachen in sich aufnimmt. Denn wir haben jetzt eine ordnungsmäßig bescheinigte Zwei-Seelentheorie für Berlin. Dr. Reicke, Bürgermeister und Poet dazu, hat vor Berliner Kommunalfreisinnigen zur Einführung in deren kommunalpolitische Studien einen Vortrag gehalten über das Thema: „Die Seele der Großstadt“, und dabei eine so kunstvolle Mischung von Dichter- und Demokraten-Reverenten zustande gebracht, daß die kleinen Duncanerinnen bei all ihrer Geschmeidigkeit einfach Waisenmädchen gegen ihn sind. Er sagte: Erst die Schärfung des öffentlichen Gewissens hat uns die Erkenntnis dafür gebracht, daß Berlin eine Seele hat, und diese Seele zerfalle wieder in zwei Arten, nach ihren Erkenntnismöglichkeiten: erstens durch das äußere Bild, das die Stadt biete, und zweitens durch die soziale Arbeit, die sie leiste, die werktätige Arbeit der Berliner Selbstverwaltung. Merken Sie jetzt die elegante, huldigende Verkuppelung von Poesie- und Prosa-Politik in sotaner Rede? Und was meinen Sie wohl, wie innig befriedigt unsere Kommunalfreisinnigen bei diesem Ruhmespsalm ihrer besoldeten Obrigkeitsperson in dessen Seelenspiegel neuester Entdeckung hineingesehen haben? Nun aber zurück zu meinem Zweifel! Nämlich wir haben noch die alte Berliner Volksseele, von der sie immer so viel Wesens gemacht haben, wenn irgendwie demokratische Erhitzungen sie „zum Kochen“ brachten? Was wird denn nun aus der? Ist sie erledigt, wird sie auf Abbruch verkauft, wie die zahllosen Häuser, die Jahr für Jahr fallen müssen, weil die Bodenspekulation immer höhere Mietshi errichten muß, um die Seelenerkenntnis (Absatz 1 der Reickeschen Seelentheorie) praktisch zu fördern, heißt: Das äußere Bild Berlins auszubauen? U. A. w. g. . . .

Welcher Ausdehnung die Erkenntnis von der Berliner Teilseele zu 1 noch fähig ist, das zeigt das echt amerikanisch anmutende Projekt, betreffend den Hotelbau am Bahnhof Friedrichstraße, das jetzt den Magistrat beschäftigt. Da soll ein Wolkenkratzer erstehen, der in der Mitte sechs Stockwerke, rechts und links je zehn Stockwerke hoch werden soll, und die Stadt darf die Geschichte zur Hebung des ästhetischen „äußeren Bildes“ durch Hergabe einer ersten Hypothek von einer Million fördern. Die Demokratenblätter loben die Riesenkiste jetzt schon in überschwenglichster Weise, wir andern schimpfen, und nicht zu knapp. Denn ein solcher erster Schritt zur amerikanischen Bebauungsweise kann bei der innigen Verquickung von Grundbesitz und Stadtverordneten-Freisinn bald die übelste Nachahmung finden. Und mit der Berliner Seele in solcher Aufmachung soll man Leute von Geschmack dringend verschont lassen . . . .

Also die Reickesche Doppelseele hat einen Klecks, der nicht so harmlos ist wie „Der Klecks“ im „Kleinen Theater“. So heißt das dreiaktige Lustspiel von Ewald Cranz, mit dem die Sommerspielzeit dieser Bühne eröffnet wurde. Mit der Anspruchslosigkeit, die den noch vorhandenen Berliner Theaterbesucher in wachsendem Maße erfüllt, nahm man die Premiere mit ihrer winzigen Handlung dankbar auf, doch trug die flotte Inszenierung und die vortreffliche Darstellung das meiste zu der Rundung des Kleckses bei. Der ihn gespritzt hat, der Autor, durfte sich auf Verlangen des Publikums wiederholt glückstrahlend vor den Rampen verbeugen, — eine Ehrung, die geeignet ist, alle rechtmäßigen Verüber von Klecksen innerhalb unserer Schulgeneration mit blassem Neide zu erfüllen. Ein Klecks im Heft „zieht“ anders im Reiche des Schuls als im Weltreich der Bretter . . .

Leinenhaus M. CHLEBOWSKI, Thorn.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für **Wäsche-Ausstattungen** jeglichster Art.

Aus der Fülle hervorragender Kaufgelegenheiten hebe ich folgende besonders hervor, soweit Vorrat reicht:

Leinenes Teegedeck
mit 6 Servietten, weiß mit bunter Kante, im Karton, Größe 135×135
Mk. **3.15**

Weiße Tischtücher
mit bunter Kante, Leinen, gesäumt, Größe 110×120
Stück **1.30**

Künstler-Tischdecken
mit Blumen- und Obstmustern auf weißem Leinen-Krepp, Größe 135×135
Stück **4.45**

Gobelin-Tischdecken
schweres Rips-Gewebe m. Franzen, Größe 160×160, Wert bis 15 Mk.
Stück **6.85**

Leinene Tischtücher
mit Durchbruch, ganz schwere Hausmacher-Qualität, gesäumt, Größe 130×170
Stück **2.85**

Leinene Tischtücher u. Servietten
in guter dauerhafter Qualität, gesäumt,
Tischtuch Größe 130×170 **2.50**
Servietten Größe 60×60 ½ Dutzend **2.10**

Prima Linon
für Leib- und Bettwäsche
84 cm breit für Kopfkissen Meter **48** Pf.
134 cm breit für Oberbetten Meter **88** Pf.

Küchenhandtücher
grau Leinendrell, gesäumt und gebändert, schwere Qualität, Größe 48×105
½ Dutzend **1.95**

Gesichtshandtücher
weiß Leinen, Gerstenkorn mit Damast, gesäumt und gebändert, Größe 50×120
½ Dutzend **3.30**

Leinene Rolltücher
gutes Drell-Gewebe, mit Figuren, richtig breit und lang
Stück **95** Pf.

Prima Renforce
feinfädig, für Damen- u. Kinderwäsche, starkfädig für Herrenwäsche, 84 cm breit
Meter **47** Pf.

Ca. 100 Dutzend
Herren-Taschentücher
Batist, mit blau gepunktem Rand
Stück **10** Pf.

Batist-Taschentücher
weiß, mit Hohlsaum,
das ganze Dtzd. **95** Pf.
mit bunter Kante, das ½ Dtzd. **65** Pf.

Damen-Taschentücher
Bielefelder Reinleinen, mit Hohlsaum, enorm billig,
½ Dutzend **1.95**

Herren-Krawatten
reine Seide, alle Fassons, auch breite Binder, zum Aussuchen, die ich sonst für 2 Mark verkaufe,
Stück **65** Pf.

Nur 5 Tage!

Keine Braut, keine Hausfrau

verabsäume
den jährlich nur einmal stattfindenden

Sommer-Ausverkauf

zu besuchen.

Leinenhaus
M. Chlebowski

Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

Nur 5 Tage!

Tischtücher
weiß Leinen, sehr geeignet für Restaurateure, gesäumt, Größe 110×115
Stück **95** Pf.

Ca. 500 Stück
Schlafdecken
richtig groß, garantiert waschecht
Stück **95** Pf.

Leinene
Kissen-Hüllen
mit Rückwand, sehr reich mit Handstickerei versehen, sehr geeignet für Korbmöbel,
Stück **95** Pf.

Reise-Kissen
aus modernen Satins, mit Kapock-Füllung
Stück **48** Pf.

Wirtschafts-Schürzen
aus gutem Gingham, richtig breit, neueste Fassons
Stück **95** Pf.

Ca. 300 **Zier-Schürzen**
mit Achselbändern, weiß, reich mit Stickereien garniert, bunter Satin, in neuester Fasson
Stück **95** Pf.

Ca. 100 Dutzend **Poliertücher**
weiches, schönes imit. Ledergewebe. 32×32 gross
Dutzend **88** Pf.

Ca. 800 Stück dauerhafte
Scheuertücher
2 Stück **95** Pf.
Mehr als 4 Stück werden an einen Kunden nicht verabfolgt.

Tischdeckenstoff
weißbunt kariert, Javagewebe, 110 cm breit Meter **85** Pf.
bunt kariert, in reizenden Dessins, 120 cm breit Meter **1.35**

Kissen-Bezüge
80 cm groß, mit Knopf und Knopfloch,
mit Languetten an 4 Seiten Stück **95** Pf.
mit reicher Hohlsaumgarnierung Stück **1.15**

Unterröcke
aus gestreift. Zephyr, mit wundervoller imit. Stickereiborte
Stück **1.15**

Unterröcke
aus feinstem Seiden-Satin, in entzückend. Dessins
Stück **1.95**

Ca. 100 Dtzd. **Schweiß-Socken**
wollgemischte weiche Ware
Paar **25** Pf.

Kinder-Söckchen
einfarbig und bunt, in allen Größen, zum Aussuchen
Paar **25** Pf.

Bade-Kappen
in neuestem Geschmack, die ich sonst bis 3 Mark verkaufe, jetzt zum Aussuchen
Stück **95** Pf.

Frottier-Handtücher
aus weißem Kräuselstoff, mit roter Kante
Stück **45** Pf.

Kinder-Schürzen
fabelhaft billig.

Kinder-Badeanzüge
zum Aussuchen von **35** Pf. an.

Kinder-Bekleidung
fabelhaft billig.

Herrmann Seelig, Thorn

Breitestr. 33. Das Haus der Moden. **Breitestr. 33.**

Fortsetzung des grossen Saison-Ausverkaufs.

Sensationelles und nie wiederkehrendes Angebot!

Montag den 29., Dienstag den 30. d. Mts. u. Mittwoch den 1. Juli:

✷ ca. 3000 m Seidenstoffe. ✷

1 Posen **Pailette splendide,** reine Seide, gute, solide Qualität, für Kleider und Blusen geeignet, weiches, fliessendes Gewebe, in ungefähr 25 Tag- und Lichtfarben, soweit Vorrat, jetzt m **1.45** Mk.

4 Serien wundervoll **gestreifte Seidenstoffe,** solides Material, für Blusen und Kleider geeignet, auf hellem und dunklem Fond, soweit Vorrat :: ::

Serie A	Serie B	Serie C	Serie D
jetzt **95** Pfg.	jetzt **1.15** Mk.	jetzt **1.45** Mk.	jetzt **1.95** Mk.

1 Posten **doppeltbreiten Messaline,** wundervolles, weiches fliessendes Material, in modernen Farben, prachtvolles Nachmittagskleid, soweit Vorrat, jetzt m **3.90** Mk.

Nur Montag den **29.** d. Mts. **Tages-Angebot:** Nur Montag den **29.** d. Mts.

Grosser Posten wundervolle

Voile-, Tüll-, Spachtel- und Seiden-BLUSEN,

zum grossen Teil **bis auf die Hälfte des Preises** herabgesetzt.

F. v. LOCHOW's Petkus Original-Saatgut

Die Preise von **F. v. Lochow's** Petkuser Original-**Winter-Roggen** betragen:

bei Abnahme bis zu 1000 kg 29 Mk.
" " von 1000—5000 " 28 "
" " 5000 " an 27 "
per 100 kg exklusive Sack ab Anbaustation.

Händler und Bezugsvereinigungen, landwirtschaftliche Vereine erhalten Rabatt. Näheres durch Prospekt.

F. v. Lochow, Petkus 18 (Kr. Luckenwalde).

Germania-Linoleum

bestes bewährtes Fabrikat, in jeder Stärke,
glattbraun, farbig, granit u. durchgemustert für Neu- u. Umbauten u. Treppenbeläge.
Linoleumteppiche u. -Läufer, Tischlinoleum.
Sachgemässes Verlegen durch geübte Leger.

Linoleumhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.



Sie kaufen

Uhren, Gold- u. Silberwaren,
sowie moderne Trauringe
am besten und billigsten nur in dem bekannten
Uhren- u. Goldwarengeschäft
W. Starzynski, Thorn,
Culmerstraße 1, am altstädt. Markt.
Billigste Reparaturpreise: Feder 1,—, Glas 0,25, Zeiger 0,15.

Geldsuchende (reelle) wenden sich mit sicherem Erfolg ohne Mitgliedschaft und Bürgschaftszwang (ev. Versicherungsabschluß) an die General-Agentur 4, Berlin, Essenerstr. 9.

Breitestr. 37. **J. Klar,** Fernruf 498.

Spezialhaus für Wäsche.

Grosser Saison-Ausverkauf

Bis **50 %** herabgesetzt.	**Damen-Wäsche** einzelne Stücke in den Auslagen unsauber geworden.	**Kinder-Kleider** Waschstoff Stck. 3, 2, **1,00.**	**Gardinen** Künstler-Garnitur Fenster **4,00.** Einzelne Fenster.	Bis **50 %** herabgesetzt.
Ober-Hemden bunt Stck. **2,50.**	**Kinder-Wäsche** Mädchen-Hemden mit Stickerei Stck. **65** Pf.	**Damen- und Kinder-Schürzen** riesenhafte Auswahl.	**Badewäsche, Laken, Handtücher, Bademäntel.**	Große Posten **bunte Garnituren, Serviteur** u. **Manschetten** waschecht, Garnitur **50** Pf.
Bis **50 %** herabgesetzt.	Große Posten **breite Stickereien** Madapolam $4^1/_2$ m, Stck. **2,00.**	**Taschentücher** mit Hohlsaum. Dtzd. **1,00.**	Große Posten **Tischtücher, Handtücher, Servietten.**	Bis **50 %** herabgesetzt.

Nr. 149. Thorn, Sonntag den 28. Juni 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

Hofzüge.

Von M. Trott.

(Nachdruck verboten.)

Wohl den meisten Deutschen sind die langen, blau-gelben D-Zugwagen bekannt, die von unserem Kaiser und der kaiserlichen Familie zum Reisen benutzt werden. Hat man doch oft Gelegenheit, die einzelnen Wagen oder auch den bereits zusammengestellten Hofzug auf irgendeinem Nebengleis unserer Bahnhöfe zu sehen, und mancher Reisende, der sein dritter oder auch vierter Klassen-Billett in der Hand hält, seufzt wohl leise: Ja, wenn ich in dem Zuge da fahren könnte. — —

Jeder Monarch verfügt über einen Hofzug, der, je nach Ansicht, aus drei, vier oder mehr Wagen besteht. Natürlich sind diese Züge mit allen Einrichtungen versehen, die das Unangenehme des Reisen verhindern sollen. Die innere Einrichtung ist luxuriös, dabei bequem und zweckmäßig. Manche Hofzüge sind geradezu rollende Prunkpaläste, andere wieder sind einfacher gehalten, je nachdem der betreffende Monarch den Luxus oder die Einfachheit vorzieht.

Im allgemeinen besteht ein Hofzug aus dem sogenannten Königswagen, dem Speisewagen, dem Suiten-Salonwagen, dem Suiten-Schlafwagen, dem Küchen-, Gepäck- und Kondukteurwagen. Mitunter läuft noch der sogenannte Gesellschaftswagen mit, doch nur in den seltensten Fällen.

Der Königswagen ist an beiden Enden mit gedeckten, kleinen Entrees versehen. In denselben sind wenige kleine Sessel, ein hoher Spiegel und ein kleines Tischchen zu finden. Durchschreitet man das Entree, so kommt man in den Salon. An den beiden Längswänden steht je ein Diwan, der mit Leichtigkeit zum Schlafen hergerichtet werden kann. Ferner sieht man ein kleines, zweisitziges Sofa, vier Sessel und einige Stühle, zwei zierliche Tische und an dem einen Fenster einen sehr praktischen Schreibtisch, auf dem alles notwendige Gerät vorhanden ist. An den Wänden befinden sich 6 elektrische Arme, die ein allzu helles Licht in dem kleinen Raum verbreiten. Der Fußboden ist mit einem dicken, roten Smyrnateppich bedeckt, vor dem Schreibtisch liegt außerdem ein weißes Bärenfell. An den Fenstern sind dicke, rote Portieren angebracht, die meist geschlossen herabhängen, um zu vermeiden, daß das Auge durch die vorüberfliegenden landschaftlichen Bilder ermüdet werde. Natürlich können die Vorhänge ohne jede Schwierigkeit zurückgeschlagen werden, denn mancher Monarch liebt es, an dem Fenster zu stehen und während des Fahrens hinauszuschauen.

Im Königswagen befindet sich dann, anschließend an den Salon, das Schlafabteil. Es enthält kein Bett, sondern zwei Schlafdiwane, den einen rechts, den anderen links. Durch eine dicke Portiere kann der Raum mit Leichtigkeit in zwei kleine Kabinette geteilt werden. Vor jedem Diwan befindet sich ein Nachttisch mit elektrischer Lampe, je ein Fauteuil und ein Stuhl. Auch hier dicke Doppelteppiche, die den Schall dämpfen. Vom Schlafabteil gelangt man in den Toilettenraum. Ein großer marmorner Waschtisch mit Anschluß an warmes und kaltes Wasser, der zwei vollständige Waschgarnituren trägt, ein hoher Spiegel mit Konsole bilden die ganze Einrichtung. Von hier aus führt die Tür nach dem Korridor, von dem aus man in die Nebengelasse geht. So befindet sich neben der Toilette der Raum, der den Warmwasser-Apparat, den Heiz-Apparat und die elektrischen Schalter enthält. Weiter im Korridor sehen wir noch zwei mächtige eingebaute Garderobenschränke und dann befinden wir uns wieder in dem Endentree.

Der Speisewagen, der eine Länge von mehr als 10 Metern hat und 2,8 Meter breit ist, hat ebenfalls ein gedecktes Entree. Von hier aus kommt man in das Speisezimmer, einen länglichen Raum, der ebenfalls Polstersessel und mehrere Tische aufweist. Der Majestätentisch, in der Nähe des Fensters aufgestellt, ist rund und von vier Sesseln umgeben. Seitlich davon befindet sich ein etwas größerer Tisch, dann an der Wand ein Büfett, wieder mehrere Armleuchter, dicke Teppiche und ein hoher, vergoldeter Spiegel. Vom Eßzimmer führt eine kleine, durch Doppelvorhänge verdeckte Tür nach dem Rauchsalon, einem kleinen, gemütlichen Zimmerchen, das, wohl eingedenk des Zweckes, dem es dient, mit tabakbraunen Polstermöbeln versehen ist. Zu je zwei Sesseln gehört ein hoher, schlanker Rauchtisch. Die Sessel dieses Raumes sind verstellbar und durch einige Handgriffe lassen sie sich in „Liegestühle" verwandeln. Hier herrscht auch nur gedämpftes Licht, denn die elektrischen Birnen sind durch grüne Perlbehänge verkleidet.

Der an das Rauchzimmer anstoßende schmale Korridor trennt die Wohn- und Wirtschaftsräume, denn auf der anderen Seite liegt die Majestätenküche, die Speisekammer, der Vorratsraum. Die Türen, die vom Rauchzimmer zum Korridor und von dort zur Küche führen, sind dick mit Fries verschalt, damit keine Gerüche hineindringen.

Die Suitenwagen sind ähnlich, natürlich nicht so elegant eingerichtet, enthalten aber auch den größten Komfort. Der Speisewagen weist nur insofern eine Veränderung auf, als sich nur ein einziger großer Tisch in der Mitte des Raumes befindet. Toiletten- und Schlafzimmer sind in einigen Fällen vereinigt, der Rauchsalon fehlt für das Gefolge. Die Küche ist größer, ebenso die Vorratskammer.

Um nun auch während des Fahrens Geräusche und Erschütterungen möglichst zu vermeiden, hat man zu verschiedenen Hilfsmitteln gegriffen. Vor allem galt es den Schall zu dämpfen, darum hat man die Wände mit doppelten Verschalungen aus rohem Holz versehen, über welche man dann mehrere Lagen von Cellulose anbrachte. Alsdann wurde die innere Wagenseite mit einer dicken Schicht Segelleinewand verkleidet, darüber kam dann noch eine Schicht Holz. Dann erst legt man die seidene Tapete auf, die reich mit Goldborte verziert ist.

Natürlich mußte man sich auch mit dem Fußboden, durch den bekanntlich das meiste Geräusch dringt, eingehend beschäftigen. Er erhielt eine doppelte Holzverschalung, zwischen die man ebenfalls eine Celluloseschicht legte. Über das Holz kam dann ein Bleibelag, auf dem man Filz stärkster Sorte befestigte. Darauf kam Linoleum und erst jetzt traten die dicken Smyrnateppiche in Aktion. Der Fußboden des Schlafwagens weist außerdem noch dicke Kautschukeinlagen auf.

Beheizung und Ventilation sind auf das sorgfältigste geregelt, und die Hofzüge führen dafür stets einen besonderen Beamten mit. Die Beleuchtung ist elektrisch, allerdings ist diese Einrichtung erst wenige Jahre alt. Bis vor kurzem waren die Hofzüge noch sämtlich mit Gaslicht ausgestattet.

Die Möbel sind natürlich sämtlich mit kostbaren Stoffen bezogen, die Verzierungen reich vergoldet, Spiegel und Fenster aus feinstem Glas, außerdem liebt es der deutsche Kaiser, während der Reise Blumen um sich zu sehen, und so finden sich auf den Tischen stets herrliche Sträuße.

Da die Zeit unserer Monarchen sehr eingeteilt ist, muß natürlich auch während der Reise gearbeitet werden. Dank der vorzüglichen Einrichtungen der Hofzüge ist das auch leicht möglich, denn die Erschütterungen und Geräusche sind auf ein Minimum reduziert, und man vergißt auf diesen weichen Polstersesseln ganz, daß man in rasender Geschwindigkeit durch das Land dahinfährt.

Frauenlist.

Skizze von Margarete Nippa-Charlottenburg.

(Nachdruck verboten.)

Voll fiel das helle Licht der elektrischen Hängelampe auf den Schreibtisch. Sorgsam durch den mattfarbigen Stoffschirm abgeblendet, konzentrierte sie ihre ganze Kraft auf die dickleibigen Aktenhefte, während die Ecken des ziemlich großen, spärlich möblierten Zimmers im Schatten blieben.

Totenstill war es. Man hörte nur das leise eilige Hingleiten der Feder auf dem Papier und hin und wieder das hastige Umblättern der Aktenbogen.

Es klopfte. Verstört blickte der Anwalt von seiner Arbeit auf. Seine versonnenen Augen schienen an der schmächtigen Jünglingsgestalt vorüber zu sehen in weite Fernen. Sein Gesicht weilte noch bei den kunstvoll geformten Satzgebilden, die er soeben niedergeschrieben hatte.

„Was gibt es?"

Seine Stimme klang leise und sympathisch, und mit jäher Bewegung strich er das volle blonde Haar aus der Stirn.

„Eine Dame wünscht den Herrn Rechtsanwalt zu sprechen. — Sie ließ sich nicht abweisen," fügte der Sprecher schnell hinzu, als er den Schatten des Unmuts sah, den das blasse Gesicht des vielbeschäftigten Anwalts überflog.

„Haben Sie ihr nicht gesagt, daß ich am Sonnabend keine Sprechstunde abhalte? Wie ist der Name der Dame? Um was handelt es sich?"

„Sie wollte keinen Namen nennen. Sie sagte nur, es handelte sich um einen dringenden Fall."

Wieder klopfte es, und ehe der Anwalt noch ein Zeichen geben konnte, erschien im halben Licht der geöffneten Tür eine schlanke, mittelgroße Gestalt, die von schwarzen Crepeschleiern vollkommen eingehüllt war.

„Verzeihen Sie die Störung," bat die Fremde mit leiser Stimme und trat zögernd näher.

Der Anwalt erhob sich. Seine scharfen klugen Augen umfaßten rasch die Gestalt der Fremden und suchten den Schleier zu durchdringen. Hastig suchte er in seiner Erinnerung — wer konnte die Dame sein? Wer?

Er kannte sie nicht. Zweifellos eine Fremde.

„Womit kann ich dienen — gnädige Frau?" fragte er kurz und geschäftsmäßig, den Stuhl neben seinem Schreibtisch zurechtrückend, auf dem seine Klienten zu sitzen pflegten. Es war kein gewöhnlicher Stuhl. Er ächzte und stöhnte oft so eigenartig, wenn ein neuer Besucher ihn mit gekrampften Fingern erfaßte und voll dumpfer Befangenheit hin und her schob. Dem Anwalt schien es zuweilen, als horche er mit verstehenden Ohren in die Untiefen der Menschenseele hinab und seufzte unter der erdrückenden Last menschlichen Leides.

Langsam nahm die Fremde Platz, ohne den Schleier zu heben. „Es ist eine eigentümliche Bitte, Herr Doktor, die mich zu Ihnen führt — aber sie ist leicht zu erfüllen." Sie nestelte an ihrem Handtäschchen und zog ein längliches flaches Paket heraus, sorgsam verschnürt und versiegelt. „Wollen Sie die Güte haben, dieses Päckchen hier in Ihrem Geldschrank" — eine Bewegung der schwarzbehandschuhten Rechten deutete nach dem massiven eisernen Schrank in der Ecke des Zimmers — „für mich aufzubewahren? Nur kurze Zeit, dann mache ich mein Eigentumsrecht wieder geltend."

„Gnädige Frau . . .! Ich kenne Sie nicht . . ., ich weiß nicht, was das Päckchen enthält . . ."

„Oh, Sie haben nichts zu befürchten," klang es heiter hinter dem Schleier hervor. „Kein Verbrechen ist damit verbunden — und keine Gefahr. Es ist kein Dynamit in dem Kästchen enthalten."

Silberhell erklang ihr Lachen. Sie erhob sich. „Ich bitte Sie, Herr Rechtsanwalt . . ."

Abwehrend streckte er die Hand aus: „Gnädige Frau — es geht nicht."

„Doch." Gewandt glitt die geschmeidige Gestalt aus dem Lichtkreis der beschirmten Lampe und näherte sich rasch der Tür.

„Leben Sie wohl, Herr Doktor — und — auf Wiedersehen!" Ein leises Winken der Hand — sie war verschwunden.

Hastig folgte ihr der Anwalt. Aber die Fremde mußte in dem Hause gut Bescheid wissen, auch in dem Treppenflur war keine Spur mehr von ihr zu entdecken. Wie eine geheimnisvolle unirdische Erscheinung schien sie die Luft aufgesogen zu haben.

Kopfschüttelnd betrat der Anwalt wieder sein Arbeitszimmer. Wie ein toller Spuk seiner Phantasie wollte ihn die seltsame Szene, die sich hier soeben abgespielt, dünken, wäre nicht das geheimnisvolle Päckchen gewesen, das ihm spöttisch von der Schreibtischkante entgegenleuchtete. Wie große Blutflecken hoben sich die roten Siegellacktropfen von dem weißen Papier der Umhüllung ab. Hastig griff der Anwalt danach. Nein . . . der Siegellack trug kein Zeichen, kein Wappen, keinen Namenszug, der Rückschlüsse auf den Eigentümer zuließ. Nur ein paar gleichgiltige Arabesken hoben sich reliefartig aus der harten roten Masse heraus.

Bedächtig wog er das Päckchen in der Hand. Es war leicht. Sollte nichts darin sein . . . Handelte es sich um einen törichten Scherz, eine Mystifikation? Aber zu welchem Zweck?

Eine jähe Blutwelle schoß ihm heiß zum Herzen.

Die leise weiche Stimme der Fremden vibrierte in seinem Ohre nach — wie ein vertrauter Klang aus vergessenen Tagen . . .

Unsinn! . . .

Straff richtete er sich auf. Fest schlossen sich seine Finger um das kleine weiße, so harmlos aussehende Paket.

Ob er es öffnete? Doch sofort verwarf er den Gedanken. Rasch durchschritt er das Zimmer und barg das Päckchen im hintersten Fach des Geldschranks. Ihm blieb ja keine Wahl. Dann ließ er sich wieder vor dem Schreibtisch nieder, und bald hörte man nichts mehr als das leise, eilige Hingleiten der Feder auf dem Papier und hin und wieder das hastige Umblättern der Aktenbogen. Auf dem blassen, etwas müden Gesicht, in dem vorzeitige feine Falten von anstrengender Nachtarbeit erzählten, lag wieder der Ausdruck ernster Konzentration.

* * *

Jahre gingen dahin. Die Praxis des Anwalts wuchs und wuchs. Einförmig spannen sich seine Tage ab. Immer seltener gedachte er jenes Nachmittags. Nur wenn seine Finger zufällig auf das kleine Päckchen in seinem Geldschrank stießen. Nachdenklich betrachtete er es dann wohl und sann einige Sekunden über die Rätsel nach, die es hierhin verweht hatten. Aber ruhig legte er es zurück an seinen Platz — er fühlte sich nicht mehr versucht, seinen Inhalt zu untersuchen. Die Arbeit rief und nahm Geist und Sinne des Mannes mit ihren starken Banden gefangen.

* * *

Eilig glitt die Feder über das Papier, leise knisterten die Seiten beim hastigen Umblättern.

Es klopfte.

„Eine Dame wünscht den Herrn Rechtsanwalt zu sprechen."

Unklar schlugen die Worte an das Ohr des Anwalts. Fremd flogen seine Augen zu dem Boten hin, ein feiner Nebel schien sie von der Wirklichkeit zu trennen.

— Doch jäh sprang er auf.

Wieder stand die schlanke schleierumhüllte Gestalt auf der Schwelle.

„Erkennen Sie mich? Ich komme, mein Depot zurückzufordern."

Langsam öffnete der Anwalt den Geldschrank und legte das Päckchen wohlverschnürt und unverletzt vor die Fremde hin. Sie löste die Siegel und ließ die Feder des roten Lederkästchens springen.

„Ah!". Ein jäher Ruf der Überraschung entglitt den Lippen des Anwalts.

„Sie erkennen es? Das berühmte Perlenhalsband der Kaltenborns." Und langsam schlug die Fremde den Schleier zurück.

„Irmgard . . .! — — Frau Baronin!" murmelte der Anwalt.

„Ja". Ruhig kehrte sich das feine liebliche Gesicht ihm zu, und die dunklen Augen sogen sich fest an seinen tieferblaßten Zügen.

„Vor vier Jahren starb mein Gatte. Und fast ebensolange haben Sie gegen mich gekämpft. Konnte man der armen Sängerin, die Gott weiß woher kam, auch den Platz nicht mehr rauben, auf den die Liebe eines Mannes sie gestellt, so wollte man doch wenigstens dieses kostbare Familienstück so unwürdigen Händen entreißen. In meiner Vergangenheit wurde gewühlt . . . ."

„Ich tat nur meine Pflicht als Anwalt Ihres Schwagers. Ich konnte nicht anders handeln." Schwer und gepreßt ging der Atem des Mannes.

„Sie taten Ihre Pflicht, kaltherzig — unbekümmert darum, gegen wen Sie kämpften . . ."

Die Fremde preßte das Taschentuch gegen die Lippen und suchte ihre Erregung zu meistern. „Sie selbst liefen ja keine Gefahr, niemand ahnte, was wir uns einst gewesen." Ein bitterer Zug entstellte das junge schöne Gesicht.

„Irmgard — lassen Sie die Vergangenheit ruhen," bat er mit leiser Stimme. „Sie wissen, wie es damals zwischen uns endete. Sie selbst wollten es, der Ehrgeiz war in Ihnen erwacht, Reichtum und Stellung verlockten Sie, und — Sie haben wohl kein Recht, das Schicksal anzuklagen. — Wenn ein Mann meiner Art in Konflikte gerät swizchen Herz und Pflicht, muß er den Weg der Pflicht gehen, auch wenn er steinig ist."

Sie antwortete nicht. Langsam ließ sie die Perlenschnüre durch die Finger gleiten, und spöttisch leuchteten die dunklen Augen auf. „Jahrelang haben Sie diese Perlen überall gesucht — nur nicht in Ihrem eigenen Hause. Es war ein kühnes Spiel, aber Ihrer Diskretion gegenüber anvertrautem Gut, glaubte ich sicher zu sein."

Der Anwalt schwieg. Seine Blicke ruhten auf den weißen Blättern auf seinem Schreibtisch.

Sorgfältig packte sie den Schmuck zurück in das rote Kästchen. „Mein Schwager ist tot, und niemand hat ein Interesse daran, den Kampf fortzusetzen — ich nehme also mein Eigentum wieder an mich." Sie erhob sich. „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, für die gute Aufbewahrung."

Sekundenlang ruhten die beiden Augenpaare ineinander, finster wie in aufglühendem Haß. Dann neigte sie leicht das dunkle Köpfchen, und lautlos, wie sie gekommen, war sie verschwunden — einer Vision gleichend.

Starr blickte der Anwalt ihr nach. Ein schwerer Seufzer hob seine Brust. Mit müder Hand strich er das volle Haar aus der Stirn, als wollte er die heißen Bilder bannen, die beunruhigend der Vergangenheit entstiegen und plötzlich hineinragten in sein der Arbeit geweihtes Leben.

Langsam griff er zu den Akten. Und bald hörte man nichts mehr als das leise eilige Hingleiten der Feder über das Papier und das hastige Umschlagen der Aktenbogen.

Mannigfaltiges.

(Als Leichen geborgen.) Von den drei am Mittwoch Nachmittag auf Zeche „Pluto" in Wanne verunglückten Bergleuten sind Donerstag Abend zwei nach 22stündiger Rettungsarbeit als Leichen geborgen worden. Der dritte wird kaum vor Abend geborgen werden können, da ein Bruch bewältigt werden muß.

(Der Prozeß gegen Frau Caillaux.) Entsprechend einem Erlasse des französischen Justizministers hat der Gerichtspräsident Abanel, der in dem Prozeß gegen Frau Caillaux den Vorsitz führen wird, im einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt Herbaux beschlossen, daß zu diesem Prozeß keinerlei Eintrittskarten gewährt und lediglich außer den Zeugen und Sachverständigen nur Anwälte und Presse zugelassen werden sollen. Insbesondere soll Frauen der Zutritt ausnahmslos untersagt werden. Die Dauer des Prozesses, in dem 50 Belastungs- und 20 Entlastungszeugen vernommen werden dürften, wird auf 6 Tage veranschlagt.

(Unfall an Bord eines englischen Linienschiffes.) Nach Meldung aus Newquay (England) ereignete sich an Bord des Linienschiffes „Monarch" gestern am frühen Morgen beim Aufwinden einer Barkasse infolge Bruches eines Kettengliedes ein schwerer Unfall. Drei Schiffsjungen wurden getötet, drei schwer verletzt.

(Großfeuer in England.) In den Importlagerhäusern des königlichen Docks von Grimsby brach gestern früh ein großes Feuer aus, durch das sechsstöckige Lagerhäuser, die ein Areal von einem halben Morgen bedeckten und in denen sich Getreide, Wolle und Eier befanden, vollständig zerstört wurden. Der Schaden wird auf 50 000 Pfund geschätzt. Am Mittag war das Feuer noch nicht gelöscht.

Gedankensplitter.

Nur eine Schmach weiß ich auf dieser Erde, und die heißt Unrecht tun. Grillparzer.

Einfachheit und Mäßigkeit wohnen mit Gesundheit und Kraft beisammen; Üppigkeit mit Entartung und Schwäche. Wilhelm Hammer.

Der Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts im Mode-Bazar J. Ressel & Co., Elisabethstraße, Ecke Breitestraße,

bietet Ihnen wirklich große Vorteile. Wollen Sie daher diese seltene Gelegenheit bei Ihren Einkäufen nicht unbeachtet lassen.

Schneiderin
wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. Daselbst werden **Kielerblusen, Kinderkleider und Knabensachen** angefertigt. **Ella Krüger**, Heiligegeiststr. 7/9.

Stellenangebote

Erfahr. **Schieferdecker**
stellt sofort ein **Otto Will**, gepr. Dach- u. Schieferdeckermstr., gepr. Blitzableitersetz.

Tüchtige
Zimmergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Chr. Jorrens-Baugeschäft, Sensburg, Ostpr.**

Fassadenputzer
in Akkord oder Tagelohn stellt sofort ein
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstr. 43.

Fliesenleger
für Akkord und dauernde Beschäftigung werden eingestellt.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zu Martini
tücht. Gutsschmied mit Zuschläger,
der die Führung der Dreschmaschine übernimmt. Zum gleichen Termin einige unverheiratete
Pferdeknechte.
Lindenhof
bei Thornisch Papau.

Dom. Schloß Birglau
sucht zu Martini 1914
5 Knechtfamilien
oder Instleute mit Scharwerkern bei reichlichem Lohn mit Deputat. Familien mit 3 und mehr Scharwerkern dürfen 2 Kühe halten. Wohnung geräumig.

---

1 Lehrling
kann eintreten.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Tüchtige
Platzarbeiter
stellt sofort ein
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstr. 43.

Tüchtiger
Laufbursche
zum 1. Juli gesucht.
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schloßstr. 7.

Laufbursche
wird gesucht. **Liedtke**, Klosterstr. 20.

Arbeitsburschen
stellt sofort ein
Bauklempnerei **Fr. Kochinke**, Hofstr. 5.

Junge Dame
mit guter Handschrift, welche Lust hat, die Buchhaltung in größerem Kontor zu erlernen, kann sich unter **B. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ melden.

Buchhalterin
mit guter Handschrift für ein größeres Kontor per 1. Juli gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wäsche-Direktrice
für Kinder-, Damen- und Herrenwäsche sucht per 1. August
das Wäsche-Ausstattungsgeschäft von
Julius Grosser,
Elisabethstraße 18.

Für mein Fleischwarenversandgeschäft suche zum 15. Juli eine tüchtige, freundl.
Verkäuferin,
welche schon längere Zeit im Geschäft tätig war.
Fritz Olbeter, Fleischermstr., Podgorz bei Thorn.

Jahres-Bericht
der Sparkasse des Kreises Thorn für 1913.

Gemäß § 14 der Satzungen vom 16. Februar / 9. April 1901 für die Sparkasse des Kreises Thorn wird über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse für das Rechnungsjahr 1913 folgendes veröffentlicht:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1912	Mk.	3 910 810,86
Zuwachs während des Rechnungsjahres:		
durch Zuschreibung von Zinsen	„	138 633,11
„ Neueinlagen	„	2 277 692,32
	Mk.	6 327 136,29
Abgang: Zurückgenommene Einlagen	„	1 982 041,26
mithin Bestand der Spareinlagen Ende 1913 .	Mk.	4 345 095,03

Scheck- und Kontokorrentverkehr:

Bestand am 1. Januar 1913 .	Mk.	104 432,12		
Einnahme	„	83 813,29		
	Mk.	188 245,41		
Ausgabe	„	171 461,46		
Bestand Ende 1913			Mk.	16 783,95
			Mk.	4 361 878,98

Davon sind zinsbar angelegt in:

a) Hypotheken-Darlehen .	Mk.	1 887 480,—		
b) Inhaberpapieren z. Ankaufs- bezw. Kurswerte	„	680 540,65		
c) Tilgungsdarlehen (meist an Gemeinden) . . .	„	936 178,72		
d) Solawechsel	„	476 445,—		
e) bei öffentlichen Kassen und Körperschaften . .	„	278 991,32		
f) Inventar	„	3 850,—		
g) Rest und Stückzinsen an Hypotheken u. Inhaberpapieren	„	2 640,87		
h) Barbestand a. Jahresschluß	„	107 710,63		
			Mk.	4 373 837,19
Der Reservefonds beträgt Ende 1913			Mk.	177 393,04

An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Rechnungsjahres ausgegeben . . 1241 Stück
zurückgenommen 1017 „

Die Nachweisung über den Stand eines jeden Einlagenbuches am 31. Dezember 1913 nach Hinzurechnung der zugeschriebenen Zinsen für 1913 kann in der Kreissparkasse, Geschäftszimmer Nr. 1, im Kreishause in Thorn am Kriegerdenkmal, von den Spareinlegern eingesehen werden.

Thorn den 21. April 1914.

Der Vorstand der Sparkasse des Kreises Thorn.
gez. Kleemann.

Bilanz
der
Obst- und Gemüse-Bau- und Verwertungs-Genossenschaft Weisshof-Thorn, e. G. m. b. H.

Gebäude-Konto	19572	20		
Zaun-Konto	1649	22		
Plantagen-Konto	30718	—		
Gespann-Konto	620	60		
Verwertungs-Inventar-Konto .	1362	07		
Inventar-Konto	793	13		
Waren-Konto	2578	10		
Kassa-Konto	114	19		
Kautions-Konto	41	—		
Debitoren-Konto	1695	45		
Genossenschafts-Konto . . .			26300	—
Darlehns-Konto			34000	—
Creditoren-Konto			1917	29
Gewinn- und Verlust-Konto .	3073	33		
M.	62217	29	62217	29

Mitgliederstand:

Am 1. 1. 1913	Bestand:	81	Genossen	mit 266	Anteilen.
Vom 1./1. 13 — 31./12. 13	Abgang:	6	„	„ 14	„
		75		252	
Vom 1./1. 13 — 31./12. 13	Zugang:	5	„	„ 9	„
			1 Genosse erhöhte seine Beteiligung um	. . 2	„
Am 31. 12. 1913	Bestand	80	Genossen	mit 263	Anteilen.

Das Geschäftsguthaben und die Haftsumme der Genossen verminderte sich im Jahre 1913 um je M. 300.—. Die Haftsumme der Genossen beträgt am 31. 12. 13 M. 26300.—.

Thorn den 27. Juni 1914.

Der Vorstand.
C. Hintze. Adolf Kittler.

Reklame.

Für den Vertrieb eines durch 16 Patente und 8 Gebrauchsmuster geschützten Reklameapparats, der **tatsächlich** eine Aufsehen erregende Neuheit bedeutet, wird für den Bezirk Thorn eine
leistungsfähige Vertretung gesucht.
Bevorzugt werden Firmen bezw. Vertreter der elektrotechnischen bezw. optischen Branche, besonders, wenn sie aus ihrer bisherigen Tätigkeit Fühlung mit den Reklame-Verbrauchern ihres Bezirks besitzen. — Die Neuheit bietet **selten günstige Verdienstmöglichkeiten.** Gefl. Anerbieten unter Angabe der Branchenbeziehungen und Mitteilung von Referenzen unter Chiffre **S. 5062** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** erbeten.

---

1 kräftiges Fräulein
fürs Geschäft, sowie
1 Lehrmädchen
stellt ein **J. Grzebinasch.**

Suche junges Mädchen
für alles Hohestraße 1.

Saubere Aufwartung
gesucht Brombergerstr. 90, pt., l.

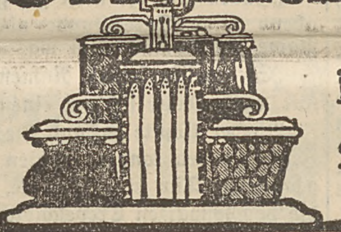
Möbel-Ausstattungen

anerkannt preiswert und geschmackvoll empfehlen

Gebrüder Tews,

Werkstätten für Wohnungseinrichtungen,
Thorn u. Allenstein,
Brückenstr. 30/32, Kaiserstr. 7.
Grösstes Etablissement in Thorn.

Original Weck



Konservengläser
und
Sterilisierapparate
für den Haushalt

empfiehlt
Telephon 138. **Paul Tarrey** Altst. Markt 21.

M. Berlowitz

27 Seglerstrasse 27.

Der

Saison-Ausverkauf

zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

findet

nur diese Woche

statt.

Vergessen Sie nicht!! Vergessen Sie nicht!!

vom Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts im Mode-Bazar J. Ressel & Co., Elisabethstraße, Ecke Breitestraße.

Sie kaufen dort sämtliche Manufakturwaren meist für die Hälfte des regulären Preises.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. und 11. Juli 1914** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Schreibmaschinen-arbeiten,
Thorn, Mellienstraße 61, 1.
Fr. Behrendt.

Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker
mit Radium-Leuchtblatt,
f. Reisen u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos,
feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente.
E. Sieg, Uhrmachermeister,
Thorn, Elisabethstr. 5,
Telephon 542.



Welt-Spieluhr,
neuester Einnahme-Apparat für Gastwirte.
Preis **6 Mark**, portofrei, empfiehlt
Musikhaus W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Den geehrten Herrschaften
empfiehlt sich die
Reparatur- und Bügelanstalt
Tipp Topp
Culmerstraße 15, 1.

Harnröhren-Leiden
chron., **Geschlechts-, Blasen-, Hautkr.** Erfolgreiche Methode beiveralt. **Gonorrhöe u. Syphilis.** Heilung schnell und gründl. ohne Einspr. Giftfreie Kur. Briefl. Ausk. u. Prosp. gratis. **Institut B. Harder, Berlin, Friedrichstraße 112 B.**

Frauen
die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423,** Blumenthalstr.

Zu verkaufen
Windmotor,
6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2

Meinen sehr gut erhaltenen
Dampfdreschapparat
(Ruston Proctor)
vom Jahre 1898 (mit Kasten 60") stelle ich wegen Anschluß an die Ueberlandzentrale zum Preise von **2900 Mk.** zum Verkauf. Die Maschinen sind sehr gut erhalten. Angebote unter **T. 550** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fortzugshalber verkaufe mein in bester Lage von **Thorn-Mocker** an der Hauptstraße gelegenes, fast neues
Wohn- und Geschäftshaus
mit großem Hof, Obst- und Gemüsegarten für jedes Geschäft passend. Gefl. Angeb. u. **J. F. 60,** postlag. Thorn-Mocker erb.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein
Grundstück,
Culmer-Chaussee, in dem lange Jahre ein gutgehendes **Materialwarengeschäft** betrieben ist, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine moderne, 3armige
Gaskrone,
12 Gaslampen,
für Geschäftslokale, 3 davon herunterhängendes Licht, billig zu verkaufen
Gerberstr. 27, im Laden.

Fußartillerie-Extrasachen,
sehr gut erhalten, billig verkäuflich
Mellienstraße 109, 4, l.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

verkaufe

vom 22. Juni bis zum 3. Juli

sämtliche Waren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Jacken-Kostüme, einfarbig und nach englischer Art,	von 5	Mk. an.
Weiß-Stickerei- und farbige Wollmousseline-Kleider, . . .	von 5	Mk. an.
Wollene Straßenkleider .	von 10	Mk. an.
Frottékostüme, Röcke, sehr preiswert.		
Englische Paletots	von 3	Mk. an.
Leichte Staubmäntel	von 5	Mk. an.
Batist- und Voile-blusen	von 1,50	Mk. an.
Wollmousseline-blusen	von 3	Mk. an.

Große Posten Kleider- und Waschstoffe
zur Hälfte des Wertes.

Reste für Blusen und Kleider, in Seide und Wolle.

Waschstoffreste.

Gardinen, Teppiche, Felle und Läuferstoffe
wegen vollständiger Aufgabe sehr billig.

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren gewähre bis zum 3. Juli
10% Rabatt.

Umtausch ausgeschlossen. **Streng feste Preise.**

L. Puttkammer,

Inh.: Oskar Stephan.

Restaurations-Grundstück,
Altstadt, gute Lage, ist billig zu verkaufen. Angebote unter **M. B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schmiedegrundstück
mit Stellmacherei, Einwohnerhaus, Garten, großem Hofraum und Nebenräumen verkauft umständehalber **Georg Schloemp,** Thorn-Mocker, Amtsstraße.

Zwei gebrauchte
Kinderwagen
zu verkaufen
Konduktstraße 40, 2.

Hausgrundstück nebst Garten
zu verkaufen **Mocker,** Wiesenstr. 6.

---

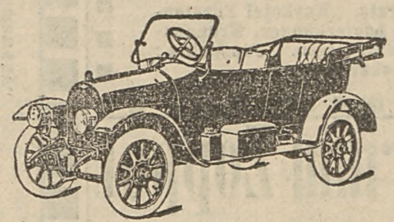
80 Kutschwagen,
neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostenanschläge **Hoffschulte, Berlin, NW.,** Luisenstr. 21.



Reitpferd
7jähriger, dunkelbrauner Wallach, 173 cm, durchaus gesund und truppenfromm, preiswert zu verkaufen Hauptmann **Schönfeld,** Brombergerstr. 76.

Institut Traub, Einjähr., Fähnr., Primaner, Abitur. Damen. Prospekt.
Frankfurt/O. 86.

Opel u. Mercedes Automobile
sind die renommiertesten auf dem Weltmarkt.
Monopol für Ost- und Westpreussen:
Franz Todtenhöfer & Co.
Auto-Palast. **Königsberg Pr.** **Steindamm 142/3.**



Geld u. Hypotheken

3000 Mk.
erststellige Teilhypothek
sofort auf Thorner Eckhaus gesucht. Dahinter sind noch 25 000 Mark feste Hypothek. Angebote erb. unter **W. 7** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mündelsichere Hypothek von
10000 Mark
zu 5 % zum 1. Juli zu zedieren.
Gefl. Angebote unter **M. M. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

18–20 000 Mark
hinter Bankengelder zur 2. Stelle werden auf ein neuerbautes Zinshaus auf der Bromberger Vorstadt zu zedieren gesucht.
Angebote bitte unter **D. K. V.** an die Geschäftsst. der „Presse“ zu richten.

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret u. schnell. **C. Gründler, Berlin 186,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze seit Jahren, Provision erst bei Auszahlung. Bequeme Ratenrückzahlung. Bedingungen gratis und franko.

Suche von gleich oder später zur 2. sicheren Stelle **5000 Mark.** Angebote unter **H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
L. Dammann & Kordes, Altstädt. Markt 3 2

Los nur **50 Pf.** Ziehung **2. Juli**
Sankt Georg-Lotterie
3469 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne:
60000
20000
10000
Lose **50** Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5** M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
H. C. Kröger
BERLIN W8, Friedrichstr. 193 a.
Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei:
Gust. Ad. Schleh, Zig.-Fabrik,
A. Schulz, Culmerstr. 4.

Ideale Büste,
schöne, volle Körperform durch Nährpulver
„Grazinol“.
Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 Mk., Porto extra. Distr. Versand. Apotheker **R. Möller Nchf., Berlin E. 20,** Turmstr. 16.





extrafeiner Machandel No. 00
„Edel-Likör“.
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.
Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20

Zur Einmachzeit empfehle:
Glaskrausen mit Verschluß,
zu jedem Kochapparat passend, in bekannt guter Qualität, ferner:
Glaskrausen ohne Verschluß
und Steintöpfe in allen Sorten.
Raphael Wolff, Seglerstraße 25.

Patent-Anwalt
Dr. ing. Kryzan POSEN WILHELMPLATZ 8

Junge Dame empfiehlt sich zum Einkochen in Apparate.
Angeb. u. **J. 70** an die Gesch. d. „Presse“.

Knaben-Turnanzüge und Kindermäntel
fertigt **Esser,** Tuchmacherstr. 7, 2, r.

Als Schneiderin empfiehlt sich in u. a. dem Hause **M. Fehlauer,** Ulanenstr. 18, 2.

Frische Vollmilch,
à Ltr. 15 Pfennig frei Haus, hat noch abzugeben
Dominium Bachau.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Anzug- und Paletotstoffe, sowie Reste darin

zu billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Leitung eines bewährten Zuschneiders in kürzester Zeit und unter Garantie für tadellosen Sitz.

B. Kaminski,
Brückenstraße 27.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,

Maschinenfabrik,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Reparaturen

an allen gewerblichen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Sorgfältige, sachgemässe Ausführung.

Mässige Preise.



Reserveteile für Mähmaschinen und landwirtschaftl. Maschinen,

Reparaturen an diesen offeriert billigst

Techn. Bureau, Maschinen- u. Pumpenfabrik,
Culmerstraße 12, Telephon 59.

Tapeten, Farben, Oele und Seifen

offeriert billigst

Altst. Markt 12, **Oskar Schlee,** Fernsprecher 415.

Bad Kudowa

Bez. Breslau. 400 m über Meeresspiegel.

Das ganze Jahr geöffnet.

Aeltestes **Herzheil-Bad** Deutschlands

Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands. Herz-, Blut-, Nerven-, Frauen-Krankheiten. Radioaktive Gotthold-Quelle. Katarrhe der Respirations-Organe, Nieren, Rheumatismen, Gicht. 10515 Kurgäste, 140911 Bäder, 18 Aerzte. „Kurhotel Fürstenhof", Haus 1. Ranges. **120 Hotels und Logierhäuser. Brunnenversand** durch Badedirektion und Niederlagen. **Prospekte: Badedirektion und Reisebureaus.**

Ostsee-Sanatorium Zoppot

für Nerven- und chron. Kranke.
Entziehungskuren von Alkohol und Morphium.
Bewährte Kuren für Gallenkranke. Röntgen- und Lichtheilanstalt. Spezialität: Krampfaderbehandlg.

Prospekte frei. Besitzer und Leiter: **Dr. Gumz.**



Sinalko und Weinbrause

sind die

wohlschmeckendsten Erfrischungsgetränke!

Alleinvertrieb von

Brauerei R. Fischer,
Thorn, Fernsprecher 393.

Beginn unseres großen Räumungs-Ausverkaufs am 1. Juli

Nur möglichst vollständige Räumung der Saisonartikel ist Zweck u. Ziel dieses sensationellen Verkaufsereignisses.

Die grenzenlose Billigkeit wird das Tagesgespräch bilden.

Berliner Blusenfabrik

Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion.

Thorn, Baderstr. 23. neben Schendel & Sanfelowsky. **Bromberg,** Brückenstr. 2.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.

Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.

Kostenlose Auskunftserteilung in

Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.

Stahlkammer.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen

zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am :: Bromberger Tor erbeten. ::

Kein Kaufzwang. — Kein Kaufzwang.

Große Auswahl

in:

Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtl. modernen Gasapparaten für Haushaltungs- u. Gewerbebetriebe aller Art.

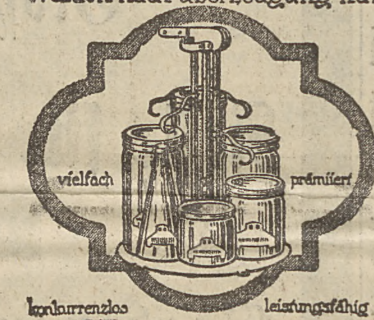
Gaswerke Thorn,

Telephon Nr. 11, — Coppernikusstr. 45.

Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten und Beleuchtungskörpern.

Alle Hausfrauen

wählen nach Überzeugung nur den einzig existierenden **automatischen Godea Einkochapparat**



Orig. Ortelts Konservengläser i. allen Formen unerreicht in Qualität

Gustav Ortelt

Einkochapparate-Industrie Öls i. Schl.
Hoflieferant: Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des deutschen Kronprinzen.

Zu Original-Preisen zu beziehen durch:
Alexander Mroczkowski, Thorn, Culmerstrasse.

Uhlig's Jungborn, Oybin bei Zittau-Dresden.

Waldkur- und Naturheilstation.



Wundervoller Kurort. „Ein Wunderwerk Gottes" urteilt Kaiser Friedrich III. Größte Heilerfolge durch Wärmekultur und Kräftigungskur. Preis nur M. 7.50 bis 9.— M. Aerzte am Platze. Prachtprosp. frei.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee

f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten.
Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.
Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.
Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Thorn bei:
F. Menzel, B. Westphal und **A. W. Mettner,** Culmerstr. 26,
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Tapeten!

Hochmoderne Dessins mit Friesborden.
Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten, Farben, Lacke, Oele
zu billigsten Preisen.

Telephon 823, **Otto Czolbe,** Mellienstr. 80

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreib. Unschädlichkeit gar. 3,50 Mk., extra stark 5,50 Mk. pro Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius,** Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Die Presse.

(Sechstes Blatt.)

Die Gefahren der Sommerhitze.

Von Dr. med. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Ein heißer Sommer pflegt in der Regel Epidemien hervorzurufen. Darauf aber scheint der diesjährige Sommer verzichten zu wollen, vielleicht wider Willen, indem die fortgeschrittene Hygiene ihm hier ein wuchtiges Veto entgegendonnert. Aus Rache, so scheint es beinahe, straft die Hitze den Menschen an dem Organ, mit dessen Hilfe er die Schutzmaßregeln gegen ansteckende Krankheiten ersonnen hat: an seinem Gehirn. Todesfälle infolge von Sonnenstich oder Hitzschlag sind schon hier und da erfolgt.

Wenn heiße Sonnenstrahlen zu lange auf den Kopf von Menschen oder Tieren einwirken, so entsteht leicht eine Blutüberfüllung des Gehirns, die der Arzt Hyperämie nennt. Diese Blutüberfüllung kann eine Lähmung, aber auch den Tod herbeiführen. Die schlimmsten Erscheinungen treten meist nur dann ein, wenn Menschen oder Tiere bei großer Hitze schwere Arbeiten leisten müssen. Es ist also ein Akt der Selbsterhaltung, wenn der Mensch an heißen Tagen schwere Arbeit nach Möglichkeit meidet. Ist dieses unmöglich, so sorge man wenigstens dafür, daß durch reichliches Schwitzen die Gefahr der inneren Überhitzung gemindert wird. Dieses reichliche Schwitzen rufe man aber niemals durch den Genuß von Spirituosen, wie Bier, Wein oder gar Schnaps, hervor, sondern nur durch genügendes Trinken von Wasser, dem man etwas Essig, Salz- oder Zitronensäure zusetzen kann.

Die Bewohner der heißen Zone schützen sich seit Jahrhunderten vor dem Sonnenstich durch feuchte Kopfbedeckung, die stets feucht erhalten wird und durch ihre Verdunstung Kühle und Schutz gewährt. In unserem Klima ist dieses Mittel nicht vonnöten, trotzdem sieht man es in größeren Städten häufig bei Pferden angewandt.

Tritt trotz aller Vorsicht dennoch ein Sonnenstich ein, so wende man gleich das beste Mittel, nämlich kaltes Wasser, an, indem man den Kopf des Leidenden mehrere Minuten lang ununterbrochen mit kaltem Wasser übergießt, dabei die anderen Körperteile reiben läßt. Natürlich ist auf alle Fälle der Arzt so schnell wie möglich zu rufen.

Auch die Tiere können den Sonnenstich bekommen. Dieser Umstand kann auch dem Menschen gefährlich werden, wenn Hunde durch die Hitze erkranken. Es tritt dann leicht die bekannte und gefährliche Hundswut oder Tollwut ein. Das Wesen der Hundswut ist nämlich auch ein gereizter Zustand des Gehirns, nur, daß sich gerade beim Hunde ein spezifisches Gift bildet, das höchst ansteckend wirkt.

Früher stand man der Tollwut machtlos gegenüber; heute aber kann man sich mit Sicherheit vor dem Ausbruch der Tollwut beim Menschen schützen. Zwischen dem Biß eines wirklich tollen Hundes und dem Ausbruch der Krankheit liegen nämlich immer viele Wochen. Diese Zeit muß man dazu benutzen, sich nach dem Pasteurschen Verfahren schutzimpfen zu lassen. Diese Möglichkeit ist in allen großen Städten leicht zu erlangen.

Die Hunde sind im Sommer auch sonst dem Menschen leicht gefährlich. Dieses Lieblingstier des Menschen ist leider ein sehr unreines Geschöpf. So sauber z. B. die Katze ist, so unsauber ist der Hund. So wählerisch die Katze in der Auswahl ihrer Nahrung ist, so gleichgiltig, schmutzig ist darin der Hund. Ist ein Hund nicht mustergiltig dressiert, so schlingt er, seinem natürlichen Instinkte folgend, alles gierig und wahllos herunter, was ihm nur eben genießbar erscheint. Ein Hund schnüffelt mit Behagen an den widerwärtigsten Dingen herum. Und diese unsaubere Nase wird oft von Erwachsenen, mehr aber noch von Kindern mit dem Munde berührt, ja sogar geküßt. Auf diese Weise können im Sommer die gefährlichsten Keime den Einzug in den menschlichen Organismus halten und die schlimmsten ansteckenden Krankheiten erzeugen. Es ist das durchaus nicht übertrieben, sondern nur die Festlegung einfacher Tatsachen.

Zärtlichkeit mit einem Hunde kann gleichbedeutend mit Selbstmord werden; denn der Hund ist nicht nur höchst unsauber, er wird auch von einem ganzen Heere von Krankheiten geplagt, mehr als jedes andere Haustier.

Im heißen Sommer macht sich auch die bekannte Brechruhr geltend, besonders bei Kindern. Bei dieser Krankheit, wie bei allen starken Ausschwitzungen der blutüberfüllten Magen-Darmschleimhaut, ist die Anwendung der Kälte sehr heilsam. Man läßt kleine, reine Eisstückchen verschlucken, kleine Schlucke Eiswasser trinken und macht auf den Unterleib häufige Umschläge von kaltem Wasser mittels ausgerungener Tücher. Daneben sucht man die starke Darmentleerung durch zusammenziehende Mittel, wie Tannigen, welches man messerspitzenweise einnimmt, zu hemmen. Je jünger und schwächer der Mensch ist, desto schneller muß man bei diesen Leiden den Arzt holen.

In heißen Sommertagen wirkt eine richtige Diät wahre Wunder. Freilich, angenehm und bequem ist für viele Menschen eine solche Diät nicht. Es ist nicht leicht, seinen Körper genau kennen zu lernen und richtig zu behandeln. Wer es aber versteht, dem ist der schönste Lohn sicher; denn er verlängert nicht nur sein Leben, sondern er erhält sich auch das höchste Gut, die Gesundheit.

Es lassen sich selbst die meisten der angeborenen Krankheitsanlagen durch eine richtige Diätetik aufheben, wenigstens aber so abschwächen, daß sie das Leben nicht mehr bedrohen.

Mannigfaltiges.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision des Schriftstellers Hans Leuse verworfen, der wegen Beleidigung des Kronprinzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

(Die Untersuchung des Empreß-Unglücks.) Vor der Untersuchungskommission über den Untergang der „Empreß of Ireland" sagte Donnerstag ein Schiffsarchitekt John Reid aus, daß seiner Ansicht nach das Steuerruder der „Empreß of Ireland" nicht groß genug war, um das Schiff leicht steuern zu können. Er fügte hinzu, daß nach seiner Meinung die „Storstad" nur eine wasserdichte Abteilung der „Empreß" verletzt haue und daß das Wasser in die anderen Teile des Schiffes eindrang, weil die Schottentüren und die Luken nicht geschlossen waren. — Dagegen sagte ein Vertreter der Firma, die die „Empreß" gebaut hat, daß das Steuerruder besondere Vorzüge hatte. — Die Zeugenvernehmung war damit beendet und Sonnabend beginnen die Plädoyers.

(Der Riesenbrand in Salem.) Die halbe Stadt ist verwüstet worden; das Feuer wütet immer noch, doch glaubt seiner Herr zu sein. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. 10 000 Menschen sind obdachlos. In der Masonstraße explodierten die Öltanks, zerstörten die Ölwerke und 13 Häuser; 50 Personen wurden ins Hospital gebracht. Das Waisenhaus und das Hospital ist zerstört worden. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.

Humoristisches.

(Sonntagsschullehrer.) „Es ist unsere Pflicht, wenigstens einmal in der Woche jemand glücklich zu machen. Hast du das getan, Fritz?" — Fritz: „Ja, ich besuchte meine Tante, und ich weiß, daß sie glücklich war, als ich wieder wegging!"

(Sarkastischer Gatte.) „Für wen stopfst du diese Strümpfe?" — Gattin: „Für die Gesellschaft zur Bekleidung der Verlassenen." — Gatte: „Dann werde ich an diese Gesellschaft schreiben, mich mit einem Paar heiler Strümpfe zu beschenken!"

(Ideale Ehe.) Jackson: „Nun bin ich schon fünfzehn Jahre verheiratet, und noch immer erwartet mich meine Frau jedesmal vor der Haustür." — Johnson: „Das ist aber eine ideale Ehe!" — Jackson: „Sie hat nämlich Angst, ich könnte sonst reinkommen, ohne mir die Füße abgetreten zu haben!"

(Wendung.) „Fast täglich sehe ich jetzt den Dr. Meyer mit seiner Schwiegermutter im Auto fahren." — „Warum wundert Sie das?" — „Nun, früher sind die beiden doch ganz anders zusammengefahren!"

(Pech.) Eine dicke Dame kommt verspätet in das Konzert. Schnaufend läßt sie sich nieder und flüstert ihrem Nachbar zu: „Können Sie mir sagen, was jetzt gespielt wird?" — Der antwortet: „Die neunte Symphonie!" — „Ach Gott!" stöhnt da die dicke Dame, „da habe ich also die ersten acht verpaßt!"

Berliner Börse, 26. Juni 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10. — 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11. — 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: [illegible] — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: [illegible] 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.25G
do. 1.5.16	d	4	100.10G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.80bG
do. do.	v	3½	86.40bG
do. do.	v	3	77.00b
Pr.St.Schatz	d	4	100.25bG
do. 1.5.16	d	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.90G
do. Int. ausl.	d	4	99.20B
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.30bG
do. do.	v	3	77.10b
do. do.	v	4	98.83bG
do. Staff.A.	d	4	91.40bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.60bG
do. uk. 15	e	4	98.60bG
do. uk. 30	e	4	98.60bG
do. do.	v	3½	85.10b
Brem.Anl. 99	v	3½	84.40bG
do. 96	d	3	74.75b
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—
do. 1907	d	4	97.60G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	87.90b
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.00bG
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.80G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.50b
Kur-u.Neum.	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.50b
Pommersch.	d	4	95.60b
do.	v	3½	85.50B
Posensche	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.50G
Preußische	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.50B
Rhein-Westf	d	4	95.60G
do.	v	3½	85.50b
Sächsische	d	4	95.50G
Schlesische	d	4	96.90b
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.50B
do.	v	3½	85.50b
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.25bG
do. do.	a	3½	83.00bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.60bG
do. do.	a	3½	83.10G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S.22, 23	d	3½	94.00bG
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.50G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.00bG
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.90G
Berlin 04 S.2	a	4	98.40B
do. 82/98	v	3½	90.10G
do.1904 S.1	d	3½	90.10G
do.St Syn.99	a	4	95.00G
do.99,04,05	a	3½	83.70G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	89.25G
Charl. 89/99	v	4	97.40G
do. 1907, 08	v	4	97.00bG
do. 1911, 12	v	4	96.70B
do 95/99/02	v	3½	90.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	85.00B
Düssd 88/03	v	3½	88.30G
Elberfeld 99	a	4	97.90G
Essen 1901	d	4	96.25G
do. 1913N	f	4	94.50G
Halle 1900	v	4	—.—
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.00B
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.50G
do.01,02,04	a	3½	85.50G
Magdebg.06	a	4	96.75G
do.86,91,92	v	3½	93.10G
Mainz.07 16	c	4	94.30bG
Münch86,94	v	3½	90.10G
do.1900, 07	v	4	97.00G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.10B
do. 94, 03	a	3½	84.80G
Potsdam 02	d	3½	93.10G
Schöneb. 96	d	3½	91.50G
do. 04, 07	d	4	98.00G
do. 1909	d	4	95.75b
Spandau 91	d	4	96.00G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.25G
Teltow.Kreis	d	4	95.25bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	104.20B
do. do.	a	4	101.90G
do. do.	a	3½	93.25G
do. neue	a	4	96.40G
do. do.	a	3½	86.40G
do. do.	a	3	82.70G
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00bG
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	86.80B
do. do.	a	4	94.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.00G
do. do.	d	4	95.75G
Ostpreuss.	a	4	93.25B
do.	a	3½	85.00G
do.	a	3	75.75b
Pommersch.	a	3½	86.90bG
do.	a	3	76.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.80G
do. S. 11-17	a	3½	90.90G
do. Lit. D	a	4	94.90G
do. Lit. A	a	3	79.25G
do. Lit. E	a	4	94.90G
do. Lit. B	a	3	83.25G
do. Lit. C	a	3½	90.80G
do. neue	a	4	94.40B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.10G
do.	a	3	77.90G
do. neue	a	4	95.00B
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	95.80b
do. do. do.	a	3½	88.30G
do. do. do.	a	3	77.50b
Schl.Hlst. LC	a	4	93.00B
do. do. do.	a	3½	86.00G
Westf. Land	a	4	94.50b
do. do.	a	3½	85.20b
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit.1	a	3½	86.80G
do. S. 1 B	a	3½	86.10G
do. S. 2	a	3½	86.30G
do. S. 1	a	3	77.25G
do. S. 2	a	3	77.25G
do. neuld.	a	4	93.00B
do. do.	a	3½	84.70G
do. do.	a	3	77.30G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	35.80b
Bad.Pr.A. 67	b	4	189.00B
Brschw20TL	—	frc.	202.5..
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.00b
Hamb. 50TL	3	3	170.00b
Mein. 7GldL.	—	frc.	37.60b
Oldenb 40TL	2	3	127.90b
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.00B
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.90G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 1 OL.	d	4½	100.25b
do.Gs8.8.97	d	4	83.00b
BuenAirPr08	d	5	95.75G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	102.75b
do. v. 1906	d	4½	89.50bB
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.30bG
do. v. Tients.P.	d	5	88.70B
do. v. 1898	c	4½	90.00bB
GrchA 81/84	a	1,6	55.75bG
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56.10bG
Jap A.10.1.7	—	4½	92.00b
do.	—	4	82.90b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	83.75bG
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	85.20G
do. Kronenr.	c	4	81.20b
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.-Rnt	d	4½	83.90bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	599.00b
Portug. Anl.	a	3	65.70G
Rumän. 03	f	5	99.80G
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.70b
do. 91	a	4	89.00b
do. 94	a	4	87.50G
do. kleine96	e	4	86.25b
do. 1905	d	4	84.75b
Russ. k.A.80	e	4	86.60G
do. GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.60G
do. do. 05	a	4½	97.80G
do. Staatsrt.	q3	4	91.60b
do.Prm.A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	117.75b
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.00bG
Span.Schdk.	q1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.40G
do. unifiz.03	c	4	82.75bG
do. do. 05	c	4	71.20bG
do.Zoll-0.11	a	4	71.10G
do.400 Fr.L.	—	frc.	161.80b
Ung. Goldrt.	a	4	86.75b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.80b
do. do. 10	c	4	79.50b
do. do. 97	a	3½	70.20G
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.10bB
do. 1908	d	5	95.75bB
do. 1909	a	5	96.25bG
Lissab. St.A.	a	4	74.00b
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e		93.75G
Wien KommA	(	-	85.50b
do. St.-A. 98	a	4	85.00b
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.10G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.50B
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	88.30bB
1000-100R	a	4½	88.50bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.1, 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	90.00G
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	—.—

Bröltal. Eisb.	1	6	99.00G
Frkf. Güterb.	1	2	44.50bB
Halb.-Blank.	1	4	88.25G
Kgsb. Cranz.	4	7½	130.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	171.90b
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	126.50G
Niederlaus.	4	3½	29.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	59.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7¾	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3½	63.60b
Südöst. (Lb.)	1	0	17.70b
Anatol. voll	1	6	—.—
do. 60%	1	6	116.00G
Baltim. Ohio	1	6	88.75b
Canada Pac.	1	10	195.60b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	145.75G
Schantung	1	7½	129.40b
West-Sizil.	1	3,3	62.50B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00bB
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	6	130.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8	147.00bG
do. Cass. do.	O	5	108.50G
Hambrg. do.	1	10	179.00b
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	78.25b
Magdeb. Str.	1	9½	177.00G
Posener do.	1	9½	169.50G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	117.10G
Hmb.Am.Pck	1	10	126.30bG
HansaDampf	1	20	252.90B
Nordd. Lloyd	1	8	107.00G
Schl.Dpf.Co.	1	7½	83.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.90B
Oest.U.St.85	c	3	70.00B
do. Gold	e	4	87.70G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.60G
do. Obl. Gold	a	5	97.60b
Kursk-Ch. B.	a	4	84.10G
do. von 1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	84.10bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.80b
Iwang.Domb.	a	4½	97.90b
Kursk-Kiew	b	4	85.60G
Mosco-Kas.	a	4	84.25bG
do.KiewWor.	d	4	84.30B
do. Rjäsan	b	4	85.50b
do.WindRyb.	d	4	84.10G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30G
Rybinsk gar.	f	4	84.60B
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.80bG
Süd-Ost 98	e	4	84.10G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S.10, 11	d	4	86.70b
Wladiks. 98	d	4	84.80G
An.Eis. 2040	d	4½	90.30G
do. kleine	d	4½	90.30G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.10bG
do. kleine	d	4½	90.10G
Macedon. B.	a	3	61.10G
North.PacBd	q1	4	84.40G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	98.75bG
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	68.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.20G
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.75G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.90G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.60bG
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S.17	a	4½	100.40bB
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	d	4	96.00bG
do.S.13, 13a	v	3½	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00bG
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	122.60G
do. S. 3, 4	a	3½	101.50B
do. S. 9, 9a	d	4	95.50bG
do. S. 10, 12	v	4	95.50bG
do.S14 uk16	d	4	95.50bG
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.20b
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50bG
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Gr.17	d	4	94.00bG
do.S.19 u.22	a	4	96.00bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.25bG
do.18,19,21	v	4	94.25bG
do.S.27u.20	d	4	94.90bG
do. Ser. 28	a	4	95.25bG
do. S.29u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3½	87.80G
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.10G
Pr.99,01,03	a	4	93.70bG
do.v.06 uk16	a	4	93.90G
do.v.07 uk17	a	4	93.90G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.80G
do.K.-O.v.01	a	4	95.50B
do.08 uk.17	a	4	95.60G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.00bG
do. uk. 1917	v	4	94.10bG
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60bG
do. uk. 1922	v	4	95.75G
do.Komm.Ob	a	4	95.50bG
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.40G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.50bG
do.S.25u.14	d	4	93.50bG
do. S. 27 28	d	4	94.75bG
do.S.29u.19	a	4	95.40bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.00bG
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.75bG
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.30G
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25bG
do.S.12 u.20	a	4	95.00bG
do.S.13 u.22	a	4	95.75G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.30G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt. Gs.	d	4	93.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.20bG
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	95.50G
Dess.GasG.5	a	4½	101.40b
Dt.Eisb.B G.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	—.—
do.	a	*4	94.00bG
do. uk.14 3	a	*4½	95.90b
Flnsb.Schffb	b	*4½	—.—
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.50b
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw Aschrl.	f	*4	98.75G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	99.00b
Laurahütte	a	*4	91.50G
do.	c	*3½	88.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
LdwLöwe&C.	d	4	96.75G
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	96.60b
ObschlEisb3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.70G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10G
Siem.Halsk3	d	4	95.10G
SiemSchck3	a	4½	99.60b
TieleWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRom5	e	5	103.08G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	107.80bG
Berg. Märk.B	1	7½	145.50b
Brl.Hand.Gs.	1	8½	149.25b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.30B
BraunschwB	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.00B
Chemn.Bk.-V	1	6	108.00G
Com.uDisk.B	1	6	107.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	119.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.50G
Deutsche Bk.	1	12½	234.60b
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	151.70G
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers. B	1	9	151.50bG
Disc.-Comm.	1	10	183.00b
Dresdner Bk.	1	8½	146.80b
Gotha Grdkr.	1	9	164.40G
do. Privatbk.	1	6½	120.30G
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.10b
Hannov.Bank	1	7½	136.00bG
Hildesh Bank	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	119.50G
Landbank	1	0	80.00G
Leipz. Crd.A.	1	8½	149.90G
Magdeb.B.V.	1	6⅔	113.75G
Märkische B.	1	5	92.50G
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	142.25bG
Mitteld.Krdb	1	6½	115.50b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	108.60
Nordd.KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	112.00bG
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	122.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.50bB
Preuss. Bdkr	1	8	151.50B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50G
do. Hyp.A.-B.	1	6	111.75G
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.30G
Reichsb.Ant.	1	8,43	138.75b
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00G
Russ.B.f.a H.	1	11⅓	150.25bG
Sächs. Bank	1	8	149.20bG
do.Bod.Kr. A	1	7	134.00G
Schaaffh Bkv	1	3	106.75G

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	263.00bG
do. St.-Pr.	O	17	282.00bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.10bG
Bock, kv. u.n.	O	6	102.40G
Böhm.Brauh.	O	7	137.75b
Friedrichsh.	O	2	72.00bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	43.80G
Königstadt	O	4½	79.50bG
LandréWssb	O	0	74.00G
MünchBrauh	O	7	111.50G
Patzenhofer	O	15	235.25bG
Pfefferberg	O	10	183.00G
Schöneb Sch	O	11	216.50bB
Schultheiss	9	16	271.25bG
Spandauer B	O	5	112.75G
Victoriabr.	O	6	100.30G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.75G
BriegerSt.Br	9	5½	100.50G
Dortmunder	O	20	404.00G
od. Unionsbr	O	25	393.00G
od. Victoriab	O	7	126.00G
sDsld.Höfelb	O	10	165.25G
Germn.Drtm.	O	9	139.50G
Glückauf	O	8	120.60G
Horkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	207.50bG
Hugger. Pos.	O	8½	137.50G
Kiel.Schloss	O	6	108.25G
Kön.BrBeeck	O	10	177.00G
LeipzigRieb.	O	10	—.—
Lindbr. Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	197.00G
Löwenbr Dtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	86.00G
Oppelner	O	3	60.50G
Paulshöhe	O	5	89.00B
SchlegelBch	O	11	178.00G
Schwaben Br	O	10	156.50G
Sinner	1	14	233.50G
vTuchersche	7	14	260.00bG
Wicköl.Küpp	N	7	111.50G
Accum. Fab	1	20	297.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	470.00bG
Ao.f.Bauausf	1	5	102.50G
AdlerCem. kv	1	6	102.75bG
Adlerhütte	1	15	223.00bG
Adlerwerke	N	30	390.50bG
AlfeldGron.P	1	0	67.75G
AllgBerlOmn	1	9	175.00b
Anglo Cont.G	1	8	119.30bG
Allg.Elekt.Gs	7	14	241.00B
Anhalt. Kohl.	1	10	190.50G
do. V.-A.	1	6	116.50G
Annen. Guss	7	9	130.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	128.60bG
Archimedes	7	9	122.25G
Arenbrg.Bgb	1	25	397.00G
ArnsdorfPap	O	0	53.75G
Aumetz-Frd.	7	12	155.75bG
Baer&St.M.	1	30	399.50bG
Bartz&Co.Sp	1	10	150.25G
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisWStr	O	0	44.25G
Bendix Holzb	5	0	40.25G
Bergm.Elekt.	1	5	114.50bG
Brl.Anh Msch	1	4	132.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.00bG
do. do.	7	4½	102.00b
do.Gub.Hutf.	1	16	218.00bG
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.00B
do. Maschin.	7	16	266.75b
do.Sped V.kv	1	7	126.00bG
do. do. V.-A.	1	6	118.00G
Berthold Sch	1	15	275.00bG
Berzelius Bw	1	10	138.50G
Bismarckhtt.	7	9	143.50bG
Bochum.Bgw	7	10	133.60b
do. Gussst.	7	14	221.00bG
Bdg SchönhA	—	frc.	59.00G
Böhler & Co.	1	16	224.00bG
Bösperd. Ww	7	3	70.75G
Brnschw. Khl	1	14	298.50b
do. Jute	7	15	213.50G
Bredow Zckf.	7	0	44.75G
Breitenb. Zm	1	0	62.00G

Brem. Wollk.	1	20	289.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	442.10bG
Buderus Eis.	1	7	104.60bG
BuschWg VA.	O	20	264.00G
Butzke Met.	1	6½	96.50G
CartLoschw	7	25	402.50bG
do. do.	7	15	200.25bG
Cassel Fedst	1	0	116.25G
Charl. Wass.	O	12	203.00bG
Chem.Fb. Buckau	1	8	149.00bG
Griesh.El.	1	14	242.25G
MilchPos.	N	15	254.00G
Cöln-Müsen	7	0	41.00G
Concord Bgb	1	23	354.26b
do. Spinner.	1	4½	106.00G
Cont. Wassw.	1	8	127.25b
Delmnh. Lin	1	22	291.50b
Dessau. Gas	1	11	163.50bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7½	120.50bB
do.Lux.Bw.V.	7	10	128.00G
do.Nied. Tel.	1	6½	111.00bG
do.Ostafr Gs.	1	9	169.00bG
do.Oest. Bgw	1	12	240.00G
do.Uebs.El G	1	11	163.20bG
do.Asph. Ges	1	6	113.60G
do.Gasglühl.	7	25	568.25bG
do.Jute-Spin	1	25	317.60bG
do. Kabelwk.	1	8	118.75B
do. Schachtb	1	40	361.00bG
do.Spiegelgl	1	20	281.90G
do. Waffenfb	1	32	339.00bG
do.Wasserw.	1	0	83.00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	116.50b
Donnersmkh	1	24	329.00bG
Dör.&Lehrm.	1	10	137.75bG
Dresd. Gard.	6	10	162.00bG
Düsseld Wgg	7	16	231.25b
do.Eis.u.Drht	7	8½	125.50G
do. Maschin.	1	10	114.00bG
Dynam Trust	5	10	165.00G
EckertM.-F.	O	8	130.00G
Egest.Saline	1	11	165.00G
EintrachtBrk	1	27	500.00G
Eisenw.Kraft	1	12	165.00bG
Elbert. Farb.	1	28	587.00b
Elekt. Dresd.	4	6	106.25G
Engl. Wollw.	1	0	45.00bG
C. Erast&Co.	1	0	19.25G
Eschw. Brgw.	7	10	226.25B
Essen.Stnk B	1	10	153.10G
Faç.Eis.Mst	7	8½	122.50G
Fein-JuteSp.	1	15	201.00G
Flnsb. Schiff	7	8	111.50bG
Fraust. Zuck.	9	16	211.50G
FreundM. kv.	7	8	219.50G
Frist.& Rssm	1	4	70.10G
Geisw. Eis.	7	11	146.50b
Gelsenk. Bw.	1	11	182.00bG
do. Gussstl.	8	6	100.50bG
Gg. Marienh.	7	5	83.75b
do. Vrz.-A.	7	7	113.90B
Germania PZ	7	0	87.00G
Gs.f.el.Untrn	1	10	156.60b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
Glas Schalke	1	16	196.00G
Görl. Eisenb.	7	9	218.75b
do. Maschin.	7	5	56.50bG
Greppin. Wk.	1	11	197.75B
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	81.10bG
Hallesche M.	1	28	363.50G
Hammersen	1	12	144.00G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.50bG
Hst. Belleall.	1	6	97.25G
Hannov. Bau	1	0	57.00G
do. Masch.	7	20	333.25b
Harb.WienG.	7	6	128.00bG
HarkortBrck.	1	6	90.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	197.75bG
Harpen.Bgb.	7	11	177.90b
Hartm.Msch.	7	8	131.00b
HasperEisen	7	12	155.00b
Hein Lehm.a.	1	12	145.75bG
HemmoorZm	1	9	121.60bG
Herbrand W.	O	10	150.00bG
Hermannm.	1	9	150.80G
Höchst. Fbw.	1	30	451.50bG
Hohenlohe W	4	8	103.25b
HöschE.u.St.	1	24	311.00bG
Humbold Ma.	7	8	117.10bG

Ilse Bergb.	1	26	471.50bG
JeserichVA.	1	6	102.10G
do. abg.	1	12	151.75G
Jessenitz K.	1	0	2.75G
Kahla Porz.	1	22½	285.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	138.50G
KamerunEbG	1	3	92.75bB
KaplerMsch.	1	0	71.00bG
Kattowitz. Bg	4	13	211.00b
Köln-NEss.B.	1	40	518.00G
Kng.Wilh. kv.	1	18	235.25bG
do. Pr.-A.	1	23	311.00G
Kön.Marienh	1	5	73.00G
Königsborn	1	18	222.50bG
KönigszeltP.	7	11	151.75G
Gbr. Körting	1	8	116.50G
Kruschwitz Z	7	16	226.10G
Kyffhäuserh.	1	3	51.00b
LahmeyerE.	4	6	130.10G
Lauchhamm.	7	10	170.25bG
Laurahütte	7	8	147.25b
Leonh. Brnk.	7	9	154.00bG
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	261.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	300.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	78.00G
Lüneb. Wchs	7	11	173.00bG
Luth. Brschw	7	6	90.40bG
Mannesmr.	7	13½	204.25bG
MärkWstf Bg	7	6	96.00b
Magdeb. Gas	1	4½	87.75B
do. Bergw.	1	38	501.00G
Marie ks.Bg.	7	4	81.00B
MarienhKotz	4	0	60.50bG
M.-F. Kappel	7	10	257.75b
MchWb Lind.	1	20	226.25bG
do. Zittau	5	15	149.50G
Fr Meguin&C	1	9	123.00G
MhleRüning.	7	24	325.25b
Mülh. Bergw.	1	11	156.00bG
Neptun Sch.	1	6	85.00bG
NeueBod.A.G	1	0	75.00b
Niederl. Kohl	4	12	220.50bG
Nitritfabrik	4	6	81.50bG
Nordd Eisw.	1	0	13.25bG
do. Gummi	1	4	79.00bG
do. Jute L.B.	1	9	89.50bG
do. Wollkäm.	1	10	141.30bG
Obschl Eisb	1	4	87.30G
do.Eisenind.	1	0	77.75bG
do. Kokswrk.	1	17	207.40b
do.Prtl.Zem.	1	8	156.25G
Oppeln.Zem.	1	10	150.75G
Orenst.&Kop	1	12	155.00B
Osnab. Kupf.	7	0	60.50b
Otavi-Minen	4	8	121.75G
Ottens.Eisen	1	7	101.75G
Panz. Geld.	7	0	82.90G
Petersb. El.B	1	8	123.60b
do. V.-A.	1	11	162.00b
Petrolw. V.A.	1	0	31.00bB
Phönix Lit L.	7	18	236.40bG
Ravensb.Sp	1	5	117.75G
ReicheltMet.	1	15	205.00b
Rhein. Brnk.	4	11	243.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do. Nass.Bw.	7	10	200.50b
do.Stahlwrk.	7	10	155.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	130.25G
do. do. Kikw.	7	12	150.00bG
RiebeckMtw.	4	15	188.50bG
J. D. Riedel	1	13	253.75b
Rombch.Hütt	7	10	152.75b
Rosenth.Prz.	1	20	279.75b
Rositz. Brnk.	7	0	74.75b
do. Zucker	O	6	132.00b
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	187.50bG
SächsBöh.Z	1	8	126.00B
Sächs Webst	7	12	178.80G
Sangerh. M.	O	10	199.50G
Sarotti	7	6	119.50G
Schering	1	15	229.50b
Schl.el.uGas	1	10	181.25G
do.Prtl.Zem.	1	10	156.40b
H. Schneider	1	9	144.40b
Schomburg	O	12½	226.00bG
Schoening	5	8	119.00G
SchuckertEl.	8	8	143.00bG
Seck, Mühlb.	7	0	120.00B

SiemensGl.I.	1	15	211.00b
Siem.&Hlsk.	8	12	211.00b
SiemensEl.B	O	6½	112.00bG
SimoniusCll.	1	5	90.25G
SouthWstAfr	1	5	104.75b
Spinn. Renn.	1	8	117.00bG
SpritbankAG	O	23	440.50G
Stadtberg.H.	7	6	90.00b
Stahl &Nölke	7	8	180.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	143.00G
Steaua Rom.	5	10	142.60bG
Stett. Cham.	1	5	129.00G
do. Vulkan	1	0	125.75bG
Stöhr&Co Kg	1	8	154.50G
Stollwrck.VA	1	6	119.50bB
Stolb. Zink-A	1	7	115.00bG
StralsSpielk	7	8	142.00G
Tecklenbrg	1	10	124.50bG
Tel. Berliner	7	12	175.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.40B
TerraAkt.-G.	6	5	70.00G
Tr. Grossch.	7	0	83.00G
do.N.Schönh	1	0	60.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.25G
do.BrlNrdost	1	0	182.00G
do.do. Südw.	—	frc.	96.00G
Teuton. Misb	1	8½	143.25b
ThaleEis.StP	1	18	194.00B
Fr. Thomée	7	3	68.50G
Trachenb. Z.	7	8	103.00G
UnionBaug.	1	0	73.25bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	128.80B
Warzin.Pap.	1	6	97.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	114.50G
do.CölnRw.P	1	20	322.75b
do.Mörtel-W	1	0	64.75bG
do. Metw.Hll.	O	11	141.00G
do. Nickelw.	4	20	298.25bG
do.Zypen&W	7	12	159.00B
VictoriaFahr	O	6	88.40bG
VogelTel.Dr.	O	13	177.25G
Vogtl. Masch	7	30	283.00B
Vorwohl.P.Z.	1	16	221.00G
Wanderer F	O	24	347.25b
Wersch Wssf	4	11	168.00bG
Westeregeln	1	13	190.60bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	96.00G
Westfal.Cem	1	5	114.00G
Westf.Dr.Ind	7	10½	168.00G
do. Kupfer	7	8	109.00b
do. Stahlw.	7	0	38.30G
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00B
Wicking P.Z.	1	0	94.00b
Wiel.&Hrdtm	8	8	91.50bG
Wilke Gasom	4	6	96.25bG
Witt. Gußst.	7	14	190.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	148.50b
Wrede Mälz.	9	5	78.25G
Wunderl.&C.	N	14	194.75B
ZechauKrb.	1	2	76.00b
Zeitzer Msch	7	20	290.00bG
Zellst.Waldh	1	12	171.10b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.00B
Brüss.u A.	8 T.	4	80.80b
Kopenhg.	8 T.	5	112.15bG
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.50bG
do.	8 T.	3	20.48b
do.	3 M.	3	20.345G
Madr.u.B.	14 T.	4½	78.20b
Neuyork	vista	—	4.1925B
Paris	8 T.	3½	—.—
Wien	8 T.	4	84.75bG
Schweiz	8 T.	3½	81.30B
Stockhlm.	10 T	4½	112.25bB
Ital Plätze	10	5	81.05B
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.465b
20-Franks-Stücke			16.325b
N.Russ.Gold p.100R			215.30G
Amerikan. Noten			4.185bG
Engl. Banknoten 1 L.			20.50b
Franz.Bankn. 100Fr.			81.45b
Oest. Noten 100 Kr.			84.85b
Russ. Noten 100 R.			214.05b
do. Zoll-Kup. kl.			321.00G

Bei den rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.